

Beiträge zur Kenntniss
der
nordamerikanischen Nachtfalter,
besonders der Microlepidopteren.

Von

Professor P. C. Zeller

in Grünhof bei Stettin.

Erste Abtheilung.

(Mit Tafel II und III.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. März 1872.

Je mehr wir die nordamerikanischen Lepidopteren kennen lernen, desto mehr Arten finden wir, die den europäischen sehr nahe stehen oder sich gar nicht von ihnen unterscheiden lassen. Wenn man also jetzt, und mit Recht, den ganzen Norden Asien's nebst Kleinasien und den Nordrand Afrika's zur europäischen Falterfauna rechnet, so wird diess bestimmt auch nicht bloss mit Island, Grönland und Labrador, deren Producte schon seit längerer Zeit mit unter die europäischen aufgenommen sind, sondern auch mit Canada und einem grossen Theile der Vereinsstaaten geschehen. Es ist auffallend genug, dass diess bisher unterblieben ist, da doch sibirische Producte ohne Vergleich schwieriger nach Europa gelangen als amerikanische. So viel mir bekannt ist, hat Dr. Staudinger die letzteren, mit Ausnahme der hochnordischen, nur darum aus seinem vortrefflichen Catalog ausgeschlossen, weil er sie und ihre Literatur kennen zu lernen noch nicht Gelegenheit genug gehabt hat.

Man thut den amerikanischen Lepidopterologen im Allgemeinen wohl nicht Unrecht, wenn man behauptet, dass sie es sich zu wenig angelegen sein lassen, die transmarinen Entomologen mit ihrer Fauna bekannt zu machen und dagegen deren Fauna kennen zu lernen. Die Folge davon ist, dass sie ihre eigenen Producte nicht gründlich kennen lernen und

z. B. ihre mit den europäischen identischen Arten mit neuen Namen bezeichnen und, wenn sie ökonomische Bedeutung haben, die in Europa gemachten Erfahrungen nicht benutzen, oder die den europäischen Arten zunächst stehenden für identisch halten und also mit denselben Namen versehen.

Einer der grossen Uebelstände ist ferner die Schwierigkeit, sich die nordamerikanische Literatur zu verschaffen, eine Schwierigkeit, über die selbst in Amerika geklagt wird, indem auch den dortigen Entomologen bei weitem nicht alle literarischen Hilfsmittel zur Hand oder auch nur zugänglich sind. Vieles wird dort so publicirt, dass man es nur geschenkt oder zufällig erhalten kann. Irgend ein Staat gibt nämlich das Geld zum Druck eines Report her; dann erhalten Senatoren, Abgeordnete und Beamte Freiexemplare; ein bestimmter kleiner Theil wird zum Austausch gegen ähnliche Reports anderer Staaten und zu Geschenken für Gesellschaften und einige Dutzend Gelehrte aufgehoben. So sind sie für kein Geld zu erhalten, ausser etwa antiquarisch, und oft lange nachher, nachdem davon hätte ein nützlicher Gebrauch gemacht werden können. So ist es mit den Berichten von Asa Fitch, Le Baron und Andern; ja man erfährt nicht einmal, was erschienen ist.¹⁾ Welch' ein Schade das ist, lässt sich leicht einsehen, wenn man sich von dem Eifer überzeugt hat, mit welchem man dort in der Biologie der ökonomisch wichtigen Insekten vorwärts zu kommen strebt.

Ueber einen sehr wesentlichen Uebelstand haben ich und Andere bitter zu klagen vielfach Ursache gehabt, so dass ich glaube, ihn hier nicht übergehen zu dürfen: Es ist die Methode bei der Uebersendung der getrockneten Insekten nach Europa. Zunächst scheinen sich manche dortige Lepidopterologen nur von dem zu trennen, was für sie gar keinen Werth mehr hat: von verflorenen, verstümmelten, verdorbenen Exemplaren. Wer wie Guenée als Sammler der Producte aller Erdtheile nothgedrungen auch das aufnahm, was ihm nach der gewöhnlichen Behandlung bei Versendungen aus Nordamerika noch mehr verdorben zukam und sich genöthigt sah, bei seinen Publicationen auch mit unvollkommenem Material zu arbeiten, musste wohl theilweise Darstellungen geben, die nicht nur den Europäern, sondern auch den amerikanischen Lepidopterologen schwer zu lösende Räthsel bieten, gleichsam als Vergeltung für die ihm von dort her gewordene ungenügende Unterstützung. Zu der gewöhnlich schon bedenklichen Beschaffenheit des Materials kommt die nachlässige Weise

¹⁾ Unter diesen Umständen ist es ein wahrer Segen, dass Dr. Packard angefangen hat, nach dem Beispiele der Erichson-, Schaum-, Gerstäcker-, Brauerschen Jahresberichte die *Records of American Entomology* herauszugeben, wodurch man nun wenigstens erfahren wird, was in jedem Jahre erschienen ist. Dabei bleibt noch das sehr tiefe Dunkel zu heben, das über den Erscheinungen vor dem Jahre 1869 schwebt.

der Verpackung für den Transport, der zufolge, wenn man endlich erwartungsvoll eine Kiste öffnet, der Anblick eines Trümmerhaufens oft schweres Herzleid bereitet. Wie übel die Versendungen auf dem Wege über Washington, vermittelt der Smithsonian Institution, ganz regelmässig gerathen, haben wir, Director Loew und ich, mehr als hinreichend erfahren. Dass aber der Vermittler der Zusendung nur ausnahmsweise die Schuld an dem Unheil trägt, scheint daraus hervorzugehen, dass die Empfänger der auf demselben Wege von Europa nach Amerika gelangten Sendungen regelmässig ihre völlige Zufriedenheit über deren Beschaffenheit aussprechen konnten. Es ist nicht zu verwundern, wenn ein grosser Theil der europäischen Sammler, an saubere Haltung der Präparate gewöhnt, sich so lange gegen eine Bereicherung durch verstümmelte und verdorbene Exemplare völlig gleichgiltig zeigt, bis die Ausgabe eines neuen Staudinger-Catalogs, worin die nordamerikanische Fauna nicht mehr von der europäischen getrennt wird, für die Erwerbung besseren Materials thätig zu sein nöthigt.

Da ich selbst gegen die Abschliessung auf ein bestimmtes Faunengebiet, die zugleich eine absichtliche Verschliessung gegen die genaue Kenntniss der Producte eben dieses Gebietes ist, von jeher gewesen bin, so benütze ich die Gelegenheit, die eine reiche für das Cambridger Museum gewonnene Sammlung Texaner Schmetterlinge bietet, deren Benützung die Herren Agassiz und Hagen mir gestatten, etwas dazu beizutragen, dass der Werth, den die amerikanischen Producte für die Kenntniss der europäischen und umgekehrt haben, besser gewürdigt werde, dass man diese Producte genauer kennen lerne, und dass ein regerer Verkehr zwischen den Lepidopterologen beider Erdtheile zu Stande komme. Ich habe mich dabei jedoch hauptsächlich auf die niederen Formen der Nachtfalter beschränkt, weil für diese das Interesse bei den Amerikanern im Allgemeinen erst geweckt werden muss.

Das zur vorliegenden Arbeit theilweise benützte Material haben mir verschiedene Zusendungen von sehr ungleicher Güte und Reichhaltigkeit durch die Herren Dr. Packard (den berühmten Verfasser des Guide to the study of Insects), Burgess (den Conservator des Museums in Cambridge), Edwards in San Francisco, Bischoff in Ohio etc. geliefert; das Meiste stammt aus den Einsammlungen, welche die Herren Boll (aus Bremgarten in der Schweiz) und Belfrage in Texas gemacht haben. Unbedingt am besten erhalten ist das, was Herr Boll im Jahre 1870 gesammelt und an das Museum in Cambridge abgegeben hat. Die von ihm durchforschte Gegend, die wasserreiche Dallas County im nördlichen Texas, liegt 800—1000' über dem Meere. Die etwas tiefere Niederung wird vom Trinity river durchflossen und ist bewaldetes Alluvium; das Tafelland selbst ist, wo es nicht mit der Post-oak (*Quercus obtusifolia*) bewaldet wird, völlige Prärie. Der gelinde Winter dauert hier 2 Monate;

die schlechteste Zeit zum Sammeln ist im Juni und Juli; die reichste fällt in die darauf folgenden Monate bis zur Mitte October, in welcher Zeit sich eine zweite Generation entwickelt. Leider hat Boll nur bei den wenigsten Arten die Flugzeit angemerkt, so dass die von Belfrage (durch Stainton und Loew) erhaltenen Exemplare einen wesentlichen Vorzug vor den seinigen haben, indem jedes einen Zettel mit dem Datum des Fanges an der Nadel trägt, ein Vorzug, den sie mit den meisten mir durch Herrn Burgess zugeschickten theilen. Dagegen kann an den Belfrage'schen Exemplaren die Art der Conservation nicht genug gerügt werden, denn fast alle haben den grössten Theil der Fransen und folglich auch der Flügelschuppen, wenigstens auf der hinteren Flügelfläche, eingebüsst, was offenbar daher gekommen ist, dass sie stundenlang in der Hitze umhergetragen wurden, ehe man sie tödtete; sie sind daher in den seltensten Fällen zu etwas Anderem als zum völligen Abschuppen und zur Untersuchung des Geäders zu verwenden.

Meine literarischen Hilfsmittel bestehen ausser den älteren Werken hauptsächlich in den Arbeiten Guenée's, Walker's, Lederer's, Clemens', Grote's und Robinson's. Guenée hat in seinen *Noctuélites* (3 Theile) 1852, *Uranides et Phalénites* (2 Theile) 1857 und *Deltoides et Pyralides* (1 Theil) 1854 auf eine Weise gearbeitet, über welche Lederer in der Einleitung zu seinem *Pyralidenwerk* (Beiträge zur Kenntniss der Pyraliden, im VII. Bande der Wiener entomologischen Monatschrift 1863) ausführlich und treffend spricht.*) Mich gehen hier nur die Genera und Species an; sie sind nach der seichten, leichten, eleganten französischen Weise behandelt, die denjenigen, der seine Exemplare bestimmen will, meist in Verzweigung zu bringen geeignet ist.

Ueber Francis Walker's umfassende Arbeit (*List of the specimens of Insects of the British Museum*) sind die verdammenden Urtheile Stål's, Anton Dohrn's, Lederer's, Herrich-Schäffer's zu bekannt, als dass sich ohne Wiederholungen viel über dieselben Punkte sagen liesse; ich gebe daher nur einige ergänzende Bemerkungen. Zunächst füge ich zu den Verdammungsurtheilen das von Brunner v. Wattenwyl (Verhdlg. d. zool.-botan. Gesellsch. 1870, S. 161 ff) und das von Grote und Robinson (in den *Transactions Amer. Ent. Soc. Philadelphia*, Juliheft) ausgesprochene bei. Da ich wohl Derjenige bin, der in der Ueberzeugung, dass ein mit so gewaltigem Material gearbeitetes Werk, von einem Manne, der früher, ehe er seine Unglücksarbeit unternahm, Tüchtiges leistete — weil man ihm ja sonst die Anfertigung des Museums-Catalogs nicht übertragen hätte — und der mit den Verdammungsurtheilen

1) Auch Herrich-Schäffer urtheilt mehrfach ebenso, z. B. im *Correspondenzblatt* 1868 bei der Bearbeitung der *Cubaner Noctuen* S. 114, 147 (*Leucania*), 153 (vor *Celaeno*).

nicht unbekannt geblieben sein kann, so dass er wenigstens später eine bessere Art des Arbeitens hätte einschlagen müssen, dass also dieses Werk für meine Zwecke wenigstens einiges Bedeutende gewähren würde, mehr Zeit als Andere auf dessen Studium verwendet habe, so halte ich mich für ebenso gut zu einem Urtheile berechtigt, wie die früheren Beurtheiler. Dieses Urtheil fällt dahin aus, dass die Lepidoptern am Ende wo möglich noch schlechter gearbeitet sind als in den früheren Theilen, weil offenbar der Verfasser sich in seine Weise zu arbeiten so eingewöhnt hat, dass er von ihr nicht mehr zu lassen vermochte, und dass sie, so lange sie nicht bis auf den letzten Rest verschwunden sind, ein trauriges Denkmal für ihren Verfasser und eine stehende Warnung für jeden künftigen Arbeiter bleiben werden. Diejenigen, die Walker's Vertheidigung übernommen haben, können nie den Versuch gemacht haben, das Werk auch nur in einem kleinen Theile und für ganz kurze Zeit zu studiren; ihnen wird es zu danken sein, dass sich immer noch Engländer finden, die ihre aus fernen Gegenden erhaltenen Sendungen von Walker bearbeiten lassen, so dass man immer noch zu oft auf den ominösen Titel: *Characters of undescribed etc. by Francis Walker* stösst und zum Seufzen über den Zuwachs an dieser Sorte von Literatur veranlasst wird.

Auf einen Punkt, den man noch nicht genug in's Auge gefasst hat, glaube ich aufmerksam machen zu müssen: Die von Walker gebildeten Namen für seine sogenannten Genera und Species. Man hat seinerzeit viel gespottet über Artenbenennungen wie: *Lapidisaria* und *Abietisana*. Dergleichen und ärgere Missbildungen sind bei Walker in solcher Unzahl vorhanden, dass es den Anschein hat, als habe er sie mit völligem Bewusstsein und absichtlich geschaffen, da sich kaum denken lässt, dass Jemand, der sich herausnimmt, griechische und lateinische Wortbildungen aufzustellen, mit den Gesetzen dieser Sprachen ganz unbekannt sein werde. Weil es ihm zu zeitraubend war, sich um einigermaßen bezeichnende lateinische Bezeichnungen zu bemühen, so nahm er kurzweg ein Register lateinischer und griechischer Eigennamen, griff blindlings den ersten besten für eine zu taufende Art heraus und hing ihm ohne alle Aenderung die Endung *alis* etc. an. Es würde eine sehr lange Liste werden, wenn man nur alle Züsnernamen von dieser Beschaffenheit — denn sie hauptsächlich sind auf diese Art entstanden — aufzählen wollte. Wird man solche Namen, wie: *Claudiusalis* — *Eudoxusalis* — *Lysippusalis* — *Lycopusalis* — *Narcissusalis* — *Ocellusalis* — *Perseusalis* — *Orasiusalis* und *Orasusalis* — *Ulricusalis* — *Pyrrhusalis* (ausserdem *Pyrrhalis*) — *Eurytusalis* (ausserdem *Eurytalis*) — *Thyrisalis* — *Phyllisalis* — *Irisalis* — *Niciasalis* — *Damoetesalis* — *Eryxalis* — *Lelexalis* — *Caepioalis* — *Vetusalis* etc. etc. etc. in der Wissenschaft dulden? Die Nordamerikauer, bei denen es Grundsatz ist, dass derjenige, der einer Art ihren Platz in einem andern Genus anweist, als in welchem sie bisher stand, damit

zugleich die Paternität übernimmt und seinen Namen als Autorität dahinter zu schreiben hat, sollten doch am heftigsten opponiren. Denn da die Versetzung sehr vieler Walker'schen Arten in andere Gattungen nöthig ist, so würde Jeder, der nicht seinen Namen als den des Erzeugers eines *Imbrexalis*, *Pelopsalis*, *Narcissusalis* und anderer *Monstra* ansehen lassen will, eine jede solche Transaction unterlassen müssen. Lederer hat in seinem *Pyralidenbuch* manche Walker'sche Benennung den Sprachregeln gemäss berichtigt, und meiner Ansicht nach muss es mit allen geschehen.

Hat Francis Walker es sich mit den Artnamen leicht gemacht, so hat er für die Benennung dessen, was er neue Gattung nennt, einen andern, aber ebenso bequemen Weg gefunden. Er nahm ein paar Consonanten und ebenso viele Vocale, würfelte sie durcheinander, bis sich etwas wie ein Wort gebildet hatte, und der geforderte Name war da! Welch' eine bewundernswürdige Zahl solcher Geschöpfe, wie *Davana*, *Datana*, *Nadata*, *Nachaba*, *Bardaxima*, *Rusicada*, *Orudiza* verdankt diesem Verfahren ihre Entstehung! Man hat gesagt, solche Namen seien wenigstens wohlklingend. Das möchte selbst für ein englisches Ohr bei manchen Namen, z. B. *Tiauspa*, *Chabuata*, *Phuphena*, etwas fraglich sein. Aber welche Anmassung, Urformen zu bilden, die zum Theil wie kindisches Lallen klingen, die dem Gedächtnisse so wenig Anhalt bieten, dass der Schöpfer derselben selbst sie in der nächsten Viertelstunde vergessen haben muss, und den Lepidopterologen zuzumuthen, dass sie dergleichen Unrath sanctioniren sollen! Hoffentlich werden die meisten dieser Namen, sobald die damit gemeinten Thiere bekannt geworden sind, durch Zusammenfallen mit älteren von Anderen gegründeten Gattungen ihre Existenz und damit ihren Werth für die Prioritätenhüter verlieren!

Zum Schlusse dieses unerquicklichen Capitels erkläre ich, dass, nachdem ich so viele Stunden meines Lebens mit der Walker'schen Tagelöhnerarbeit verloren oder vielmehr vergeudet habe, ich nicht gesonnen bin, diess fernerhin zu thun, sondern bei der Fortsetzung meiner Arbeiten über nordamerikanische Mikrolepidopteren die Walker'schen Namen für Wickler und Tineinen nur berücksichtigen werde, wo sie mir von Andern überzeugend nachgewiesen werden.

Clemens hat mit sehr mangelhaftem Material gearbeitet und hier und da, z. B. bei den Crambiden, auf die Unterscheidung von verwandten Arten so wenig Rücksicht genommen, dass er in einzelnen Punkten dunkel und unverständlich bleiben musste, und dass man über manche seiner Species nur durch Befragung seiner Sammlung Auskunft erhalten kann.

Die Aufsätze von Grote und Robinson stehen fast in jeder Hinsicht als Muster da; ihre Beschreibungen sind mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit entworfen, und wenn man auch Diagnosen bei ihnen schmerzhaft vermisst, so haben sie durch Vergleichung mit nahestehenden Arten, sowie durch gute Abbildungen dem Mangel grossentheils abgeholfen.

Es stände anders und ohne Vergleich besser, wenn ihre Vorgänger eben so gewissenhaft gearbeitet hätten. Grote und Robinson haben Mühe und Kosten nicht gescheut, sich persönlich im British Museum Auskunft zu holen, um ihre Arten mit den Walker'schen in Uebereinstimmung zu bringen. Der lesenswerthe Aufsatz, der das Resultat ihrer Pilgerschaft zu Francis Walker mittheilt, ist in den Transactions of the Amer. Ent. Society, Philadelphia 1868 (Sep. pag. 1—22) enthalten. Was aber war das Resultat? Eine Menge Synonyme Walker'scher Arten zu einander, die sonderbarsten Plätze der Arten in den Gattungen (wie ja schon andere Entomologen in andern Insektenordnungen fanden), Beschreibungen nach völlig unbrauchbaren Exemplaren, die jeder nur einigermaßen gewissenhafte Arbeiter wo nicht weggeworfen, doch unbeachtet gelassen hätte, und Exemplare, die gar nicht zu den Beschreibungen des Catalogs passen! Welcher grosse Nutzen ist also für einen Lepidopterologen von einer Wanderung zum British Museum zu hoffen? Wenn Grote und Robinson den Wunsch aussprechen, dass eine befähigte Hand das Material des britischen Museums baldigst umarbeiten möchte („wegen der Nothwendigkeit, welche jetzt die Naturforscher aus allen Theilen der civilisirten Welt zwingt, die Sammlung persönlich zu befragen“) und doch der Ansicht bleiben, dass einem gänzlichen Ignoriren der Walker'schen Publicationen „der Flecken der Ungerechtigkeit anhaften würde“, so stimme ich zwar hinsichtlich des ersten Punktes den beiden tüchtigen Forschern bei; aber ebenso bestimmt schliesse ich mich, ohne Scheu vor dem Vorwurf der Ungerechtigkeit, dem Verdammungsurtheile der andern Richter an.

In der vorliegenden Arbeit, dem ersten Theil dessen, was ich über nordamerikanische Schmetterlinge zu schreiben beabsichtige, gebe ich Beiträge zur genaueren Kenntniss der schon publicirten Arten und beschreibe unter neuen Namen diejenigen, die mir neu zu sein scheinen; ich bezweifle nicht im mindesten, dass mancher der neuen Namen künftig einem älteren wird weichen müssen. Aber das Zeugniß wird man mir wohl nicht versagen, dass ich redliche Mühe angewendet habe, um die Vermehrung der Synonymie zu vermeiden. Ebenso bezweifle ich nicht, dass man mein Bestreben anerkennen werde, meine neuen Arten möglichst kenntlich zu machen. Einen Uebelstand darf ich nicht verschweigen: ich habe mehrfach neue Arten nach einzelnen Exemplaren aufgestellt, an denen folglich manches Merkmal, das mir charakteristisch schien, nur untergeordneten Werth haben mag. Es sind aber fast immer nur solche Arten gewesen, gegen deren Erkennbarkeit ich keinen Zweifel hegen konnte. Sobald ich Nachträge und Berichtigungen zu solchen Arten liefern kann, wird diess unverweilt geschehen.

***Nola malana* Fitch.**

Major, collari nigro-marginato; alis anterioribus sine tuberculis, canis, venis strigisque 2 vel 3 fulminalibus nigris, macula parva nigra costali strigae secundae adjacente.

Brachytaenia malana, Fitch: Noxious insects of the state of New York, 1856, p. 244, t. 3, fig. 5 (♀, sehr elend).

Diese grosse Art hat ganz den Habitus der gewöhnlichen *Nola*-Arten; der Mangel von Schuppenhöckern auf den Vorderflügeln nöthigt nicht, ein eigenes Genus aus ihr zu bilden; auch glaube ich nicht, dass Fitch im Geäder einen Grund dazu fand, da er es nicht beschrieben hat. Aber die ganz ungefransten Fühler des ♂ und der Mangel des Schuppenhöckers am untern Ende des Wurzelgliedes lassen die Errichtung einer besondern Abtheilung zu. Das ♀ hat breitere Flügel als das ♂ und schärfere Zeichnung, selbst die dritte zackige Querlinie ist bis $\frac{2}{3}$ vollständig, während sie bei meinen zwei ♂ kaum in Andeutungen erkannt wird. Beiden Geschlechtern gemeinschaftlich ist, dass der Anfang der zweiten, vor der Mitte des Vorderrandes entspringenden Querlinie verdickt ist und dicht hinter sich ein schwarzes, einwärts gespitztes Fleckchen zeigt. Besonders die Aeste der Medianader sind schwarz beschuppt.

Fitch hat die Zahl der Beine (die sicher die der andern *Nola*-Arten ist) der hellgrünen, mit 5 weissen Längslinien gezeichneten, weisspunktirten Raupe anzumerken vergessen. Ich bezweifle, dass die Raupe, wie er angibt, sich zur Verpuppung einfach in ein Blatt einspinnt, sondern glaube, dass sie in dem zusammengezogenen Blatte ebenso ein kahnförmiges Gespinnst anlegt, wie es die andern Arten im Freien thun. Ihre Nahrung sind hauptsächlich die Blätter des Apfelbaumes.

Von meinen 3 Exemplaren wurde das eine ♂ am 25. Juni, das ♀ am 9. August, beide bei Beverly in Massachusetts gefangen.

***Nola nigrofasciata* n. sp. Tab. II, fig. 1.**

Thorace alisque anterioribus albis, puncto basali atro, macula humerali fasciisque media lata, in costa dilatata, fuscis, intus plumbeo-squamatis. ♂.

Nur so gross wie *Cucullatella*, der weissen Farbe nach in die Nähe von *Albulalis* gehörig, doch sehr verschieden von allen Arten durch die breite, braune, im Innern reichlich mit bleiglänzenden Schuppen bestreute Mittelbinde der Vorderflügel.

Kopf und Rückenschild weiss, wie die Wurzel und der Rücken der dicht, doch nicht lang gefransten Fühler. Taster dick behaart, zusammengedrückt, von doppelter Kopflänge, auswärts gelbbraunlich angelaufen.

Alle Schienen und Füsse auf der Lichtseite braun, die hintern Schienen am hellsten, alle Schienen mit einem weissen Fleck in der Mitte und am Ende; die Fussglieder mit weissen Enden. Hinterleib gelblichweiss, die Segmente an der Wurzelhälfte hellbräunlich, das erste mit einem Schuppenhöcker; Bauch gelblich.

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ lang, etwas gestreckt, am Vorderrande schwach convex, mit kaum abgerundeter Spitze und sanft convexem Hinterrande, gelblichweiss. Dicht an der Wurzel trägt die Medianader einen starken, tief schwarzen Punkt. Hinter ihm ist ein brauner, mit bleiglänzenden Schuppen gemischter Costalfleck, an dessen Hinterrand ein weisser Schuppenwulst liegt. Gleich darauf fängt am Vorderrande die breite gegen den Innenrand verengerte, braune Mittelbinde an, welche mit schwarzen und noch mehr bleiglänzenden Schuppen gemischt ist; in der Mittelzelle ist in ihr ein grosser, kreisförmiger und gleich dahinter auf der Querader ein querelliptischer Ring, jeder mit wulstigen, bleiglänzenden Schuppen; in der Falte ist diese Binde fast der ganzen Länge nach, doch sehr fein durchschnitten. In der Mitte zwischen der Binde und dem Hinterrande, vor welchem ein hellgrauer Schatten herzieht, ist ein welliger, zwei starke Winkel machender, hellgrauer Querstreif. Die Fransen sind von 2 grauen Schattenstreiten durchzogen.

Hinterflügel weisslich, vor dem Hinterrande breit grau beschattet und neben dem verloschenen Queraderfleckchen mit einem grauen Nebelfleck auf dem Anfange der Verästelung der Medianader.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich grau mit verloschenem Costalfleck vor der Spitze, von welchem ein dünner, noch mehr verloschener, weisslicher Wellenstreif vor dem Hinterrande herabzieht. Fransen grau. Hinterflügel weiss, auf der Costalhälfte bräunlich bestäubt. Der Queraderfleck ist deutlich; vor dem Hinterrande zieht ein bräunlicher Querstreif, der sich gegen den Analwinkel verliert. Die Medianader theilt sich in 3 Aeste. Fransen heller als an den Vorderflügeln, um den Analwinkel weiss.

Vaterland wahrscheinlich Massachusetts; 1 Männchen durch Packard erhalten.

Nola minuscula n. sp.

Antennis ♂ dentatis, triente inferiore longius ciliato-pectinato, prothoracis striga nigra, palpis nigro-fuscis; alis anterioribus acuminatis, dilute cinereis, strigis nigris arcuatis, macula costae mediae nigricante; posteriorum vena mediana bifida. ♂.

Grösser als *Cicatricalis*, steht sie in der Flügelgestalt zwischen dieser und *Confusalis*; die Vorderflügel sind nämlich spitzer als bei letzterer und weniger spitz als bei ersterer, die Hinterflügel jedoch mehr zuge-

spitzt als bei beiden; von ihnen und allen mir bekannten ist sie durch die Fühler verschieden; diese sind an der obern Hälfte bloss gezähnt, am Basaldrittel aber mit langen, haarig gefiederten Kammszähnen versehen, welche um die Mitte an Länge und Stärke abnehmen. Noch eine Auszeichnung besitzt *Minuscula* in der dunkelbraunen Farbe der Wurzelhälfte des Bauches und dem schwarzen Bande des Halskragens.

Das Rückenschild ist wie der Kopf weissgrau, etwas braun bestäubt, mit der angegebenen Zeichnung des Kragens. Die auswärts schwarzbraunen, einwärts grauen Taster sind nicht stark, gegen das Ende des zweiten Gliedes verstärkt, dann zugespitzt. Beine mit braungrauen, an den Enden der Glieder grauen Füßen. Hinterleib hellgrau, schwach dunkler bestäubt; die 3 oder 4 ersten Bauchsegmente schwarzbraun mit hellem Hinterrand; die folgenden Segmente nur an jeder Seite mit einem braunen, allmählig verkleinerten und verblassten Fleck.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ lang, ziemlich schmal und nach hinten sehr sanft erweitert und zugespitzt, mit schwach convexem Vorderrande und gradem, zurückgehenden Hinterrande. Grundfarbe mehlig hellgrau mit den drei gewöhnlichen Schuppenbeulen, am Vorderrande von der Wurzel aus schwarzfleckig, an der Mitte zwischen der zweiten und der dritten Beule mit einem grossen, fast dreieckigen, in der Mitte gelichteten schwärzlichen Fleck (der eigentlich gebildet wird durch einen dicken schwarzen Schrägstrich und einen dahinter folgenden Fleck, mit dem er durch dunklern Staub verbunden ist). Die 2 schwarzen Querlinien sind fein; die erste ist etwas knotig und stark nach aussen gebogen und stösst mit der stärksten Biegung an die zweite Beule; die zweite krümmt sich in einem sehr starken Bogen um eine verdunkelte Stelle hinter der dritten Beule herum und ist unterwärts auf der Wurzelseite von einer mehr verloschenen schwärzlichen Linie begleitet. Näher dem nicht scharf schwarzpunktirten Hinterrande als ihr zieht ein schwärzliches, auf den Adern verstärktes Gewölke in zwei Krümmungen vom Innenrande bis zu den schwarzen Costalflecken. Fransen grau, sehr verloschen gefleckt.

Hinterflügel zugespitzt, hellgrau, von dem deutlichen braunen Queraderfleck bis zur Spitze braungrauschattig und auf den Adern verdunkelt. Fransen grau, ungefleckt.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorder- und Hinterrande schwärzlich umzogen, mit verloschenem Queraderfleck. Hinterflügel weissgrau, am Vorderrande breit und grob braun bestäubt, mit brauner Hinterrandlinie und sehr deutlichem, grossen schwarzbraunen Fleck der Querader.

Waterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Ich besitze ein ♀ aus Texas, welches das schwarze Halsband und ähnlich gebaute und gefärbte Taster und auf den ziemlich

übereinstimmend gefärbten und gezeichneten Vorderflügeln das schwarze Costaldreieck, endlich auch auf der Unterseite der Hinterflügel den starken Queraderfleck und die gegabelte Medianader hat. Es ist beträchtlich grösser mit dunkleren Hinterflügeln; sein Bauch weissgrau, grau bestäubt. nur ganz auswärts am Rande der 4 ersten Segmente braun. Alle Flügel sind so stumpf und abgerundet, dass diese Art nicht zu *Minuscula* gehören kann; wenigstens unterscheiden sich die Geschlechter bei den europäischen Arten nicht auf diese auffallende Weise. Belfrage fing das etwas abgefatterte Exemplar am 19. August. — Ein zweites Belfrage-sches, noch mehr in der Fangschachtel abgestäubtes Exemplar ist noch grösser und mit spitzern Flügeln. Dass die Taster heller sind, das Costaldreieck der Vorderflügel und der Queraderfleck auf der Unterseite der Hinterflügel klein und verloschen, und das Bändchen des Halskragens in Stücke aufgelöst ist, mag eine Folge der schlechten Behandlung des Thieres sein. Der Bauch ist stark braun bestäubt, am dunkelsten gegen die Wurzel. Dieses Exemplar wurde am 22. Mai gefangen. So viel ich weiss, erscheinen die *Nola*-Arten nicht zweimal im Jahre, und darum glaube ich nicht, dass beide Exemplare zu einerlei Art gehören, und dass ihre Verschiedenheit, hauptsächlich die in der Vorderflügelgestalt, eine blosser Folge der Abreibung sei. — Fitch beschreibt in den *Noxious insects of New York*, l. c. p. 244, eine *Brachytaenia triquetrana* Fitch, die „in den Wäldern im Frühling, ehe die Blätter getrieben haben, gefangen wird. Sie ist aschgrau-weiss mit einem grossen, dreiseitigen, schwarzen Fleck an der Mitte des Vorderrandes der Vorderflügel versehen, wonach sie *Brach. triquetrana* genannt werden mag. Flügelspannung 0·80 [*Malana* 0·80—1·15]. Die Schulter der Vorderflügel ist von einem kurzen, breiten, schwarzen Fleck eingenommen, und unmittelbar dahinter ist ein schwarzes, eckiges Querzeichen, gestaltet wie der Buchstabe V, dessen innerer Theil mehr oder weniger zu 2—3 Fleckchen unterbrochen ist. Der dreieckige schwarze Fleck hinter diesem ist an der Mitte des Vorderrandes; seine vordere Seite ist schräg, seine hintere quer (transverse, d. h. wohl senkrecht). Weiterhin auf dem Vorderrande sind 2—3 dunkle Flecke, und der Apicaltheil des Flügels zeigt schwach einige wellige Querwolken und Spuren einer Querreihe schwarzer Punkte.“ — Diese Beschreibung bezieht sich gewiss nicht auf *Minuscula*, deren so ganz von der *Malana* abweichende Flügelgestalt unmöglich hätte unerwähnt bleiben können. Sie mag vielleicht auf meine zweite Texas-Species gehen, ist aber sehr unvollständig, da sie nichts vom Fühlerbau des ♂, der Färbung des Bauches den Schuppenbeulen der Vorderflügel erwähnt. Jedenfalls wird diese *Triquetrana* nur sicher wiedererkannt werden, wenn sich, was nicht recht wahrscheinlich ist, im Frühjahr bei New York nur eine *Nola*-Art vorfindet.

Nola melanopa n. sp. Tab. II, fig. 2.

Thorace et vertice niveis, fronte palpisque exterius fusco-nigris; alis ant. acuminatis, albidis, costa late fasciaque media retrorsa nigris, strigulis costae tenuissimis obliquis albis; posterioribus cinereis. ♂.

Die ungewöhnlich scharf gespitzten Vorderflügel ohne Schuppenhöcker, der wenig robuste Bau des Thorax, der durchaus nicht eingezogene Kopf, der längere Kragen — lassen es fraglich erscheinen, ob diess eine echte *Nola* sei; eine Vergleichung des Geäders ist mir nicht möglich; ich stelle also diese Art, die durch ihre Vorderflügelgestalt, den breit schwarzen Vorderrand und die rückwärts gerichtete Binde sehr kenntlich ist, nur provisorisch in diese Gattung.

Etwas kleiner als die kleinste echte *Nola*. Rückenschild und Kopf schneeweiss; von der locker beschuppten, schwarzbraunen Stirn geht ein schwarzbrauner Streif am obern Augenrand hin nach der Flügelwurzel. Taster von Kopflänge, durch grobe Schuppen sehr verbreitert, zusammengedrückt, nach oben stark erweitert, mit verstecktem Endgliede, auswärts braun, einwärts heller. Fühler gedrängt kerbzählig, kurz gefranst, auf dem Rücken schwarzbraun wie das mit einem kurzen Schuppenhöcker versehene Wurzelglied. Brust und Beine grau; Vorderbeine auf der Lichtseite gebräunt; alle Füsse mit weisslichen Enden der Glieder, auf der Lichtseite braun, die hintern bräunlich. Hinterleib ziemlich schlank, weiss, auf den Segmenten 5, 6 und 7 an der Wurzel stark gebräunt; Bauch hellgrau.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ “ lang, ziemlich gestreckt, scharfspitzig mit sauft convexem Vorderrande und fast geradlinigem, schräg einwärts gerichteten Hinterrande. Grundfarbe weiss, auf der hintern Hälfte ochergelblich überflogen. Der ganze Vorderrand ist breit striemenartig schwarz, auf der Apicalhälfte in ziemlich gleichen Abständen mit 6 feinen, schräg nach aussen gelegten, weisslichen Strichelchen. In der Mitte geht eine breite, schwarze Binde zum Innenrande, welche einwärts gerichtet und an den welligen Rändern verdunkelt ist. Am Hinterrande zieht ein breiter, einwärts welliger, bläulichgrauer Streif, welcher unter der Lupe mit äusserst feinen, dunkeln Querwellen durchzogen und von der schwarzen Randlinie durch eine feine, vom letzten Costalstrichelchen herabkommende, weissliche Kappenlinie getrennt ist. Fransen weisslich, bräunlich gefleckt, am dunkelsten braun an der Flügelspitze und unter der Mitte des Hinterrandes.

Hinterflügel hellgrau, gegen die Wurzel gelichtet. Vor dem Hinterrande ist das Grau auch fein querwellig. Hinterrandlinie braun, verloschen, mit einer Verstärkung im Analwinkel. Fransen weisslich, braun bestäubt.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, auf der Innenrandhälfte in's Weissliche, am Vorderrande schwärzlich; die weisslichen Costalstrichelchen sehr deutlich; in der Flügelspitze ein schwarzer Punkt. Hinterflügel weisslich, auf der Costalhälfte reichlich braun bestäubt. Medianader dreiästig. Alle Flügel sind vor dem Hinterrande, besonders in der Spitze hellgrau und wie auf der Oberseite sehr zart dunkel querwellig.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ aus dem Cambridger Museum.

Anmerkung. Folgende echte *Nola* besitze ich aus dem Berliner Museum und beschreibe sie hier zum Beweise, dass diese Gattung auch in Neu-Holland nicht fehlt.

Nola strictalis n. sp. Tab. II, fig. 3.

Thorace et capite niveis; alis ant. elongatis, acuminatis, obscure luteo-griseis, litura apicali alba in strigam tenuem rectam producta. ♂.

Sie übertrifft in der Zuspitzung der Vorderflügel noch *N. Cicatricalis* und zeichnet sich vor allen Arten auf den lehmiggrauen Vorderflügel durch den weissen Querstreif aus, der vom Vorderrande vor der Flügelspitze sehr schräg nach dem Innenrande herabzieht.

Grösse der *Cicatricalis*. Rückenschild und Kopf rein weiss. An den Fühlern ist das Wurzelglied weiss mit ganz kurzem Schuppenbüschchen, die Geissel borstenförmig, hellbräunlich mit ziemlich langen Fransenhaaren. Taster fast von Rückenschildslänge, stark beschuppt, stumpf zugespitzt, zusammengedrückt, weisslich, aussen bräunlich angefliegen. Beine grau; die vordern dunkler, die 4 hintern auf der abgewendeten Seite weisslich; die Fussglieder mit weisslichen Spitzen. Hinterleib weissgrau.

Vorderflügel fast 4'' lang, ziemlich gestreckt mit verlängerter Spitze, wenig convexem Vorderrande und sehr schräg rückwärtsgehendem Hinterrande. Grundfarbe lehmiggelblichgrau, am dunkelsten vor der Querlinie und vor dem Hinterrande. Ein weisser Streif geht erst von der Wurzel aus am Vorderrande hin, der selbst etwas bräunlichgrau bestäubt ist, und trägt drei wurzelwärts dunkelbräunliche, auswärts weisse Schuppenbeulen: die kleinste nicht weit von der Basis, die grösste weiter von der ersten als von der dritten entfernt, welche in der Flügelhälfte liegt. Die Flügelspitze ist wischartig weiss, und von diesem Wisch geht bei $\frac{2}{5}$ des Vorderrandes ein weisser, wurzelwärts dunkel beschatteter, grader Streif nach $\frac{2}{3}$ des Innenrandes herab, vor welchem er auf der Innenseite eine kleine Ecke bildet. Hinter ihm sind die Adern, auch in dem Apicalwisch, dunkelbraun. Gegen den Innenwinkel ist ein unregelmässiges weissliches Gewölk. Fransen bräunlich:

Hinterflügel einfarbig grau mit gabelförmiger Medianader. Fransen kaum heller, mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite einfarbig grau, die Vorderflügel am dunkelsten.
Vaterland: Adelaide.

Thalpochares mundula n. sp. Tab. II, fig. 4.

Capite collarique laete cinnamomeis; alis ant. ex basi ultra medium schistaceo-fuscescentibus, striga flavida subrecta fuscadinem terminante, ceterum dilutius schistaceis, macula parva apicali atra interius anguste flavido cincta ♂.

Diese schöne Art sieht eher einer *Hypena* als einer der kleinen europäischen Noctuen ähnlich und passt nur zwangsweise in eines der Genera derselben. Von *Erastria*, *Photedes*, *Mesotrosta* und *Prothymia* wird sie durch den Mangel der Nebenzelle auf den Vorderflügeln getrennt (wenigstens konnte ich keine selbst durch theilweise Abreibung der Schuppen auf der Unterseite des linken Flügels zur Ansicht bekommen). So bleibt, da auch die Stirn keine blasige Auftreibung hat, *Thalpochares*. Von den Adern der Hinterflügel jedoch, die auf der Unterseite alle deutlich hervortreten, ist die 5. entschieden dünner als die andern; die Stirnschuppen stehen als ein ganz kurzer Kegel, der aber in sich nichts Festes hat, also nicht durch eine Erhöhung der Stirn entsteht, über das ebene, senkrechte Untergesicht etwas hervor; das Endglied der Taster ist sehr kurz und ragt kaum aus den Haaren des zweiten Gliedes als Zuspitzung heraus.

Die Art ist leicht zu erkennen durch die feine helle Querlinie, welche die dunkle, grössere Partie der Vorderflügel von der helleren scheidet, das tiefschwarze Punktfläckchen in der Flügelspitze und die fast rostgelbe Zimmtfarbe des Kopfes und Kragens.

Rückenschild schieferfarben. Der starke Halskragen und der Kopf in der eben angezeigten Farbe. Der Stirnschopf sehr kurz kegelförmig; das Gesicht darunter senkrecht, ganz flach, in der Mitte kahl, an jeder Seite mit einem hellgelblichen Längsstrich unterhalb des Stirnbushes. Die Taster bräunlich zimmtfarben, von doppelter Kopflänge, aufgekrümmt, der Stirn angelegt und über den Schopf wreichend, zusammengedrückt, an der Unterseite stark behaart, gegen das Ende des zweiten Gliedes verstärkt; Endglied kaum aus der Behaarung hervortretend. Sauger klein und schwächlich. Beine schlank und glatt beschuppt, bräunlich grau, die 4 hinteren Füße auf der Unterseite bleichgelblich; die Hinterschienen etwas verstärkt, auf der Rückenschneide schwach behaart. Hinterleib schlank, ziemlich weit über die Hinterflügel hinausreichend, dunkelgrau, auf dem Rücken des Wurzelsegments mit einem schwachen Schuppenhöpfchen.

Vorderflügel 4^{'''} lang, nach hinten ziemlich stark erweitert mit fast geradem Vorderrande, wenig scharfer Spitze und sanft convexem, schwach gekerbtem Hinterrande. Grundfarbe von der Wurzel aus dunkelschieferbraun bis fast $\frac{2}{3}$, hier durch eine feine, hellgelbe, fast gerade, über der Mitte schwach winklige Querlinie begrenzt; diese Querlinie ist einwärts dunkelbraun gerandet, welches sanft in das Schieferbraun übergeht. Fast in der Mitte zwischen ihr und der Flügelbasis ist eine verloschene, braune, einwärts hell gerandete, im obersten Drittel stark gebrochene Querlinie. Der Rest des Flügels ist schiefergrau, etwas gelblich bestäubt, von einem verloschenen, zackigen, dunklern Querstreif durchzogen und auf dem Vorderrande mit 5 scharfen, gelblichweissen Punkten bezeichnet. Vom vierten Punkte geht eine schwachwellige, feine, gelblichweisse Linie längs des Hinterrandes herab, die mit ihrer stärksten Krümmung, dicht unter der Spitze einen tiefschwarzen Punktelfleck, mit den übrigen Krümmungen aber eine schwarze Hinterrandlinie begrenzt. Fransen grau, mit mehreren dunklern Wellenlinien durchzogen.

Hinterflügel verhältnissmässig klein, braungrau; die schwärzliche Hinterrandlinie ist einwärts von einer gelblichweissen, verloschenen, durch die Adern unterbrochenen Linie gesäumt. Fransen dunkelgrau, am Analwinkel heller.

Unterseite der Vorderflügel braungrau; die hellen Costalpunkte deutlich, ebenso die verstärkte, etwas knotige, auf die Hinterflügel fortgesetzte schwarze Hinterrandlinie. Hinterflügel grau, braunstaubig mit einem braunen Queraderfleckchen und zwischen ihm und dem Hinterrande mit einem verloschenen, hellen, gekrümmten Querstreif.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ aus dem Cambridger Museum.

Agrophila tortricina n. sp. Tab. II, fig. 5.

Alis ant. angustis, flavis, punctis disci duobus nigris, litura dorsali post medium cillisque cinereis. ♂.

Da die Stirne ein wenig beulenförmig aufgetrieben ist und die Taster wenig darüber hervorstehen, so scheint mir die Wahl der Gattung nur zwischen *Agrophila* und *Xanthoptera* zu schwanken; weil es mir nicht gelang, die Ueberzeugung zu gewinnen, dass die Vorderflügel eine Nebenzelle besitzen, so wähle ich, auch wegen der schmalen Vorderflügel, als wahrscheinlichen Platz für diese Art *Agrophila*. In keiner der beiden Gattungen finde ich bei Guenée oder Walker eine Beschreibung, die auf die vorliegende Art passt, womit ich jedoch nicht behaupten will, dass sie nicht bei letzterem an irgend einer unerwarteten Stelle vorkommen könnte.

A. tortricina zeigt eine gewisse Aehnlichkeit mit *Xanth. nigrofimbria* darin, dass sie auf den gelben Vorderflügeln 2 schwarze Punkte, wenn

auch in anderer Stellung, und dunkle Fransen hat. Die schmalen Vorderflügel geben ihr aber ein etwas wicklerartiges Ansehen.

Rückenschild und Kopf hellgelb; der untere Theil der Stirne steht ein wenig beulenförmig hervor, was durch die Schuppenhaare vermehrt wird; das darunter liegende kahle Gesicht ist braun. Fühler bräunlich, mikroskopisch pubescirend; das Wurzelglied braun mit weissem Längsstreif. Taster von Kopflänge, gerade, am zweiten zusammengedrückten Gliede auf der Unterseite abstehend behaart; das dritte Glied $\frac{1}{3}$ so lang wie das zweite, glatthaarig, dunkler als das zweite hellgelbliche Glied. Beine fahlgelblich, die vordern auf der Lichtseite braungrau. Hinterleib gelblichgrau, an den Seiten der hintern Segmente mit etwas buschigen Schuppen; Afterbusch ziemlich lang, bleich ochergelb; Bauch gelblichweiss.

Vorderflügel 4''' lang, nach hinten wenig erweitert, mit fast geradem Vorderrande, ohne scharfe Spitze. Grundfarbe hellgelb, an der Innenrandhälfte gesättigter. In der Mittelzelle kurz vor der Flügelhälfte liegt ein tiefschwarzer Punkt, und hinter ihm auf der Querader ein kleinerer. Bis zu diesem reicht der schiefergraue, gegen die Flügelwurzel zu verdunkelte, undeutliche Wisch herauf, der auf dem Innenrande hinter der Flügelmitte liegt. Der Innenrand trägt gegen die Wurzel einige lange, etwas abstehende Haarschuppen. Am Hinterrande ist eine Reihe schwarzer Punkte, von denen das über dem Innenwinkel das grösste und bestumschriebene ist. Fransen lang, schiefergrau, an der Wurzel mit hellgelben Schuppen verdeckt und als Grenze für diese Bedeckung mit einer dunkelgrauen Linie durchzogen.

Hinterflügel einfarbig grau. Fransen weisslich, ganz nahe der Wurzel mit einer grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel an allen Rändern, am breitesten am Innenrande bleich ochergelb, in der Mitte grau; Fransen grau, von der Wurzel aus mit langen, bleichgelben Schuppen bedeckt. Hinterflügel bleichgelblich, weisslich gefranst.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ aus dem Cambridger Museum.

Colobochila saligna n. sp.

Alis ant. caesio-cinereis, strigis 3 flavidis, puncto uno ante, duobus post secundam nigris, spatio inter tertiam et marginem posticum griseo-fusco. ♂.

Der europäischen *Col. salicalis* ausserordentlich ähnlich und leicht für ein verkümmertes Exemplar derselben zu halten. Da ich nur ein Exemplar der *C. saligna* vor mir habe, so gebe ich zunächst die zwei sichern spezifischen Unterschiede; diese sind: 1. im Mittelfelde liegt mitten zwischen der ersten und zweiten gelben Querlinie ein schwarzer Punkt, und gleich hinter der zweiten zwei solche Punkte senkrecht untereinander

(diese drei Punkte fehlen der *Salicalis* immer); 2. die schwarzen, scharfen Hinterrandpunkte sind einwärts hellgrau umzogen (bei *Salicalis* sind sie schwächer und entbehren der Einfassung; bei ganz unverflogenen Exemplaren scheinen sie vor dem Hinterrande zu liegen, weil die Wurzel der Fransen bis zu der braunen, sie durchziehenden Linie mit schiefergrauen Schuppen dicht überdeckt ist, ganz wie die angrenzende Flügelfläche). Als standhafte Unterschiede bewähren sich vielleicht nicht: 1. Die Querlinien der *Saligna* sind auswärts nicht rostbraun gesäumt (die erste Querlinie hat gar keine Einfassung; die zweite ist auswärts braunschattig gesäumt, welcher Schatten gegen den Innenrand breiter wird; der Raum von der braun gesäumten dritten Querlinie an bis zum Hinterrande ist gleichförmig braungrau, dunkler als es bei *Salicalis* der Fall ist; da die Richtung und Stärke der Querlinien bei *Salicalis* etwas veränderlich ist, so wird diess bei *Saligna* auch nicht der Fall sein, wesshalb ich nur bemerke, dass die dritte bei dem vorliegenden Exemplare der *Saligna* weniger gekrümmt und oben mehr verdickt ist). 2. *Saligna* hat den Vorderrand der Vorderflügel zwischen der zweiten und dritten Querlinie hellgelb und braun wechselnd gefleckt, *Salicalis* in einer feinen Linie bloss hellgelb. 3. Obgleich die Kopfhare der *Saligna* nicht beschädigt scheinen, so nehme ich doch eine Beschädigung an, denn die Stirnhare sind durchaus nicht zu einem kurzen Kegel verlängert, sondern liegen ziemlich glatt an und sind im Gesicht lehmgelblich, hinter den Fühlern gelbbraun. 4. Das Endglied der aussen gelbbraunen Taster ist länger, steht wenigstens freier aus den Schuppen des zweiten Gliedes hervor. 5. Der braune Schattenraum am Analwinkel der Hinterflügel ist breiter.

Die Vorderflügel, so länglich wie bei mancher *Salicalis*, sind kaum 5''' lang gegen mindestens 6''' der *Salicalis*.

Vaterland: Texas (Bol.). 1 ♂ im Museum von Cambridge.

Anmerkung. Den Gattungsnamen, der offenbar die grössere Kürze der Taster im Vergleich mit *Bomolocha* (*Hypena*) andeuten soll, und der in Hbn. Cat. S. 344 *Colobochyla* lautet, habe ich corrigirt. (*Kολοβός* verstümmelt, verkürzt; *χέλος* Lippe). Walker hat *Calobochyla* daraus gemacht (Cat. Pyr. 18). *Madopa* ist als jünger unannehmbar; bedeutet auch („mit kahlem Gesicht“) etwas in der Gattung nicht Vorhandenes.

Hypena albisignalis n. sp.

Paipis thorace brevioribus, nigro-fuscis, mucrone apicali albo; alis ant. latis, nigro-fuscis, strigis 3 obsoletis, albidis, subserratis, secunda in dorsi maculam albam exeunte; posterioribus fusco-cinereis, unicoloribus. ♀.

Mit etwas aufgerichteten Tastern und ohne raue Beschuppung der breiten Vorderflügel, daher in die Verwandtschaft der *Hyp. Baltimoralis*

und *crassalis* gehörig, sehr ausgezeichnet durch den viereckigen weissen Dorsalfleck der schwarzbraunen Vorderflügel. Wenn deren Spitzen sich nicht zufällig so gleichmässig abwärts gebogen haben, so wäre diess auch ein auffallendes Merkmal.

Grösse einer mittleren *Baltimoralis*. Rückenschild und Kopf dunkelbraun, letzterer in der Mitte mit kammartig aufgerichteten Haaren. Taster etwas aufgerichtet, gerade, schwarzbraun, auf der Unterseite heller und borstig; Endglied aufgerichtet, schwarzschuppig, breit, zusammengedrückt, mit kahler, weisser, frei hervorstehender Spitze. Brust hellbraunwollig. Beine braun, am Ende der Schienen und der Tarsenglieder punktiert weisslich. Hinterleib bräunlichgrau, auf dem ersten und zweiten Segment mit schwarzbraunem Haarschuppenbusch; der gleichfalls schwarzbraune des Scutellums schliesst sich dem des ersten Segments an.

Vorderflügel $6\frac{1}{2}$ '' lang, breit, nach hinten erweitert, spitz (mit niedergebogener Spitze — ob immer?); der schwach gekerbte Hinterrand an der Mitte mit stärkster Convexität, darüber bis zur Spitze fast gerade. Grundfarbe gleichmässig dunkelbraun, auf der Querader mit einer schwarzen Sichel und in einiger Entfernung davor mit einem starken schwarzen Punkt. Vor diesem ist eine undeutliche, weissliche, etwas hin und hergebogene Querlinie, deren Convexitäten nach aussen gerichtet sind, und die den Innenrand nicht erreicht. Die zweite Querlinie ist vollständiger, fein, hinter der Mittelzelle am stärksten nach aussen gebogen, ausserdem etwas wellig; sie endigt in einen viereckigen, gelblichweissen, besonders gegen die Flügelwurzel schwarz eingefassten Fleck. Die dritte weissliche Querlinie ist vielfach durchschnitten und dadurch sehr undeutlich; ihre grosse Convexität ist unterhalb der zweiten Querlinie. Der Hinterrand trägt schwarze, einwärts weisslich eingefasste Punkte. Die Fransen sind braun, undeutlich schmutzig weisslich gescheckt.

Hinterflügel dunkelbraungrau; die Fransen an der Wurzelhälfte braun, an der Aussenhälfte grau mit ungleichen braunen Stellen.

Unterseite braungrau; die Vorderflügel am Vorder- und Hinterrande hellgrau bestäubt, mit verloschener dunkelgraustaubiger Querlinie hinter dem deutlichen, dicken, schwarzen Queraderstrich; Hinterrandlinie schwarz, an den Aderenden durchschnitten. Alle Fransen wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Hypena laciniosa n. sp. Tab. II, fig. 8.

Alis ant. longiusculis, rufescenti-cinereis, plaga in costa ex basi ad $\frac{2}{3}$ perducta, maxima, badio-fusca, albido-marginata, postice producta, in marginibus dentata, litura ex apice fusco-nigra. ♂♀.

Guenée sagt von seiner *Baltimoralis* p. 34: très voisine de notre *Crassalis*. Nun habe ich aber zwei Arten vor mir, von denen diess gilt,

aber gerade von derjenigen in etwas geringerem Grade, bei welcher er sagt: la grande tache brune est plus laciniée sur ses contours; sonst lassen sich seine oberflächlichen Merkmale auf beide Arten anwenden. Walker macht mit seiner *Baltimoralis*, Pyr. p. 31, die Sache erst recht dunkel. Ich sehe mich also genöthigt, zwei neue Namen aufzustellen.

Lacinososa ist die grössere Art, bei welcher die Flügel gestreckter sind und der grosse, braune Fleck der Vorderflügel eine viel mehr verlängerte Gestalt und gezähnte und ausgenagte Ränder hat. Obgleich sie etwas veränderlich ist, zeigt doch das ♂ nicht eine dem der europäischen *Crassalis* entsprechende Verschiedenheit vom ♀, namentlich nicht eine erhebliche Verdunkelung der Vorderflügel, sondern nur der grosse charakteristische Fleck ist bei ihm gegen den Vorderrand dunkler.

Die Taster, welche fast die Länge des Rückenschildes haben, sind gelbbraun, zweischneidig beschuppt, vorgestreckt; das kurze, etwas aufgerichtete Eudglied ist gleichfalls zweischneidig beschuppt, mit kahler, bleichgelblicher Spitze. Fühler bleichgelblich, beim ♂ mit deutlich abgesetzten Gliedern und sehr zart mit kurzer Pubescenz gefranst. Rückenschild und Kopf (dieser mit mässigem Stirnbusch) fahlgelblich, braun besprengt. Beine bleich braungelblich; an den vordern die Schenkel und Schienen auf dem Rücken dunkelbraun; alle Füsse auf der Rückseite braun mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib von der Farbe der Beine, auf der Rückenmitte des zweiten und dritten Segmentes mit bräunlichem Schuppenbusch.

Vorderflügel $7\frac{1}{2}$ —8'' lang, etwas gestreckt, spitz, beim ♂ mehr als beim ♀ und mit schräger rückwärts gehendem Hinterrande, hell röthlichgrau, beim ♀ am Innenrande weisslicher als beim ♂. Der sehr grosse chocoladenbraune Vorderrandfleck reicht von der Wurzel bis über $\frac{2}{3}$ des Flügels; am Vorderrande ist er beim ♀ lichter als beim ♂; an seinen andern Rändern ist er am dunkelsten, fast schwarz, und mit einer weisslichen Linie eingefasst, welche auf der Innenrandseite am breitesten und reinsten ist; an seinem hintern Ende ist er unterhalb des Vorderrandes concav, darunter noch weiter gegen den Hinterrand vorgezogen, worauf sein Rand mit zwei welligen Zähnen rückwärts und über der Falte schräg aufwärts gegen die Schulter zu verläuft; bei der Flügelhälfte steht aus diesem Rande gegen den Innenrand beim ♀ ein Zahn, beim ♂ eine bis zum Innenrand selbst reichende, aber durch die Subdorsalader zerschnittene Verlängerung hervor (beides mag veränderlich sein, wie bei *Crassalis*). Von diesen Erweiterungen an ist der Innenrand bis zur Wurzel gesättigter röthlichgrau. In der Mittelzelle liegt ein wenig bemerkbarer schwarzer Punkt. Mitten zwischen der hintersten Ecke des grossen Flecks und dem Hinterrande ist eine gebogene Querreihe schwärzlicher, auswärts weisslich umzogener Fleckchen, und von derselben Ecke aus geht ein brandig schwarzbrauner Wisch etwas gebogen hinauf in die

Flügel Spitze. Der gekerbte Hinterrand hat in jeder Vertiefung einen schwarzen, dreieckigen, einwärts weisslich gerandeten Punkt. Fransen rötlichgrau, verloschen heller gefleckt.

Hinterflügel braungrau mit verloschenem, schwärzlichen Queraderfleck und bräunlicher Hinterrandlinie, Fransen in jeder der Vertiefungen des Randes mit einer lichten Stelle.

Auf der hell gelblichgrauen Unterseite sind die Vorderflügel im Mittelfelde dunkelgrau und am Vorderrande hinter der Mitte mit einem solchen verloschenen Fleck gezeichnet. Von der Querreihe weisslicher Fleckchen sind Spuren sichtbar; eins macht sich unter dem Vorderrande durch seine reinweisse, einwärts schwarz begrenzte Farbe sehr bemerklich. Auf den Hinterflügeln läuft hinter dem deutlichen schwärzlichen Queraderfleck eine gebogene dunkelgraue Schattenlinie. Alle Fransen sind verloschen gelbbraunlich gefleckt, an den Vorderflügeln etwas deutlicher.

Vaterland wahrscheinlich Massachusetts; beide Geschlechter durch Dr. Packard in meiner Sammlung.

Hypena pallialis n. sp. Tab. II, fig. 9.

Alis ant. latis, rufescenti-cinereis, plaga in costa ex basi paulo ultra medium perducta, maxima, brunneo-fusca, albido-marginata, postice subtruncata unidentata, dorso juxta eam rufescente, litura ex apice fusco-nigra. ♀.

Mit *H. crassalis* hat sie offenbar etwas grössere Aehnlichkeit als *H. laciniosa*; von letzterer ist sie verschieden durch beträchtlichere Kürze und Breite des grossen Costalflecks, von *H. crassalis* ausser durch die beträchtlichere Kürze desselben auch dadurch, dass sein Hinterrand unterhalb der weniger vorspringenden Ecke keine Wellen macht und auf der Subdorsalader mit der nach der Schulter zurückgehenden Begrenzungslinie einen fast rechten Winkel bildet, der bei *Crassalis* gewissermassen weggeschritten ist. Die Querreihe weisslicher, schwarz ausgefüllter Mündchen läuft dem Hinterrande näher als dem grossen Costalfleck; bei *Crassalis* ist sie diesem näher und besteht aus grössern, weissen, meist aneinander schliessenden Winkeln. Der grosse Costalfleck ist bei *Pallialis* mit einer weissen Linie gesäumt; bei *Crassalis* folgt hinter dieser weissen (beim ♂ bräunlichgelben) Linie eine breitere lehmgelbe Linie, die der *Pallialis* fehlt. *Crassalis* hat ausser dem schwarzen Discalpunkt auch einen Nierenfleck auf der Querader, der bei *Pallialis* regelmässig zu fehlen scheint.

Kleiner als *Laciniosa*. Rückenschild lehmfarbig grau, Kopf und Taster gelbbraun, diese etwas kürzer und viel behaarter und breiter als bei *Laciniosa*; das aufsteigende Endglied durch die Beschuppung eiförmig mit heller, kahler Spitze. Fühler hell rötlichgrau, deutlich geringelt.

Beine und Hinterleib wie bei *Laciniosa* gefärbt, letzterer mit braunem Schuppenhöcker auf dem Rücken eines jeden der drei ersten Segmente.

Vorderflügel 7^u lang, in der Gestalt wie bei *Crassalis*, also breiter und kürzer als bei *Laciniosa*. Grundfarbe hell röthlichgrau, am lichtesten zwischen dem grossen Costalfleck und der Querreihe heller Mondfleckchen. Der grosse Costalfleck ist tief gelbbraun, längs des Vorderrandes, auf dem er bis etwas über die Hälfte hinreicht, am lichtesten, an den andern Rändern fast schwarz; sein Hinterrand geht der Hauptsache nach senkrecht und ziemlich gerade herab; nur über der Mitte hat er eine mehr oder weniger vorspringende Ecke, unter der er ein wenig concav ist; auf der Subdorsalader geht von ihm ein Streifchen als Fortsetzung bis zum Innenrande, der bis zur Basis grauröthlich ist. Der dem Innenrande zugewendete Rand dieses Flecks läuft eine Strecke auf der Subdorsalader hin, worauf er unter einem concaven Bogen seine Richtung in die Schulter nimmt. Die Einfassung des Fleckes ist eine weissliche Linie, welche an der Subdorsallinie am dünnsten, in der Concavität am breitesten und reinsten weiss ist. In der Mittelzelle liegt ein nicht sehr auffallender schwarzer Punkt. Näher dem Hinterrande als dem grossen Costalflecke zieht eine wellige Querreihe von mehr oder weniger deutlichen, getrennten, weisslichen Mündchen, welche einwärts schwärzliche Schatten haben. Auf dem Vorderrande liegen 4—5 weissliche Punkte, deutlicher als bei *Laciniosa*. Aus der Flügelspitze geht, dem Hinterrande näher als dem Vorderrande, ein brandig-schwarzbrauner Wisch herab, der sich in der Höhe der Ecke des grossen Costalflecks plötzlich nach innen wendet und bis zu den Mündchen reicht. Der Hinterrand ist mit einer Reihe weit getrennter, dunkelbrauner Strichelchen bezeichnet, deren jedes einwärts weisslich aufgeblickt ist, und von dem ein weisslicher Strich in die graubräunlichen Fransen geht.

Hinterflügel braungrau ohne Queraderstrich. Hinterrandlinie aus braunen Strichen zusammengesetzt. Fransen einfarbig mit fahlgelblicher Wurzellinie.

Unterseite grau, reichlich braun bestäubt; die Vorderflügel hinter der Mitte mit einem verloschenen braunen Costalfleck, hinter welchem der Vorderrand gelichtet ist. Die Hinterflügel mit schwachem, bräunlichen Queraderfleckchen. Hinter ihm hat das eine Exemplar eine gebogene schattengraue Querlinie, die dem andern ganz fehlt. Die braune, nur auf den Adern unterbrochene Hinterrandlinie ist auf den Hinterflügeln schärfer als auf den Vorderflügeln.

Vaterland: Texas (Boll) und Massachusetts. 2 ♀ in der Cambridger und meiner Sammlung.

Hypena achatinalis n. sp. Tab. II, fig. 7.

Palpis thorace brevioribus; alis ant. latis, dimidio basali luteo-brunneo ante strigam pallidam, undatam terminantem obscurato, postice cinereo-fuscescentibus cum striga obsoleta dilutiore nebulaque ex apice fusca; posterioribus luteo-fuscescentibus. ♀.

Aus der Verwandtschaft der *Crassalis*, ausgezeichnet durch das gelbbraunliche, hinten verdunkelte, mehr als die Flügelhälfte einnehmende Wurzelfeld, das durch eine helle, wenig wellige Querlinie gegen den bräunlichgrauen Flügelrest scharf begrenzt wird. Das kräftige Rückenschild und der Kopf graubraunlich; die Stirne mit langem Haarkegel. Fühler bleichgelblich. Taster kaum von Rückenschildslänge, vorgestreckt, stark haarschuppig, zusammengedrückt; das dritte Glied etwa $\frac{1}{4}$ so lang wie das zweite, aufsteigend, gleichfalls stark bekleidet und zusammengedrückt, mit kaum aus der Beschuppung hervorstehender gelblicher Spitze. Beine gelbbraunlich; an den vordern Schenkeln und Schienen braun, an den mittlern und hintern die Schienen reichlich blond behaart; alle Füße hell und ungefleckt. Hinterleib graugelblichbraun, am Bauche bleich, auf dem Rücken des ersten Segments mit einem braungrauen Schuppenhöcker.

Vorderflügel $7\frac{1}{2}$ '' lang, breit, am Vorderrande sehr schwach convex, mit scharfer Spitze, unterhalb welcher der sanft convexe Hinterrand kaum als eingedrückt angesehen werden kann. Die Grundfarbe ist von der Wurzel bis über die Mitte hell gelbbraun, vor der die Grenze dieser Färbung bildenden Grenzlinie stark verdunkelt. Nicht weit von der Wurzel ist eine verloschene bräunliche Querlinie, welche in 2 Bogen schräg herabgeht und den Innenrand kaum erreicht. In der Mittelzelle ist hinter ihr ein schwarzer, wenig deutlicher Punkt, und auf der Querader, nicht weit vor der Querlinie, eine solche Sichel. Die Querlinie ist dünn und blass graugelblich, dem Hinterrande fast parallel, schwach nach aussen gekrümmt mit drei ungleichen, schwachen Wellen. Der Rest des Flügels ist ziemlich dunkel schiefergrau. Am Vorderrande mitten zwischen der Flügelspitze und der hellen Querlinie entspringend, aber ersterem näher laufend und am Innenwinkel endigend, ist eine aus sehr verloschenen, hellen, stark getrennten, nach aussen convexen Mündchen gebildete Querlinie, die auf der Wurzelseite durch braune Schatten mehr gehoben wird und unter der Mitte eine merkliche Biegung einwärts macht. Aus der Flügelspitze reicht bis zu ihr ein bräunlicher Schatten, welcher ein zwischen ihm, der verloschenen Querlinie und dem Vorderrande liegendes lichtgraues Dreieck begrenzt. Der Vorderrand der grauen Hinterpartie trägt in gleichen Abständen 4 verloschene gelbliche Pünktchen. Die Hinterrandlinie ist aus feinen, braunen, einwärts hell begrenzten Strichelchen zusammengesetzt. Die Fransen sind schwach gekerbt.

Hinterflügel hell lehmgelblichbraun mit verloschenem, schwarzen Queraderstrich. Die braune Randlinie ist dünn, verloschen, auf den Adern unterbrochen. Fransen dunkelgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau mit gelblich bestäubtem Vorder- und Hinterrande und graubraunen Fransen. Die Hinterflügel sind bleich ochergelb, reichlich bräunlich bestäubt mit braunem Queraderstrich; die braune Hinterrandlinie intermittirt an den Aesten der Medianader und im Analwinkel. Die Fransen sind heller als an den Vorderflügeln, mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ aus dem Cambridger Museum.

Vielleicht ist diess die nach einer Abbildung beschriebene *Made-factalis* Guen. Pyr. p. 35; aber so wie die Beschreibung lautet, lässt sich meine Art nicht mit Sicherheit darin erkennen. Unter welchem Namen sie etwa bei Walker vorkommt, erfährt man vielleicht durch Besichtigung des British Museum.

Anmerkung. Ich besitze eine der *Achatinalis* sehr ähnliche, vielleicht auch aus Nordamerika stammende Art. Sie ist viel kleiner, beträchtlich schmalfüglicher, von röthlichbrauner Färbung; die wie bei *Achatinalis* gezeichneten Vorderflügel zeigen den wesentlichen Unterschied, dass die helle Querlinie grader ist, keine Wellen macht und überdiess auf der Wurzelseite mit einer dünnen, braunen Linie gesäumt ist. Der Queraderstrich ist auf der Oberseite kaum zu erkennen, auf der Unterseite dagegen sehr deutlich. Die Taster sind länger als bei *Achatinalis*. Da das Exemplar nicht gut genug erhalten ist, so unterlasse ich die Benennung und genauere Beschreibung, und erwähne es hier nur, damit es nicht als einerlei mit *Achatinalis* bestimmt werde.

Hypena trituberalis n. sp. Tab. II, fig. 6.

Parva, palpis thoracis longitudine; alis ant. obscure caesio-cinereis, dorso basim versus lutescente, punctis 3 scabris, nigris, oblique ante strigam mediam, undatam, albidam, interius luteo-marginatam collocatis, litura ex apice albicante. ♀.

Eine der kleinsten Hypenen, nahe verwandt mit der europäischen *Obsitalis*, ausgezeichnet durch ihre dunkel schiefergrauen Vorderflügel mit weisslicher Wellenlinie quer über die Mitte, vor welcher drei in schräger Querlinie aufgestellte schwarze Schuppenhöcker gut sichtbar sind.

Grösse noch unter *Lividalis*. Körper braungrau, Kopf dunkler mit starkem, lockeren, kegelförmigen Stirnbusch. Taster von Rückenschilddlänge, stark zusammengedrückt, grade vorgestreckt, dunkelbraungrau, unten an der Basis weisslich; das Endglied rechtwinkelig aufgerichtet, $\frac{1}{6}$ so lang wie das zweite Glied, mit kahler, bleichgelblicher Spitze.

Fühler hellgrau. Beine hellgrau, die vordern auf der Lichtseite gebräunt; alle Fussglieder auf der Rückenseite dunkelbraungrau mit weissgelblichen Enden. Hinterleib ohne Rückenhöcker, bräunlichgrau mit bleichgelblichen Hinterrändern, am Bauche weisslich, nach hinten gelblich.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ lang, länglich, allmähig erweitert, mit sehr wenig convexem Vorderrande, deutlicher Spitze und gleichmässigem, schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe von der Wurzel aus dunkel schiefergrau, am Innenrande bis über die Falte lehmgelblich. Die hintere Begrenzung beider Farben wird in der Flügelmitte durch eine weissliche, einwärts braungelb gesäumte Querlinie hergestellt; diese steht fast senkrecht, biegt sich aber convex nach aussen und bildet erst einen stumpfen Winkel, dann über der Falte zwei kurze Wellen, worauf sie in stärkerem Bogen nach dem Innenrande läuft. In dem Raume vor ihr befindet sich, doppelt so weit von der Flügelbasis als von ihr entfernt, in der Mittelzelle ein schwarzer, rauher Fleck, hinter dem noch zerstreute schwarze Schuppen folgen; schräg nach aussen unter ihm, noch über der Falte, ist ein stärkerer solcher Fleck, und noch mehr nach hinten hängt unterhalb der Falte ein dritter an der Innenseite der weisslichen Querlinie; alle drei liegen in einer schrägen Querlinie. Der Rest des Flügels ist heller schiefergrau als die Wurzelhälfte, mit einem weisslichen, nebelartigen Wisch in der Flügelspitze, zwischen welchem und dem Hinterrande die Grundfarbe erst dunkler, dann allmähig heller gebräunt ist; diese dunklere Färbung wird durch eine verloschene, hellgraue Kappenlinie begrenzt, welche aus dem weisslichen Apicalwische herabgeht und einwärts fleckartig dunkel schattirt ist. Der Vorderrand trägt auf dunklerem Grunde in ziemlich gleichen Abständen 3—4 weisse Punkte. Die Hinterrandlinie ist schwarz, von den Adern zerschnitten und einwärts verloschen weisslich gesäumt. Die gekerbten Fransen sind braungrau, mit zwei verloschenen dunkleren Linien durchzogen, an der Wurzel mit starker, lehmgelber Linie.

Hinterflügel braungrau mit verloschenem, dunklen Fleck auf der Querader. Fransen mit gekerbtem Aussenrand, heller, mit dunklen Schattenfleckchen durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, am Vorderrande bleichgelblich bestäubt und vor der Spitze mit 4 weisslichen Punkten; Hinterrandlinie schwarz, durch die Aderenden in Strichelchen zerschnitten.

Vaterland: Texas (Boll). 3 ♀ von ungleicher Güte im Cambridger Museum.

Epizeuxis phaealis Gn.

— Walker Cat. Pyr. 133. *Helia* — Guenée Pyr. p. 76.

Mit Recht sagt Guenée, dass sie eine oberflächliche Aehnlichkeit mit *Pyralis pinguinalis* habe; wirklich ist sie mir auch als diese bestimmt zugeschickt worden.

Diese Art, von Guenée nach gewöhnlicher Manier oberflächlich, doch ziemlich kenntlich bezeichnet, ändert in der Grösse, Flügelbreite und Schärfe der Zeichnung ab. Der Raum zwischen der dritten Querlinie und dem Hinterrande der Vorderflügel ist bisweilen ganz hell, bei einem ♀ völlig so dunkel wie anderwärts, auch mit einfarbigen Fransen, während sie manchmal fast hell und dunkel gescheckt sind.

Vaterland: Texas (Boll), Massachusetts, wo Burgess sie bei Beverly nicht selten den Juli hindurch und 1 ♀ noch am 24. August gefangen hat, und andere Theile Nordamerika's.

Anmerkung. Da Hübner's Gattungsname *Epizeuxis* ohne jeden Zweifel die hierher gehörigen Arten bezeichnet, so ist Guenée's jüngere Schöpfung als unberechtigt zu verwerfen. An eine Spaltung des Genus, um *Helia* beizubehalten, kann auch nicht gedacht werden.

Epizeuxis Americanalis Gn.

Helia — Guen. Pyr. p. 78, tab. 6, fig. 5. *Epizeuxis* — Walker Cat. Pyr. p. 134.

Guenée's Bild stellt die Art kenntlich, aber nicht in ihrer Schönheit dar. Die tiefschwarze Einfassung der letzten Querlinie auf der Innenseite sollte auf dem Vorderrande fleckartig hervortreten und die Grundfarbe der Wurzelhälfte des Flügels heller sein.

Nach Guenée fliegt sie im Mai, kriecht aber auch schon im März aus. Burgess fing ein schönes ♀ im Juli. Die nach Guenée schädliche Art, die jedenfalls in Nordamerika viel häufiger ist als bei uns *Calvarialis*, besitze ich aus New York und Massachusetts.

Epizeuxis aemula Hbn.

Epiz. aemulalis Hbn. Cat. 346. — Walker Cat. Pyr. p. 134. *Helia* — Guen. Pyr. p. 78.

Von den vielen Unterschieden dieser in der Flügelbreite gleichfalls wechselnden Art, im Vergleich mit der vorigen, erwähne ich hier nur zwei. Die dritte Querlinie ist bei *Aemula* auf der Innenseite nur mit etwas dunklerer Grundfarbe schattirt, während sie bei *Americanalis* schwarz, am Vorderrande sogar tiefschwarz eingefasst ist. Ferner ist der gelbe Fleck vor der zweiten Querlinie, der bei *Americanalis* eine oben überhängende Mondsichel bildet, und durch dunkelgelbe Farbe mit der Querlinie in Verbindung steht, bei *Aemula* quer elliptisch, ringsum von grauer Grundfarbe eingefasst und im Innern an beiden Enden mit einem schwarzen Punkte oder Fleckchen bezeichnet, welche beiden Punkte öfters durch eine feine Linie in Verbindung stehen.

Sie scheint in Massachusetts und bei New York nicht selten zu sein; 2 ♀ fing Burgess bei Beverly am 7. Juli und 19. August.

Zanclognatha pedipilalis Guen.

Herminia — Guenée Pyral. p. 57. ? — Walker Cat. Pyral. p. 103.

Das vorliegende Exemplar stimmt gut zu Guenée's Beschreibung, auch in sofern, als er die Art vor *Tarsicrinalis* gestellt hat, wohin ich es, ehe ich seinen Namen herausfand, gleichfalls zu stellen geneigt war. Die unbedeutenden Abweichungen sind folgende. Die dritte Querlinie ist fast ganz verloschen (sie nimmt die Richtung in die Flügelspitze, verschwindet aber in einiger Entfernung davor, so dass sich nicht entscheiden lässt, ob sie davor, nämlich wie bei *Tarsicrinalis* am Vorderrande, zu endigen bestimmt ist). Die Flügelspitze entbehrt völlig des *point foncé sur la frange*. Die feine gelbbraune Hinterrandlinie ist in ihrer obern Hälfte sehr scharf; dann wird sie blass und verschwindet kurz vor dem Innenwinkel. Auf den Hinterflügeln ist die Lunule und die erste Querlinie verloschen, die letztere so, dass nur über dem Analwinkel, zu welchem sie die Richtung hin nimmt, so eben zu erkennen ist (auf der Unterseite ist sie ganz deutlich; ebenso die schwarze Mondsichel); dafür ist aber hier die zweite hellbegrenzte Querlinie der Oberseite sehr verloschen. Die feine, gelbbraune Hinterrandlinie der Hinterflügel erreicht weder den Vorder-, noch den Analwinkel. — Auf der Unterseite der Vorderflügel sind nicht schwarze, sondern nur dunkelblonde Haare vorhanden, und solche, nur mehr anliegende Haare bekleiden auch alle Adern bis zum Hinterrande sehr reichlich. — An den Fühlern befindet sich das Knötchen an der innern Seite und ist mit ein paar braunen Börstchen besetzt. — Der schwarze, theilweise stahlblauschimmernde, reichliche Haarbush sitzt auf der Unterseite der Schiene gegen das Ende und lässt sich recht wohl auseinandersträuben; in der Ruhe ist er zusammengelegt und durch die blonden, langen Schuppen der Oberseite der Schiene meist verdeckt; diese reichen auch über das erste Tarsalglied hinweg, welches fast halb so lang ist wie der ganze, dünne Tarsus. — Unter der Wurzel der Taster hängt ein ziemlich langer Busch blonder Haare herab. Das Endglied der Taster ist zusammengedrückt, aber durch Haare bei weitem nicht so stark flügelartig erweitert wie bei *Tarsicrinalis*.

Walker's fragliche Varietät scheint doch hierher zu gehören, obgleich an seinem Exemplar die dritte Querlinie auswärts hell gerandet ist. Dass bei ihm über die Beschaffenheit der Taster und des Haarbushes an den Vorderschienen Genaueres angegeben sein sollte, darf man nicht erwarten, weil solche Untersuchungen mehr Mühe und Zeit erfordern, als ihm in's Geschäft passte.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Zanclognatha lituralis Hbn.

Antennis ♂ denticulo medio pubescente instructis; alis ant. obscure griseis, arcu venae transversae maculisque 3 costae atris, tertia apicali pone strigam lunulis pallidis distantibus compositam. ♂♀.

Epizeuxis — Hbn. Cat. 346. — Walker Cat. Pyr. p. 134.

Helia — Guen. Pyr. p. 79.

Guenée hat sie, da er sie nicht in der Natur kannte, zu *Helia* (*Epizeuxis* H.) gezogen, und Walker, der wie Hübner Exemplare aus Georgien vor sich hatte, hat diesen Fehler getreulich beibehalten. Die borstig lang gefransten Fühler des Männchens sind bis gegen die Mitte merklich verdickt; hier machen sie einen kleinen sanften Bogen, worauf die zahnartige Erweiterung der Innenseite, mit einigen geraden, senkrechten Härchen, folgt; dann sind sie dünner mit kürzeren Fransenhaaren. Die dünnen, behaarten, bogenförmig auf gekrümmten Taster haben die Länge des Rückenschildes; das fein gespitzte, an der Wurzel und am Ende weissliche dritte Glied hat die halbe Länge des Mittelgliedes oder ist auch noch etwas länger. Die Vorderbeine sind dünn und bleichgelblich; die Fussglieder auf dem Rücken braun ausser an den Enden; der Schenkel hat auf der Unterseite an der Mitte einen aus ungleichen, tiefschwarzen Schuppenhaaren gebildeten Streifen; das Schienbein trägt eine eben so lange Platte mit dicht anliegenden bräunlichen Schuppen, die auf dem Rücken an der Basis angeheftet ist und so anliegt, dass sie einen Theil des auf diese Weise verdickten Schienbeines auszumachen scheint; unter dieser Platte sitzt ein langer, bleichgelber Haarpinsel, der selten ganz hervorragt.

Die dunkel staubgrauen, am wenigsten gegen den Vorderrand dunkler bestäubten Vorderflügel haben, ausser einem schwarzen Querstrich nahe der Wurzel, auf dem Vorderrande 3 tiefschwarze Flecke, die zwei ersten schräg gelegt und unten zugespitzt. Vom ersten, am Anfange des zweiten Drittels liegenden, geht in hellem Grunde eine nur auf den Adern durch Fleckchen ausgedrückte, wellig geschwungene Querlinie; der zweite, unter welchem sich ein stumpfwinkliger, nach aussen geöffneter schwarzer Querstrich auf der Querader zeigt, schliesst sich an eine aus schwarzen hell umzogenen Aderpunkten bestehende Querlinie an, die einen starken Bogen nach aussen macht und hinter der Mitte des Innenrandes endigt; der dritte füllt den Raum zwischen der Flügelspitze und der wenig gekrümmten Querlinie, welche aus bleichgelben, getrennten Häkchen besteht, die auf der hohlen, der Wurzel zugewendeten Seite dunkel oder braun ausgefüllt sind. Den Hinterrand umzieht eine Linie aus schwarzen Strichen. Die einfarbigen Fransen sind wenig heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel heller, mit verloschenem Queraderstrich, einer deutlichen, schwärzlichen, vollständigen Querlinie in der Mitte und einer weisslichen, aus dem Analwinkel kommenden, den Vorderrand nicht erreichenden Querlinie, die einwärts breit schwärzlich beschattet ist. Die schwärzliche, durch die Adern unterbrochene Hinterrandlinie wird deutlicher als auf den Vorderflügeln durch eine feine, bleichgelbe Linie von den Fransen gesondert.

Unterseite der Flügel am Vorderrande gelblich mit brauner Bestäubung und von zwei vollständigen, deutlichen, braunen Querstreifen durchzogen, deren äusserer mit einer schwach sägezahnigen, gelblichen Linie eingefasst ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braungrau, der Hinterflügel hellgrau mit schärferer schwarzer Sichel auf der Querader als an den Vorderflügeln.

Vaterland: New York (Grote), Massachusetts (Packard).

Zanclognatha deceptrialis n. sp.

Alis ant. obscure cinereis, striga venae transversae maculisque 2 costae fusco-nigris, posteriore in strigam arcuatam, serratam continuata, striga postica dentata pallida, intus fuscomarginata. ♀.

Nur ein Exemplar, das ich bisher unter *Lituralis* stecken hatte. Es unterscheidet sich aber von dieser sehr sicher durch den Mangel des schwarzen Apicalflecks der Vorderflügel und durch die Vollständigkeit der hintern bleichgelben Querlinie, welche einwärts breiter und dunkler braun schattirt ist; ausserdem sind die Flügel mehr gestreckt, von anderer Grundfarbe, und die Vorderflügel haben auf der Unterseite nur eine Querlinie.

Kleiner als *Lituralis*. Körper grau, am hellsten am Kopf und an den Tastern; die Stirne mit einem kegelförmigen Haarbüsch. Die Taster aussen wenig verdunkelt, von Länge des Rückenschildes, bogenförmig aufgekrümmt, ziemlich schlank, zusammengedrückt, schuppenhaarig; das Endglied $\frac{1}{8}$ so lang wie das zweite Glied.

Vorderflügel 5^{'''} lang, mit sanft convexem Hinterrande, grau ohne gelbliche Beimischung. Nicht weit von der Wurzel ist ein schwarzer, auf dem Vorderrande wenig merklicher, welliger Querstrich, der nicht den Innenrand erreicht. Dann folgt auf dem Anfange des zweiten Drittels ein braunschwarzer Costalfleck, an den sich eine feine, zickzackförmige, bis zum Innenrand reichende, aber nicht deutliche Querlinie anschliesst. In der Flügelmitte folgt der zweite Costalfleck, der sich mit seiner schräg nach hinten gerichteten Spitze in eine feine, schwarze Sägelinie fortsetzt, die in einem starken und weiten Bogen nach dem Innenrande beim Innenwinkel läuft. Dicht vor der Spitze kommt eine bleichgelbliche

vollständige, ziemlich grade, gezähnte Querlinie vom Vorderrande herab; sie läuft in den Innenwinkel und ist einwärts breit dunkelbräunlich schattirt, am dunkelsten im obersten Drittel und am Innenwinkel. Den Hinterrand fasst eine aus schwärzlichen Strichen zusammengesetzte Linie ein. Die Fransen heller grau.

Hinterflügel grau, gegen den Vorderrand weissgrau; der Queraderpunkt und die braune mittlere Querlinie verloschen. Die weissgraue, aus dem Analwinkel hervorgehende, schwach gezähnte Querlinie ist einwärts breit dunkelgrau schattirt und erreicht verloschen den Vorderrand. Die schwärzliche Hinterrandlinie ist durch die Adern unterbrochen.

Unterseite hellgrau, braun bestäubt. Die dunklern Vorderflügel haben hinter den zwei dicken Mittelpunkten eine deutliche, auf dem Vorderrande verstärkte, nach aussen convexe Querlinie und in der Spitze einen bleichgelblichen, einwärts dunkel schattirten Wisch. Auf den Hinterflügeln sind der Mittelfleck und die schwärzliche und die bleichgelbe Querlinie sehr deutlich, letztere aber nur wenig dunkel schattirt, am meisten am Vorderrande.

Vaterland wahrscheinlich Ohio. Ich erhielt mein Exemplar von Schläger unter dem Namen *Bipunctalis*.

Coptocnemia n. g. Tab. II, fig. 10 a et b.

Antennae setaceae, ciliatae, dorso ultra medium setis 4 adscendentibus instructo.

Ocelli distincti.

Fasciculus squamis compositus frontalis breviter conicus.

Palpi labiales thorace breviores, subarcuati, articulo secundo compresso, sensim dilatato, articulo terminali brevi filiformi.

Haustellum mediocre.

Pedes elongati, anticorum tibiae femoribus duplo breviores, subtus penicillo instructae; posticorum tibiae postice subarcuatae, superius excisae et villis longiusculis vestitae.

Ventris basis oblecta pilis longis.

Alae latae, anteriores acutae subtus flocco pilorum infra medium.

Das Hauptmerkmal dieser Gattung geben die männlichen Hinterschienen; diese haben die Länge der dünneren Schenkel und sind auf der obern Seite mit einem Ausschnitte versehen, der mehr als $\frac{2}{3}$ der Länge einnimmt und auf seiner grössern Hälfte, jedoch reichlicher auf seinem Anfange mit langen, zottigen Haaren bekleidet ist; die zwei Paar Dornen sind von ansehnlicher Länge, jedes Paar aber ungleich. Ferner trägt die kurze Vorderschiene auf der Unterseite beim Anfange einen anliegenden Haarpinsel, der ein schmales Hornplättchen zu verdecken scheint und bis

über die Hälfte der Schiene reicht. Ausserdem haben die borstenförmigen, etwas weitläufig und fein gefransten Fühler auf dem Rücken hinter der Mitte eine Reihe von 4 zarten, ziemlich langen, etwas nach vorn geneigten (nur durch die Lupe gut sichtbaren) Borsten. Endlich haben die Vorderflügel auf der Unterseite in der Zelle zwischen dem ersten und zweiten Medianast eine starke, aufgerichtete Haarflocke.

Der Stirnbusch ist kurz. Die Taster sind etwas kürzer als das Rückenschild, sanft aufgebogen, haarig beschuppt; das zweite Glied zusammengedrückt und allmählig erweitert; aus seinen Endschuppen ragt das dritte Glied hervor, welches glatt und fadenförmig und kürzer als die Hälfte des zweiten ist. Der Hinterleib ist schlank ohne Schuppenhöcker auf dem Rücken.

C. floccalis n. sp.

Dilute luteo-fuscescens, collari obscure cinereo; alae anteriores puncto discali nigro, macula venae transversae annulari fusca, nebula fusca ex apice oblique in dorsum directa ibique condensata. ♂.

Grösse des *Pechipogon barbalis*. Färbung der Flügel hell lehmbräunlich, hier und da mit dunklern Wischen; der grosse, schwarze Discalpunkt der Vorderflügel ist die stärkste Zeichnung; nächst ihm tritt der nierenförmige Ring auf der Querader hervor.

Der Kopf und der breite Kragen ziemlich dunkel schiefergrau. An den Tastern ist das Endglied mit weisslicher Spitze versehen. Die Brust ist (wohl hauptsächlich durch Abreibung der Deckschuppen) seidenglänzend schneeweiss, wie die Vorderhüften, Hinterschenkel und Hinterschienen auf der abgewendeten Seite; die Haare der letztern sind hellblond, die am Anfange des Bauches weiss, ohne Glanz. Afterbusch gelbbraun, zugespitzt.

Vorderflügel 7^{'''} lang, etwas gestreckt und zugespitzt mit fast gradem Vorderrande und sanft convexem Hinterrande ohne Einbiegung unterhalb der Spitze. Die Fläche ist bräunlich bestäubt, am Vorderrande mit 4 dunklern Stellen in ziemlich gleichen Abständen. Der starke schwarze Discalpunkt ist etwas weiter von der Flügelbasis entfernt als vom braunen, in der Mitte hellen, nierenförmigen Queraderfleck. Aus der Flügelspitze, dem Hinterrande näher, zieht ein dunkler Nebel schräg einwärts herab, verschwindet eine Zeit lang fast ganz und erscheint wieder am Innenrande vor dem Innenwinkel als ein grösserer, dunkler Nebelfleck. Dem Hinterrande parallel und ihm näher liegt eine Reihe von 4 weitläufig gestellten schwarzen Punkten, von denen die zwei gegen den Vorderrand deutlicher sind, am meisten der im Apicalnebel liegende. Der Hinterrand trägt 7 dunkel gelbbraune verwischte Punkte vor den braungrauen, gegen die Flügelspitze bräunlichen Fransen.

Hinterflügel mit verloschenem, braunem Punkt der Querader und einer dem Hinterrande doppelt so nahen Querreihe weitläufig gestellter schwarzer Punkte, von denen der am Analwinkel in einem Nebelfleck liegt. Die Hinterrandpunkte deutlicher als auf den Vorderflügeln.

Unterseite heller mit schärferer Zeichnung. Der Discalpunkt und der Nierenfleck der Vorderflügel sehr deutlich; letzterem näher als dem Hinterrande eine mehreckige, feine, schwärzliche Querlinie, die am ersten Medianaderast hinter dem röthlichblonden Haarbusch aufhört. Auf den Hinterflügeln geht vom verloschenen Queraderfleckchen eine graue Schattenlinie zum Innenrande; hinter der Mitte ist eine andere, nur auf ihrer Costalhälfte deutliche; zwischen ihr und den deutlichen Hinterrandpunkten ist noch eine sehr verloschene Querlinie zu erkennen.

Vaterland: Texas (Boll), 1 ♂ im Cambridger Museum.

Acidalia purata Gn.

Alis niveis, posterioribus integris rotundatis, puncto venae transversae omnium nigro, striga postica angulosc-undata fusca, maculis duabus in anterioribus strigae adjecta nebulaque fasciata in posterioribus fuscis. ♂.

— Guenée Geom. I. p. 488, pl. 7, fig. 6. — Walker Cat. Geom. p. 720.

Guenée's Abbildung ist, wenn sie nicht das mir unbekanntes ♀ vorstellt, kaum kenntlich, und seine Beschreibung zu kurz. Ich beschreibe also die Art vollständiger.

Diese zwerghafte Vetreterin unserer *Paludata*, ganz ohne Ausbuchtung der Hinterflügel, auf allen Flügeln mit hervorstechendem, schwarzen Mittelpunkt und ohne die kappenförmigen Wellen der hintern braunen Querlinie ist kleiner als die kleinsten Exemplare der *Paludata* oder *Decorata* var. *congruata*. Der ganze Körper schneeweiss, der Kopf braun, im Gesicht sehr dunkel. Fühler gelbbraunlich. Beine braun angelaufen; die hintern viel kürzer als die mittlern, die weissen, zusammengedrückten Hinterschienen ohne hervorstehende Dornen, etwas länger als die Schenkel; Hinterfüsse gelblich, ziemlich dünn fadenförmig, über halb so lang wie die Schienen.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ lang, etwas gestreckt (wie bisweilen bei *Paludata*), spitz mit sanft und gleichmässig zugerandetem Hinterrande, schneeweiss mit zerstreuten, leicht vergänglichen, schwarzen Schüppchen. Die erste braune Querlinie sehr verloschen, am Innenrande durch schwarze Schüppchen verstärkt. Der Querader- (Mittel-) Punkt sehr deutlich schwarz. Die hintere, feine braune Querlinie bildet keine kappenförmigen Wellen, sondern erst einen spitzen Winkel, darauf einen grössern sanften

Bogen der Querader gegenüber, worauf sie concav gekrümmt in den Innenrand läuft; an der ersten Concavität ist sie am stärksten durch schwarze Schüppchen verdickt, weniger an ihrem untersten Drittel. In der ersten Concavität, also auswärts, liegt ein brauner Schuppenhaufen, der einen Fleck bildet; ein zweiter länglicher, nebelförmiger, brauner Fleck ist in der zweiten Concavität und reicht bis zum Innenrande; beide Flecke sind durch graue Schatten verbunden. Zwei solche Schattenstreifen zeigen sich auch, den Concavitäten der Querlinie gegenüber, dicht vor der aus schwarzen Strichen gebildeten Hinterrandlinie. Die innere Hälfte der Fransen ist braungrau bestäubt, die äussere weiss.

Die weissen Hinterflügel sind ähnlich gezeichnet; nur macht die hintere Querlinie keine scharfe Ecke, und der sie auswärts begleitende Schatten reicht zusammenhängend vom Vorder- zum Innenrande. Die zwei Nebelflecke vor den schwarzen Hinterrandstrichen sind schwach; an der Stelle, wo bei *Paludata* die Einbuchtung ist, liegen statt eines längeren schwarzen Strichelchens zwei kürzere. Fransen wie bei den Vorderflügeln.

Unterseite mit sehr deutlichen schwarzen Mittelpunkten und Hinterrandstrichelchen. Die Vorderrandhälfte der Vorderflügel und ein Querschatten zwischen Mittelpunkt und Hinterrand bräunlichgrau. Die Hinterflügel haben hinter dem Mittelpunkte eine schattengraue, verloschene Querlinie.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Acidalia ferruminaria n. sp.

Pedibus posticis ♂ mancis, ♀ 4 calcaratis; alis rufescenti-ochraceis vel ochraceo-rufescentibus, anterioribus fascia media nigricanti strigaeque punctorum majusculorum dentata nigra per posteriores continuata. ♂ ♀.

Die mehr noch als bei *Straminata* etc. verkümmerten ♂ Hinterbeine beweisen, dass diess eine echte *Acidalia* ist, der sich aber, wenn man diesen Umstand und die Färbung berücksichtigt, in der Gesellschaft der europäischen Arten kaum ein passender Platz anweisen lässt.

Grösse kaum wie *Muricata*. Körper röthlich ochergelb oder ochergelbröthlich. Gesicht etwas gebräunt. Taster kurz, spitz, röthlichgelb. Fühler röthlichgelb, beim ♂ durch feine, braune, behaarte Kammzähne doppelt gefiedert. Hinterleibssegmente am Anfange mehr oder weniger braunstaubig. Beine röthlichgelb; die ♂ Hinterbeine ganz verkümmert, klein und blassgelblich; die Schiene ein wenig länger als der Schenkel, schwach verdickt; der Fuss aus zwei Gliedern bestehend, dessen erstes so lang wie die Schiene, aber etwas dünner, das zweite sehr kurz, dünn und zugespitzt ist. Beim ♀ sind die Hinterbeine regelmässig ausgebildet mit 2 Paar ausehentlichen Dornen, deren oberstes bei $\frac{3}{4}$ angesetzt ist.

Vorderflügel $4-4\frac{1}{2}$ lang, mit deutlicher Spitze, vor welcher der Vorderrand etwas convex ist. Grundfarbe wie die des Körpers. Die Mittelbinde wird gebildet durch eine schwarze, wellige, auf der Median- und Subdorsalader winklige, grobe Querlinie, die auf der Aussenseite in ansehnlicher Breite von einem röthlichbraunen Schatten begleitet ist, dessen Aussenrand auch in einigen scharfen Ecken hervortritt. Ein schwarzer Mittelpunkt fehlt. In der Mitte zwischen dieser Binde und dem Hinterrande ist eine Querreihe grober, schwarzer Punkte, die im Innenwinkel endigt und bei $\frac{3}{4}$ und unter ihrer Mitte einen ausspringenden Winkel bildet; die Punkte sind hier und da durch feine, schwärzliche Linien verbunden. Den Hinterrand entlang zieht eine Reihe schwarzer, strichförmiger Punkte, die nicht so scharf wie jene sind und bei dem einen dunkelröthlichen ♂ in dunklem Staube, der den Hinterrand nebelartig begleitet, fast verschwinden. Fransen wie die Grundfarbe oder etwas violettgrau. Die schwarzen groben Punkte haben auf allen Flügeln etwas Glanz.

Hinterflügel mit gerundetem Hinterrande, doch ziemlich deutlichem Analwinkel, und von gleicher Grundfarbe wie die Vorderflügel. Nur auf dem Innenrande zeigen sich vor der Mitte die Anfänge von zwei schwärzlichen Querstreifen. Die Querreihe schwarzer Punkte der Vorderflügel ist als Fortsetzung vollständig vorhanden und bildet in ihrer Vorderhälfte einen einspringenden Winkel. Zeichnung des Hinterrandes weniger deutlich als bei den Vorderflügeln.

Unterseite lebhaft röthlich ochergelb. Alle 4 Flügel haben schwarze Striche auf den Queradern, das ♀ die deutlichsten. Die Querreihe schwarzer Punkte ist recht deutlich, ebenso die Hinterrandpunkte.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

Eucrostis ¹⁾ *phyllinaria*. n. sp.

Palpis et vertice flavidis, fronte cinnamomea; alis dilute viridibus, subtus magis albidis, anteriorum costa vittae instar flavida, strigis 2 pallide ochraceis, opposite obscurius viridi-adumbratis; posterioribus rotundatis, striga unica, interius viridi-adumbrata. ♂.

Zufolge des zu $\frac{2}{3}$ kammförmigen Fühlers, der kurzen Taster und der zweidornigen Hinterschienen ist sie eine echte *Eucrostis*, die ebenso gut wie *Indigenaria* einen kleinen Saugrüssel besitzt (den Guenée der Gattung abspricht).

Grösse der *Indigenaria*. Kopf auf dem Scheitel bleich ochergelb, im Gesichte nach oben scharf abgeschnitten hell zimmtfarben, nach unten

¹⁾ Der Name, auf die Färbung der Fransen bei *Indigenaria* gehend, soll Schönfärbung bedeuten, müsste also richtig *Euchrostis* heissen (*χρωστής*, der Färber).

blässer; die Taster schwach, wenig über das flache Gesicht hinausstehend, hellgelb, mit nach unten abstehenden Schuppenhaaren und kahlem, etwas stumpfem Endgliede. Saugrüssel zusammengerollt, klein, bernsteingelb. Rückenschild (vielleicht entfärbt) bleich ochergelb. Beine ebenso gefärbt; an den hinteren die Schiene wenig länger als der Schenkel, durch dicht anliegende Haare etwas verdickt, am Ende mit 2 Dornen, von denen der längere durch Haare verdickt ist; der Fuss kaum halb so lang wie die Schiene. Hinterleib dünn, wenig die Hinterflügel überragend, bleich ochergelb, am Bauch weisslicher.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, spitz mit schwach convexem Hinterrande, hell apfelgrün, längs des Vorderrandes in einer ziemlich schmalen Strieme hell ochergelb. Zwei dünne, so gefärbte, auf den einander zugekehrten Seiten dunkler grün beschattete Querlinien theilen den Raum in drei fast gleiche Theile; die erste läuft in einem nach aussen schwach convexen Bogen und ist etwas wellig; die zweite ist grader, mit drei schwachen Wellen. Als ihre Fortsetzung zeigt sich auf den Hinterflügeln, weit hinter der Mitte, eine einwärts grün beschattete, etwas wellige Querlinie, die hinter der halben Flügelbreite einen deutlichen Winkel bildet und den Innenrand bei $\frac{3}{4}$ desselben erreicht. Die Fransen aller Flügel sind blassgrünlich, an der Wurzel durch eine gelbliche Linie gegen die Flügel begrenzt. Der Hinterrand der Hinterflügel hat keine Ecke, sondern geht in sanftem Bogen zum Analwinkel, wo er mit dem Innenrande den Winkel der *Indigenaria* bildet.

Unterseite weisslichgrün, am Vorderrande der Vorderflügel striemenartig ochergelb und mit sehr verloschen durchscheinender hinterer Querlinie; die Hinterflügel noch weisslicher mit bleichgelber Vorderrandader.

Vaterland: Texas (Boll). 3 ♂ in meiner Sammlung.

Anmerkung. Ich habe ein einzelnes, von Boll in Texas gefangenes ♂, das der *Phyllinaria* sehr nahe steht, aber nicht gut genug erhalten ist, um eine ausführliche Beschreibung zu gestatten. Es ist auch eine sichere *Eucrostis*, etwas grösser (Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ ''' lang), fast von demselben Grün (das aber mit weissen Sommersprossen bestreut scheint); nur die Costa der Vorderflügel selbst ist bleichgelb, die zweite Querlinie grade und ohne jede Welle, ganz schmal und verloschen einwärts dunkler gesäumt, während die erste gar nicht gesäumt zu sein scheint, wenigstens nicht auf der zugewendeten Seite. Die Querlinie der Hinterflügel ist gleichfalls ohne Wellen, in der Mitte zu einem äusserst stumpfen, kaum merklichen Winkel ausgebogen; der Hinterrand ist zwar gerundet, zeigt aber doch eine Andeutung von Erweiterung in der Gegend der Medianaderäste (*Eucr. rectilinea* Mus. Z.). Dass diese Art nicht gleich *Aptodes rubivora* Riley (First annual report on the noxious ins. of Missouri 1869, p. 139, pl. 2, fig. 25) sein kann, geht aus der Angabe: the wings

appear subhyaline (was sie bei den *Eucrostis*-Arten gar nicht sind) hervor; auch glaube ich nicht, dass irgend eine *Eucrostis*-Raupe die Sitten der Gattung *Phorodesma* hat, zu welcher diese *Rubivora* aller Wahrscheinlichkeit nach gehört.

***Nemoria oporaria* n. sp.**

Antennis ♂ brevissime pectinatis, lutescentibus; alis sordide viridibus, costa concolore, ciliis paulo dilutioribus, striga postica pallida, tenui, subflexuosa, in posterioribus unangula. ♂.

Bedeutend kleiner als *Viridata*, wenig über der *Eucr. phyllinaria*, kenntlich an den kurzgezähnten Fühlern, der trüben, braungrünlichen Grundfarbe und dem gleichfarbigen Vorderrande der Vorderflügel.

Körper bleichgrün; die Segmentränder des dünnen, zugespitzten Hinterleibes sowie der Bauch bleich ochergelb. Kopf olivengrün, am dunkelsten im Gesichte. Taster sehr kurz, gerade, zugespitzt; Saugrüssel lang. Fühler lehmgeblich, am Enddrittel gezähnt, übrigens mit zwei Reihen kegelförmiger, gefiederter Kammzähne. Beine bleich ochergelb; an den hintern die Schiene am Ende schwach verdickt mit zwei ungleichen Sporen; der Fuss wenig kürzer als die Schiene. Das Aftersegment des Hinterleibs endigt mit einem zugespitzten Haarbusch, unter welchem zu jeder Seite ein kürzerer die Genitalien verdeckt.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ '' lang, Hinterflügel mit stumpfer, doch deutlicher Ecke. Grundfarbe bräunlichgrün, trüb, am Vorderrande ungelichtet und ohne Punktirung; die Fransen ein wenig heller, auswärts an den Hinterflügeln mehr in's Weissliche als an den Vorderflügeln. Die letztern haben am Anfange ihres letzten Drittels eine verloschene, dünne, einwärts kaum etwas dunkler schattirte Querlinie, die in ein paar schwachen Krümmungen vom Vorderrand zum Innenrand zieht. Die Querlinie der Hinterflügel ist fast noch verloschener (beim zweiten Exemplar fehlt sie fast ganz) und auf der Hälfte in einen stumpfen Winkel gebrochen.

Unterseite bleich graugelblichgrün, am hellsten auf den Hinterflügeln, besonders gegen die Wurzel, längs des Vorderrandes der Vorderflügel in's Gelbliche, bei dem einen Exemplar fast striemenförmig.

Vaterland: Die nördlichen Staaten Nordamerika's. 2 ♂ durch Dr. Packard in meiner Sammlung.

***Epione mollicularia* n. sp.**

Gen. *Euchlaena* Hbn. Cat. p. 293.

Alis flavis, puncto disci medii fusco, anteriorum area basali omniumque area limbali latissima rosea. ♂.

Sehr nahe der *Vespertaria* (*parallelaria* S. V.), aber mit vielen Verschiedenheiten: Die Hinterflügel haben eine tiefere, ungezähnte Aus-

buchtung; die gelbe Grundfarbe ist ungestrichelt; das rosenfarbige Hinterrandfeld ist breiter, und namentlich auf den hintern fast geradlinig begrenzt, und auf den vordern auch der Raum zwischen der Wurzel und der folgenden Querlinie ganz mit Rosenfarbe ausgefüllt.

Grösse der *Vespertaria*. Kopf und Taster röthlichgelb. Fühler wie bei *Vespertaria* doppelt gekämmt mit hellgelbem Stiel. Rückenschild gelb, vorn orangeroth angelaufen. Beine hellgelb, auf der Lichtseite roth angelaufen; Hinterschienen etwas verdickt, kürzer als bei *Vespertaria*, mit zwei Paar Dornen.

Vorderflügel in der Gestalt wie bei *Vespertaria* mit hellgelber Grundfarbe, ohne Querstrichelchen, doch mit sehr verloschen röthlichen, zerstreuten, nur auf dem Vorderrande bemerkbaren Schüppchen. Das Basalfeld ist blass rosenroth, gegen die Wurzel gelb gemischt; die feine, hellbraune Grenzlinie bildet unterhalb des Vorderrandes einen starken Bogen und geht dann sehr schräg rückwärts bis an den Innenrand. Das blassrosenrothe Hinterrandfeld ist breiter als bei *Vespertaria*, und die braune Grenzlinie läuft ohne die tiefen Buchten der *Vespertaria* in schwach concavem Bogen herab und mit einer Welle nach dem Innenrande; an der Flügelspitze ist die Farbe dieses Feldes ohne scharfe Begrenzung hellgelb. Die schwach- und stumpfgezähnten, rosenfarbenen, dunkler gefleckten Fransen werden durch eine bräunliche Linie von der Flügelfläche getrennt.

Hinterflügel unter der Spitze in einen ziemlich spitzen Zahn verlängert und unter diesem mit einem flach gebogenen, zahnlosen Ausschnitt. Grundfarbe wie auf den Vorderflügeln bis an die Wurzel selbst. Der braune Mittelpunkt ist grösser als auf den Vorderflügeln. Das rosenfarbene Hinterrandfeld wird durch eine saft gekrümmte, kaum wellige braune Linie begrenzt, und an seinem Vorderrand und am Analwinkel tritt in ihm die gelbe Grundfarbe etwas hervor. Fransen wie an den Vorderflügeln.

Auf der Unterseite ist besonders die Grundfarbe reichlich mit roth-bräunlichem Staub bestreut; die Rosenfarbe ist verblasst und lässt die Grundfarbe mehr hervortreten. Die braunen Mittelpunkte und die braunen Grenzlinien sind stärker als auf der Oberseite. Aus der Spitze der Vorderflügel kommt nahe am Hinterrande ein schwarzes Strichelchen herab, das auf der Oberseite nur ganz schwach angedeutet ist.

Ohne Zweifel ist beim ♀ wie bei *Vespertaria* ♀ das Hinterrandfeld der Vorderflügel verengt, und seine Begrenzungslinie kommt aus der Flügelspitze oder dicht davor vom Vorderrande.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Gen. *Macaria*.

Zur sichern Unterscheidung der zahlreichen Arten dieser Gattung müssen diejenigen, deren ♂ eine Längsrinne an der Innenseite der verdickten Hinterschienen haben, von den dieses Merkmal entbehrenden sorgfältig getrennt werden. Jene zeigen hinter der Mitte zwei ungleich lange Dornen und am Ende zwei viel kürzere, gleichfalls ungleiche, und in der Rinne einen langen Haarpinsel, der an der Schienenwurzel entspringt und gewöhnlich in der Rinne versteckt liegt. Bei der andern Abtheilung sind die Hinterschienen viel dünner, ohne Rinne, mit 2 Paaren längerer Dornen, die jedoch an gleicher Stelle wie dort angeheftet sind.

Ich bin so glücklich gewesen, unter meinen 7 nordamerikanischen Arten für 2 die Namen bei Guénéé und Walker mit Sicherheit herauszubringen. Sechs dieser Arten gehören in die obenbezeichnete erste Gruppe, deren Repräsentantin in Europa *Liturata* ist. Ich beschreibe davon nur 3, weil ich von den andern nur je 1 Exemplar besitze.

1. *Consimilata* n. sp.

Caesio-cinerea, capite collarique ferrugineis; alis ant. acutioribus infra apicem leviter excavatis, maculis costae 4 imparibus cinnamomeofuscis, quarta praecedenti propinqua, inferius in ♂ ferrugineo alluta.
♂♀.

Die nächste Verwandte unserer *Liturata*, verschieden von ihr durch spitzere Vorderflügel und stärker verlängerte Ecke der Hinterflügel. Beim ♂ ist der eine Sporn des ersten Paares an den Hinterschienen nur halb so lang wie der andere (bei *Liturata* $\frac{3}{4}$) und das Endpaar kürzer und ungleicher als bei *Liturata*. Von den zimtbraunen Costalflecken der Vorderflügel stehen die zwei hintersten einander näher; der äusserste ist schmaler und dunkler als bei *Liturata*, steht etwas weiter vom Hinterrande ab und hat nur beim ♂ unter seinem Ende eine rostgelbliche Lichtung der Grundfarbe (sonst fehlt alles Rostfarbene auf der Oberseite), und unterhalb dieser ist, gleichfalls beim ♂ ein sehr undeutlicher, verloschener, gelbbraunlicher Fleck; dass der Costalfleck etwas schräger einwärts liegt, mag keine spezifische Bedeutung haben, da *Liturata* darin, sowie in der Gestalt und Grösse des Flecks sich veränderlich zeigt. Nur vom zweiten Costalfleck geht ein dunklerer Schatten der Grundfarbe, beim ♀ am entschiedensten, bindenartig durch alle Flügel; diess mag aber, sowie das Hervortreten von braunen Fleckchen auf den Adern, welche den oft bei *Liturata* vorhandenen, aus braunen Punkten gebildeten Querlinien entsprechen, der Veränderlichkeit unterworfen sein. — Die busenförmige Aushöhlung des Hinterrandes unterhalb der Spitze ist

wie bei *Liturata* und wird durch die hier verdickten braunen Striche, mit denen der Hinterrand eingefasst ist, hervorgehoben.

Auf der Unterseite fehlt die breite, helle Rostfarbe durch alle Flügel. Der helle, weissliche Fleck in der Vorderflügelspitze der *Liturata* ist mit Gelb gemischt und wenig abgegrenzt, und ebenso wenig auffallend ist auf den Hinterflügeln der Raum vor dem Hinterrande, der bei *Liturata* als weissliche Randbinde durch die ocherfarbene Binde scharf abgegrenzt wird. Die braunen Hinterrandpunkte sind besonders beim ♂ sehr deutlich.

Vaterland: Wahrscheinlich Massachusetts. Ein gutes durch Dr. Packard erhaltenes Paar in meiner Sammlung.

Anmerkung. Guenée nennt seine *Praetomata* (Geom. 2 p. 76) voisine de notre *Liturata*, sondern sie aber von dieser, der meine *Consimilata* so äusserst ähnlich ist, durch eine andere Art ab.

2. *Galbineata* n. sp.

Capite collarique ochraceis; alis ant. acutioribus infra apicem leviter excavatis, albidis, griseo-strigulosis, anteriorum costae maculis 4 imparibus, quarta magna ferrugineo-fusca, macula infra eam obsoleta concolore. ♂.

Ohne Vergleich der Hinterschienen wird man diese Art in die Nähe der *Notata* stellen und sie durch etwas andere Grundfarbe, die spitzeren Vorderflügel, die Verloschenheit des Flecks, der unterhalb des 4. Costalflecks liegt, und die nicht dunkler gefärbten Fransen der Aushöhlung des Hinterrandes unterscheiden. Sie steht aber in Allem der *Consimilata* sehr nahe, nur dass ihre Grundfarbe durch die verwischten bräunlichgrauen Querstrichelchen schmutzig weisslich erscheint.

Kopf, Halskragen und Fühler rostgelb. Rückenschild weissgrau. Hinterleib und Unterseite ochergelblich angelaufen, vorzüglich die vier vorderen Beine auf der Aussenseite.

Flügelfarbe weisslich, durch reichliche, blasse, bräunlichgraue Stäubchen verdunkelt. Die Vorderflügel zugespitzt, auf dem bräunlich punktierten Vorderrande mit 4 braunen Flecken in gleichen Entfernungen von einander; der erste und der dritte sind die kleinsten; von dem stärkeren dritten geht ein grauer, blasser Schatten quer über den Flügel, wohl auch oft über den ganzen hintern; der vierte Fleck ist der grösste, länglich, herabhängend, rostbraun, hinten ziemlich gerade abgeschnitten; von ihm geht auch ein bisweilen deutlicher, immer aber breiter Schatten herunter, in welchem zwischen den zwei untersten Aesten der Mediaader ein rostbräunlicher, verwischter (bei 1 Exemplar fehlender) Fleck liegt, der vor sich 1—2 braune undeutliche Punkte hat. Die zu Strichen ausgezogenen braunen Hinterrandpunkte sind nur an der Ausbuchtung

etwas verstärkt; die Fransen haben die Farbe der Flügel und sehr verloschene oder keine grauen Würzelfleckchen.

Hinterflügel mit stark hervortretender Ecke, entweder mit breiter sehr verloschener Schattenbinde hinter dem undeutlichen Mittelpunkt oder auch ganz ohne diese; bei dem einen Exemplar breitet sich dieser graue Schatten bis an den Hinterrand aus. Hinterrandpunkte sehr undeutlich oder fehlend.

Auf der reinen weissen Unterseite sind der Vorderrand und die Adern ochergelb angelaufen; der vierte Fleck der Oberseite ist ochergelb und begrenzt den hellen, weisslichen Raum der Flügelspitze scharf. Die 4 schwärzlichen Queraderpunkte sind deutlich, wenn auch nicht scharf. Auf den Hinterflügeln läuft mitten zwischen dem Queraderpunkt und dem Hinterrande eine breite, ochergelbe Binde, die aber dem Punkt gegenüber fast durchbrochen ist und nur verloschen den Analwinkel erreicht. Die verloschenen braunen Randpunkte sind auf den Vorderflügeln am deutlichsten.

Vaterland: Massachusetts, woher ich meine 3 ♂ durch Dr. Packard erhielt.

3. *Succosata* n. sp.

Caesio cinereo albidoque mixta, alis anterioribus acutis, infra apicem leviter excavatis, costae maculis 3 fuscis in strigas repandas continuatis, quarta ferrugineo-fusca, infra eam macula prope ad strigam tertiam. ♂ ♀.

Eine hübsche, scharf gezeichnete Art, bei welcher der rostbraune Costalfleck und der darunter befindliche schwarzbraune lebhaft hervortreten. Körper schiefergrau mit braunen Stäubchen, die an den weisslich gesäumten Hinterrändern der Hinterleibssegmente zu je zwei Fleckchen zusammentreten; der Kopf und der Kragen, wenigstens des ♂, hat eine blässgelbliche Beimischung. Die gelbbraunlichen Fühler sind an der Wurzelhälfte auf dem Rücken weisslich und gefleckt. Die Beine sind bleichgelblich, braun punktiert und gefleckt.

Grundfarbe der Vorderflügel eigentlich weiss, aber so reichlich mit Schiefergrau überzogen, dass sie nur im Mittelfelde und an einigen andern Stellen hervortritt. Die Vorderflügel sind spitz, nicht so sehr wie bei den zwei vorhergehenden Arten, beim ♂ aber erheblich mehr als beim ♀, bei jenem $6\frac{1}{2}$ lang, bei diesem $5\frac{3}{4}$. Auf dem Vorderrande liegen 3 braune, längliche, schräge Flecke, jeder in eine unregelmässige kappenförmige, braunschieferfarbene, erweiterte Querlinie fortgesetzt; die dritte ist einwärts schmal weissgesäumt und hat, dem untern Ende der Ausbuchtung gegenüber, eine sehr lichtgelbe Stelle vor sich und einen schwarzbraunen, durch die weisse Einfassung von ihr getrennten Fleck

hinter sich. Der vierte Costalfleck ist dunkel rostbraun, länglich herabhängend und unter- und hinterwärts bis zum Hinterrande von weisslicher Farbe begrenzt. Ein weisser Streif zieht von dem schwarzbraunen Fleck bis zum Innenwinkel. Beim ♂ befindet sich zwischen der Median- und Subdorsalader nahe der Wurzel eine ziemlich ansehnliche, ovale, schräge glasartige, beulenartige (auf der Unterseite concave) Stelle, die den zwei vorhergehenden Arten ganz fehlt. Bei dem ♂ ist der Vorderrand deutlicher als beim ♀ hellgelb, mit kleinen schwarzen Strichelchen. Die Hinterrandstrichelchen sind schwarz und scharf ausgedrückt. Fransen hellgrau mit dunklen Würfelflecken, die an der Ausbuchtung braun werden.

Auf den etwas hellern Hinterflügeln läuft eine schiefergraue, wellige Querlinie vor dem deutlichen schwarzen Mittelpunkte. Das ♂ hat eine den ♀ fehlende solche angefangene Querlinie am Innenraude. Dicht über dem Analwinkel fängt eine solche Binde an, die sich gegen den Vorderrand erweitert und ziemlich weit vor ihm eine Ecke bildet. Die braunen Hinterrandpunkte sind deutlich, beim ♂ lang gezogen. Die Flügelecke ist ganz deutlich, doch nicht verlängert. Fransen grau, an den Aderenden bräunlich durchzogen.

Auf der blässern Unterseite sind die Wellen der Vorderflügel un deutlich, die der heller und reiner weissen Hinterflügel desto deutlicher. Der Vorderrand der Vorderflügel ist breit ochergelb angelaufen und der vierte allein vorhandene Fleck ebenso gefärbt oder etwas dunkler. Die Ausbuchtung ist mit einer schwarzbraunen Linie umzogen, und ihre Fransen sind braungrau. Die Binde hinter dem sehr scharfen Mittelpunkte ist mehr oder weniger reichlich ochergelb gemischt.

Vaterland: Massachusetts, woher ich durch Dr. Packard 1 ♂, 2 ♀ erhielt.

Meine drei andern zu dieser Abtheilung gehörenden Arten erangelu der Aushöhlung des Hinterrandes der Vorderflügel gänzlich; eine derselben ist

4. *Ocellinata* Gn.

— Guenée Geom. 2, p. 85. — Walker Cat. Geom. XXIII. p. 883.

Die *Bandelette subterminale* (die vielmehr eine vollständige dunkelgraue Binde ist) hat an ihrem hintern Rande drei hervorstehende Ecken, die unterste im Innenwinkel, in denen sie schwarz bestäubt ist, am meisten in der mittelsten. Die schwarzen Punkte, die an ihrem Innenraude auf den Adern liegen, sind mehr oder weniger vollständig und scharf. Diese Binde setzt sich auf den Hinterflügeln, nachdem sie einen Winkel gebildet hat, bis zum Innenraude dicht über dem Analwinkel fort; sie hat hier und da kleine schwarze Schuppenflecken, die stärksten auf den

Aesten der Medianader, und unter diesen werden sie von einer undeutlichen und wohl selten vollständigen hellgrauen Linie durchzogen. Auf der Unterseite ist sie auf dem weisslichen Grunde überall sehr deutlich begrenzt, und hier ist auch die helle sie durchziehende Linie, nur in ochergelblicher Farbe, gut ausgedrückt.

Vaterland: Massachusetts, von wo ich 3 ♂ von ungleicher Grösse durch Dr. Packard erhielt.

Aus der zweiten Gruppe dieser Gattung — mit unverdickten Hinterrandlinien ohne Längsfalte —, zu welcher von Europäern *Notata*, *Alternata*, *Signaria* und *Aestimaria* gehören, habe ich vor mir:

5. *Aemulataria* Walker.

— Walker Cat. Geom. p. 884.

Parva, albida, griseo-obscurata, capite collarique ochraceis; alis ant. infra apicem excavatis, strigis 3 griseis, macula costae ferrugineo-fusca in fasciam cineream continuata, macula intra eam fusca dissecta, margine postico fusco-punctato; posterioribus postice late cinerascens. ♂.

So ähnlich unserer *Notata*, dass sie sehr schwer davon zu unterscheiden ist, worüber Walker kein Wort sagt! Ihre Kleinheit macht sie am besten auf den ersten Blick kenntlich. Ihre braunen Hinterrandstriche auf den Hinterflügeln (wofür *Notata* eine feine, zusammenhängende Linie hat) nähern sie der *Alternata*, die aber viel reichlicher schiefergrau gefärbt ist, und deren Hinterflügel auch eine schärfer vortretende Ecke haben.

Vorderflügel 5^{'''} lang gegen gewöhnlich 7^{'''} der *Notata*. Die drei Querlinien, die sich auf der Subcostalader auswärts biegen, sind auf dem Vorderrande nur verdunkelt; die dritte, die eher als aus einem Costalfleck entsprungen angesehen werden kann, läuft dicht an dem grauen Bande, in welches der rostbraune Costalfleck übergeht. In diesem liegt der wie bei *Notata* durch die Adern dreitheilige gelbbraune Fleck, dem sich, gleichfalls wie bei *Notata*, zwei Punkte der dritten grauen Querlinie zu einer Gruppe anschliessen. Die dunkelbraunen Punkte des Hinterrandes vereinigen sich an der Ausbuchtung zu einer verdickten Linie, und hier sind die Fransen, ausser in einer feinen Basallinie derselben schwärzlich, ohne die hellen Stellen der *Notata*.

Auf den Hinterflügeln läuft hinter dem Mittelpunkte eine graue, auf den mittlern Adern braun punktirte Querlinie, hinter welcher der Raum bis zum Hinterrande staubgrau ausgefüllt ist, jedoch mit einer hellen, undeutlichen, aus dem Analwinkel entspringenden Querlinie. Fransen hell, hinter der gelblichen Wurzel mit einer grauen Linie

durchzogen, an der Spitze der Ecke ohne den bei *Alternata* gewöhnlichen braunen Fleck.

Die Unterseite ist wie bei *Notata*.

Offenbar steht diese Art zwischen *Notata* und *Alternata*.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ in meiner Sammlung.

Fidonia halesaria n. sp.

Alis supra luteo-fuscescentibus, anteriorum costa vittae instar pallide ochracea, interrupta, ciliis tessulatis; posterioribus subtus pallide ochraceis, fasciis 4 ex maculis albis nitidulis, quarta antemarginali maculis ovatis, late discretis composita. ♂.

Unserer *Fasciolaria* so ähnlich, dass sie als deren Stellvertreterin auf dem westlichen Continente anzusehen ist; sie ist etwas grösser als *Fasciolaria*, mit gestreckteren Vorderflügeln, besonders aber dadurch verschieden, dass sie auf der Unterseite der Hinterflügel glänzend weisslich gefleckt ist, und dass die eiförmigen Flecke der vor dem Hinterrande herziehenden Reihe weit von einander getrennt stehen.

Kopf und Rückenschild hellbraun, reichlich hell ochergelb gemischt. Taster kurz, vorn durch Schuppenhaare verdickt, aus denen das sehr kurze Endglied kaum hervorragt. Fühler auf dem Rücken bleichgelb; die Kammzähne länger als bei *Fasciolaria*, aber gegen die Spitze wie bei dieser an Länge abnehmend. Beine bleich ochergelb; die Hinterschienen am Ende verdickt mit drei (1—2) kurzen, ziemlich feinen Sporen, die nahe an einander gerückt sind. Hinterleib bleich ochergelb, die Segmente an der Seite weisslich gerandet.

Vorderflügel etwas über 5^{'''} lang, etwas gestreckt, am Vorderende vor dem Enddrittel schwach eingedrückt, mit ziemlich stark convexem Hinterrande (mehr als bei *Fasciolaria*). Grundfarbe hell lehmgelbbraun, längs des Vorderrandes in einer nach hinten erweiterten Strieme hell ochergelb, die auf dem Enddrittel durch verdunkelte Grundfarbe zweimal unterbrochen ist; das dadurch abgeschnittene Ende der Strieme bildet den Anfang einer bald verlöschenden Reihe hell ochergelber Fleckchen vor dem Hinterrande. Fransen blassgelb und braun gescheckt; die braunen Flecke sind umgekehrt dreieckig, gegen den Innenwinkel hin verschmälert und strichförmig.

Hinterflügel mit derselben Grundfarbe und mit 2 sehr verloschenen dunkleren Querstreifen durchzogen; auf den Fransen mit 4 Scheckenflecken.

Unterseite der Vorderflügel hellbraun, am Vorderrande und um die Spitze herum bis zur Mitte des Hinterrandes hell ochergelb, am Vorderende vor der Spitze mit einem weissgelben, etwas glänzenden, herabgehenden Streifen und einer Reihe so gefärbter Fleckchen vor dem

Hinterrande. — Hinterflügel bleich ochergelb mit gelblichweisser, etwas glänzender Zeichnung, welche aus Flecken besteht, die mit braunen Schuppen eingefasst sind und 4 unregelmässige Binden bilden. Die an der Wurzel besteht aus 3 Flecken, deren mittelster der grösste, glänzende und keilförmig ist. In der zweiten liegt der mittelste Fleck frei. Die dritte besteht aus kleineren und regelmässigeren Flecken; beide Binden sind winklig gekrümmt. Die vierte, vor dem Hinterrande, besteht aus 6 weit von einander getrennten, ovalen Fleckchen, welche alle glänzen, und von denen der dritte von oben der grösste ist.

Vaterland: Texas — Dallas County (Boll). 2 ♂ in meiner Sammlung.

Sudariophora n. g. Tab. II, fig. 11.

Caput exsertum. Frontis fasciculus pilorum conicus.

Palpi longi, porrecti, compressi, acuminati.

Haustellum mediocre, nudum.

Antennae tenues, ♀ setaceae, ♂ biseriato-ciliatae, apice nudo.

Mentum appendicibus duabus pendulis, elongatis, piloso-squamatis instructum.

Alae anteriores peracutae, angulo dorsali obsolete; posteriores margine interno brevi.

Dass diese Gattung nicht mit *Doryodes* Guen. (Geom. 2, 233, tab. 17, fig. 6) zusammenfallen kann, ist unzweifelhaft. Sie hat einen kegelförmigen Stirnbüsch vor *Doryodes* voraus (die also schon deswegen nicht mit *Ligia* zusammenfällt) und an den 2 Anhängseln unter dem Kinn ein sie von allen bekannten Spannergattungen unterscheidendes Merkmal; es sind 2 ziemlich lange, längliche Hautstreifen, auf der Rückenseite dicht mit anliegenden, die Seiten überragenden Haarschuppen bekleidet und neben einander herabhängend¹⁾; sie sehen fast aus wie zwei Hüften, an denen die übrigen Theile der Beine fehlen. Auch der Saugrüssel ist bei *Sudariophora* länger. Ohne Zweifel bietet auch der Aderverlauf einen Unterschied; ich habe ihn aber an den unabgeschuppten Flügeln nicht zu erkennen vermocht. Die Taster sind zwar länger, scheinen mir aber in der Gestalt nicht abweichend. Beide Gattungen unterscheiden sich von *Ligia* durch ihren vorgestreckten Kopf und ihre langen, anders gebauten Taster.

¹⁾ Auf sie deutet der Gattungsname hin, der von *συνδάριον*, dem lateinischen sudarium (Serviette) abgeleitet ist.

Sud. nasutaria Z.

Alae ant. acuminatae, griseo-ochraceae, prope basim laetiores; strigae binae obliquae albiae, cinereo-marginatae, infra costam refractae, secunda latior et ramum ex angulo in apicem mittens. ♂♀.

Doryodes acutalis Walker Cat. Pyr. p. 73.

Wie Jemand Exemplare dieser Art und die beiden guten Abbildungen der *Dor. acutaria* vor Augen haben und sie doch für einerlei Art ansehen kann, möchte schwer zu erklären sein. Walker bringt nicht allein die Vereinigung zu Stande, sondern erkennt auch, dass der richtige Platz für die Gattung bei den Hypeniden ist, wesshalb er den Artnamen *Acutaria* HS. Gn. in *Acutalis* umwandeln zu müssen glaubt.

Da ihm die Hypeniden als Pyraliden gelten, und er in derselben Familie nicht einerlei Artnamen duldet, so ist es nur ein Versehen, dass er hinterher unter den Pyraliden (in *Nascia*) noch eine *Acutalis* vorführt. Auf die Gefahr hin, dass man die Walker'sche spezifische Benennung bevorzugen werde, wage ich es doch, der Art eine neue, die Länge der Taster andeutende zu geben.

Wenn nun Walker nach seiner *Acutalis* die Gattung *Doryodes* durch lauter nichtssagende Merkmale — nur *fasciculus frontalis acutus* ist von diesem Prädicat auszunehmen — charakterisirt, so macht er doch ausnahmsweise die vorliegende Art durch seine Beschreibung hinreichend kenntlich.

Die zweite, breite, durch eine bräunliche Linie grösstentheils der Länge nach halbirte Querlinie geht vom Innenrande hinter der Mitte aus sanft gebogen und ohne Wellen nach der Flügelspitze, die sie aber nicht in ihrer Breite erreicht; sie sendet nämlich in dieselbe eine einfache, verdünnte Linie von der Stelle aus, wo unter spitzem Winkel eine etwa dreimal so lange, ebenfalls einfache und dabei einwärts gebogene Linie nach dem Vorderrande hinter der Mitte abgeht.

Das Vaterland des im Cambridger Museum vorhandenen Paares ist Texas (Boll).

Boarmia psilogrammaria n. sp.

Tibis posticis penicillo longo instructis; abdominis segmento primo albido, in basi nigro; alis fusciscenti-cinereis, ant. subelongatis, strigis duabus tenuibus nigris, superne valde postice flexis, omnium subtus strigula venae transversae fusca nebulaque fusciscenti ante marginem posticum, anteriorum apice pallido. ♂.

Sie hat nur die Grösse der allerkleinsten *Cinctaria* ♀. Die grosse, beulenförmige, kahle Stelle an der Wurzel der Vorderflügel und der Haarpinsel der Hinterbeine beweist, dass diese Art nicht nächst *Cinctaria*

stehen kann, und da ihr ausserdem der helle Ringfleck auf der Querader der Vorderflügel fehlt, so ist es nicht glaublich, dass sie mit Guenée's *Sublunaria* (Geom. 1, 248) zusammenfallen könne. Auch mit der europäischen *Secundaria* ist ihr eine nähere Verwandtschaft abzusprechen; denn obgleich diese etwas grössere Art gleichfalls auf der Oberseite der Vorderflügel nur einen dunkeln Fleck auf der Querader und auf der Unterseite aller Flügel einen solchen zeigt, und ausserdem einen klaren, auf der Unterseite kahlen Fleck an der Wurzel der Vorderflügel besitzt, so fehlt ihr doch ein Haarpinsel an den Hinterschienen, und ihre beiden Querlinien sind dick und weniger nach aussen gekrümmt. Etwas mehr stimmt *Psilogrammaria* mit der viel grössern und dunklern *Rhomboidaria* in der Richtung der beiden Querlinien; diese hat aber einen kleinern kahlen Fleck auf den Vorderflügeln und so wenig wie *Secundaria* einen Schienepinsel. Dem äussern Ansehen nach lässt sich jedoch *Psilogrammaria* nebst der in der Anmerkung beschriebenen *Fraudulentaria* noch am ersten neben *Rhomboidaria* stellen. Von *Fraudulentaria* unterscheidet sie sich durch die weniger zugespitzten Vorderflügel, den gelblichern Ton der Grundfarbe und auf der Unterseite durch die Nebelbinde vor dem Hinterrande, deren auch die vorhin erwähnten drei Arten entbehren.

Das Rückenschild ist mit lockern, gelblichgrauen Schuppen reichlich bekleidet, der Halskragen hinten bräunlich gesäumt, und die Flügeldecken in der Hälfte mit einem Bogenstrich bezeichnet. Hinterkopf grau, Stirne dunkelbraun, am Mundrande schmal weisslich. Taster an der Wurzel licht bräunlich, sonst braun, obenauf schmal weisslich. Sauger mittelmässig lang, kahl. Fühler mit weniger laugen Kamnzähnen als bei *Rhomboidaria*; Geissel gelblichgrau. Beine gelblichstaubgrau, auf der Lichtseite gebräunt; an den hintern sind die Schienen fast dreimal so lang wie die Schenkel, etwas verdickt und zusammengedrückt, an der Wurzel der Innenseite mit einem laugen, blonden Haarpinsel, der grösstentheils anliegt und fast bis zur Spitze des Gliedes reicht. Hinterleib etwas über die Hinterflügel hinausragend, grau; das erste Glied weisslich, am Basaldrittel schwarzbraun.

Vorderflügel $6\frac{1}{2}$ lang, länglich, mit etwas verlängerter Spitze wie bei *Cinctaria*. Grundfarbe grau mit schwacher, gelblicher Beimischung. Die kahle, auf der Oberseite beulenartig hervortretende Stelle zeigt sich auf der Unterseite als eine Ellipse, welche von der Subdorsalader an quer über die Falte weg bis an die Medianader reicht. Die zwei schwarzen, feinen Querlinien sind etwas wellig und vom Innenrand aus sehr stark nach hinten gekrümmt; die erste, bei $\frac{1}{3}$ des Innenrandes sich erhebend, biegt sich am obern Ende einwärts und erreicht den Vorderrand bei $\frac{1}{3}$; die zweite, hinter der Hälfte des Innenrandes entspringend, biegt sich oben auch etwas rückwärts und geht bei $\frac{3}{4}$ in den Vorderrand. Vor dieser zweiten, ihr ziemlich nahe, ist ein stärkerer, mehrfach unterbro-

chener, daher sehr wenig auffallender Querstreif, welcher oben divergierend, so dass er in der Mitte zwischen der Querlinie und dem schwachen braunen Queraderpunkt zieht, in den Vorderrand ausläuft. Es ist also der Verlauf dieser Linie wie bei *Rhomboidaria*, nur dass bei dieser der Querstreif deutlicher ist und viel mehr gegen die hintere Querlinie divergiert. Eine helle Zickzacklinie zieht verloschen ungefähr in der Mitte zwischen der Querlinie und dem Hinterrande. In einiger Entfernung von der Spitze geht ein dunkler Schatten über die Zickzacklinie hinweg und endigt unter dem Queraderpunkt. Der Hinterrand hat braune, durch feine braune Linien verbundene Punkte. Auf den grauen Fransen liegen an den Punkten sehr unmerkliche helle Stellen.

Hinterflügel von gleicher Grundfarbe, nur mit einer feinen, schwarzen Querlinie hinter der Mitte; sie macht auf der Vorderrandhälfte ein paar Winkel. Vor ihr, doch näher als bei *Rhomboidaria*, ist vom Innenrand aus ein Querschattenstreif, welcher über dem ganz verloschenen Queraderfleckchen aufhört. Gegen die Wurzel zeigt sich am Innenrande ein bräunlicher Fleck, der braunen Basis des ersten Segments entsprechend. Die helle Zickzacklinie der Vorderflügel ist in dem verdunkelten Grunde kaum angedeutet. Der etwas wellige Hinterrand ist wie bei den Vorderflügeln gezeichnet.

Unterseite gelblichstaubgrau, mit spärlichen bräunlichen Querstrichelchen bestreut; die braunen Queraderstriche sind ziemlich verloschen. Die Vorderflügel sind am Vorderrande lebhafter gelblich und mit braunen Strichelchen ungleichmässig bestreut. Vor dem Hinterrande zieht ein breiter, bräunlicher, bindenförmiger Nebel, am Vorderrande verbreitert und verdunkelt und einen gelblichen, nicht grossen, doch recht auffallenden Raum besonders in der Flügelspitze abschliessend. Auch auf den Hinterflügeln ist diese Nebelbinde vorhanden, doch viel schmaler und gegen den Analwinkel verlöschend. Andere Zeichnungen fehlen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ in meiner Sammlung, nach Dr. Hagen's Notiz genau mit den Exemplaren des Cambridger Museums stimmend.

Anmerkung. Nach länger Prüfung unterscheide ich von *Psilogrammaria* als eigene Art *Boarmia fraudulentaria*, von der ich ein ♂ Exemplar des Cambridger Museums vergleiche. Bedenken gegen die Artrechte entstehen vorzüglich dadurch, dass die Hinterschienen ganz gleiche Haarpinsel tragen, und dass auch die kahle Stelle der Vorderflügel fast gleiche Grösse hat und nur mehr kreisrund zu sein scheint; dazu kommt, dass die Querlinien einen gleichen Verlauf haben und nur etwas stärker sind. Was sie unterscheidet ist Folgendes: 1. Die Vorderflügel sind viel stärker zugespitzt, und ihr Hinterrand ist gerader und geht schräger einwärts; 2. die Grundfarbe ist grau, ohne die mindeste gelbliche Beimischung;

3. der schwärzliche, die zweite Querlinie begleitende Querstreif ist vollständig; 4. ein Queraderpunkt fehlt; 5. die schwarzen Querlinien sind verstärkt, und die zweite macht mehr Ecken und endigt in einen bei *Psilogrammaria* fehlenden Costalfleck; 6. auf den Hinterflügel geht ein vollständiger, schwarzer Querstreif nahe der Wurzel querüber als Fortsetzung der ersten Querlinie der Vorderflügel; 7. der am Innenrande anfangende Querstreif vor der Querader ist viel weiter ab von der schwarzen Querlinie; 8. auf der Unterseite fehlt die Wolkenbinde gänzlich, und nur der gelbliche Raum in der Vorderflügelspitze ist durch braunen Schatten abgegrenzt; 9. die Hinterflügel sind ganz ohne Queraderstrich.

Von diesen Unterschieden sind offenbar 1 und 2 die wichtigsten, 8 und 9 von geringer Bedeutung. Ob sie doch nur einer Varietät angehören, muss der Vergleich mehrerer Exemplare ausweisen. Dass man sowohl *Psilogrammaria* wie *Fraudulentaria* wieder erkennen werde, hoffe ich mit Bestimmtheit, wenn man nur zunächst auf die Beschaffenheit der Hiinterschienen und die der Vorderflügelbasis achtet.

Cidaria bistriolata n. sp.

Alis ant. elongatis, acutis, virescentibus, fascia latissima ante medium, obliqua, fusca, ad dorsum denigrata, litura subfasciata anguli dorsalis fuscescente, striolis ante apicis striolam duabus atris. ♀.

Die Flügel viel schmaler und die vordern spitzer und mit weniger convexem Hinterrande als bei *Literata*, wesshalb diese Art der *Impluviata* entfernter steht und also auch der Guenée'schen *Pluviata*. Mit den beiden europäischen Arten hat sie die 2 tiefschwarzen, kurzen Längslinien gemein, welche vor dem schwarzen Strich der Flügelspitze so übereinander liegen, dass die obere später anfängt und weiter reicht als die untere; letztere ist auch feiner und länger.

Die Grundfarbe ist ein blasses Hellgrün. Die breite, braune Binde vor der Flügelmitte ist wie bei *Literata* schräger gelegt als bei *Impluviata* und reicht also am Innenrande weiter gegen den Innenwinkel; sie ist hier schwarz gemischt, und die Innenrandfransen sind an ihrer äussern Hälfte auch schwarz. Die hintere braune Binde ist nur an ihrem Anfange, am Innenwinkel deutlich; beim zweiten Ast der Medianader verschwindet sie in der Grundfarbe, welche unterhalb der ersten schwarzen Längslinie bis zum Hinterrande die Oberhand gewinnt. Der Raum, in welchem die schwarzen Längslinien liegen, ist bis zum Vorderrand hinauf wieder gebräunt.

Die Hinterflügel sind viel dunkler als bei *Impluviata* (während diese sie nach Guenée dunkler zeigt als seine *Pluviata*).

Die Unterseite scheint nichts Charakteristisches zu besitzen.

Guenée bemüht sich die zwei europäischen Arten zu unterscheiden; ich kann den von ihm bemerkten Unterschied nicht anerkennen, und gebe daher von den Tastern der *Bistriolata* nur an, dass sie ebenso lang und gestaltet sind und am dritten Gliede ein weissliches Ende haben. Die Schmalheit ihrer Flügel, deren Färbung wahrscheinlich abändert, erlaubt weniger diese Art mit *Impluviata* zu verbinden als mit *Literata*.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ in meiner Sammlung, das mit andern Exemplaren des Cambridger Museums nach Dr. Hagen's Angabe genau übereinkommt.

Cidaria designata Bk h.

Coremia propugnata Guenée Geom. 2, p. 412.

Guenée ist etwas zweifelhaft, ob er nicht sein nordamerikanisches Exemplar für eine von der europäischen verschiedene Art ansehen soll. Obgleich auch meine Exemplare etwas kleiner sind, als *Designata* bei uns gewöhnlich erscheint, so stehe ich doch keinen Augenblick an, sie für dieselbe Art zu erklären. Eine sehr beständige Eigenheit der *Designata* ist, dass sie im obern Theile des zweiten Zahnes der Mittelbinde eine fleckartige, schwarze Stelle hat, die sich öfters wischartig einwärts verlängert. Meine 4 Massachusetts-Exemplare zeigen sie sehr ausgebildet. Der schmale schwarze Innenrand der Mittelbinde ist bei 3 Exemplaren fast gerade (was bei den unsrigen selten ist), beim vierten gebogen, wie gewöhnlich. Alle haben in dieser Mittelbinde ein sehr liches Roth, das doch weniger verloschen ist als bei Staudinger's Var. *Islandicaria* (Cat. p. 186). Sie könnten als Verbindungsvarietät zwischen dieser und der Stammart gelten, wenn nicht mein bei Raibl in Kärnten gefangenes ♀ (mit Ausnahme der beträchtlichern Grösse) ganz mit ihnen stimmte.

Die Flugzeit wird in Nordamerika mit der bei uns gewöhnlichen zusammenfallen; ein unverflogenes ♂ fing Burgess bei Beverly am 20. Mai, die zwei andern abgeflogenen ♂ am 12. und 16. Juni.

Cidaria fluviata Hbn. Fig. 280, 281 ♂ var. (schlecht), 283 ♀.

Camptogramma — Guen. Geom. 2, p. 429.

Diesen seltenen, aber in Europa weit verbreiteten Spanner besitze ich nicht nur aus England, sondern auch (durch Christoph) aus Sarepta und (durch Lederer) aus dem Caucasus. Guenée zeigt auch Süd-Frankreich, Italien und Sicilien, Staudinger (im Catalog) Bithynien und Syrien als Vaterländer an; Lederer kennt ausserdem die Gegend von Wien, Rössler (Nassauer Fauna S. 144) zwei Stellen im Nassauischen. Das nördlichste Vorkommen in Deutschland ist wohl bei Berlin (nach Pfütznern in der Berliner entom. Zeitschrift, XI, S. 207) und Frankfurt a. d. O.,

wo ich am 16. August 1826 Abends im Gebüsch eines Hohlweges ein schönes ♂ fing, dessen Abbildung ich noch besitze. ¹⁾

Dass sie aber auch in Nordamerika zu Hause ist, meldet schon Guenée, der sein ♂ als Var. A absondert. Ich selbst habe ein echtes *Fluviata* ♀ aus Texas (Boil), das den schwarzen, weiss umzogenen Queraderstrich auf den Vorderflügeln sehr deutlich zeigt und nur darin eine Auszeichnung hat, dass der Grundfarbe auf Ober- und Unterseite wenig Roth beigemischt ist. Aber ein Sareptauer ♀ ist gleich schwach geröthet.

Cidaria ferrugata Linn.

Coremia — Guen. Geom. 2, p. 413.

Von dieser gemeinen, über den ganzen gemässigten Theil Europa's und Asiens verbreiteten Art besitze ich drei sichere Exemplare (2 ♂, 1 ♀) aus Massachusetts durch Packard und Burgess. Letzterer fing das eine ♂ am 12. Juni, also zu einer Zeit, wo die erste Generation auch bei uns noch fliegt. Sie sind alle klein (doch gibt es bei uns noch kleinere) und gehören zur Stammart; das ♀ mit bläulicher, die ♂ mit mehr röthlicher Mittelbinde der Vorderflügel.

Cidaria parinotata n. sp.

Antennis ♂ breviter ciliatis; alis ant. griseis, nigricanti undulato-strigosis, strigis mediis in fasciam obsoletam compositis, striolis 2 atris geminatis superius ante marginem posticum jacentibus, punctis marginalibus nigris per paria digestis. ♂.

Offenbar eine Verwandte der *Cid. didymata* L., von dieser aber im männlichen Geschlecht durch die gefrausten, nicht kammförmigen Fühler, die feineren, schärferen, nicht in einander fließenden Querlinien der Vorderflügel, die etwas in's Gelbliche spielende Grundfarbe derselben und die 2 tiefschwarzen Zwillingsstriche vor dem Hinterrande verschieden. Sie scheint auch eine Verwandtschaft mit *Cid. cumatilis* Grote (Annals of the Lyceum of Nat. History. New York VIII, 1867, p. 29, fig. 13) zu haben, welche aber bräunlichgrüne Querlinien der Vorderflügel hat und der zwei tiefschwarzen Striche entbehrt. Selbst mit *Lobophora appensata* lässt sie, obgleich auch diese gar nichts von den Doppelstrichen zeigt, eine Vergleichung zu, weil bei sehr genauer Betrachtung ganz auf der Wurzel der Hinterflügel

¹⁾ Rössler hat meine Mittheilung sonderbar missverstanden, wenn er a. a. O. sagt, ich hätte den Spanner zahlreich gefangen; ausser dem einen Exemplar habe ich bis jetzt keines lebend mehr gesehen.

ein kleines, helles Schüppchen zu entdecken ist; dieses ist jedoch nicht der Art, dass es als das Anhängsel der Lobophoren gelten und zur Aufnahme der *Parinotata* unter diese nöthigen könnte; auch scheint das Verhältniss des Umfanges der Vorderflügel zu dem der Hinterflügel ein anderes zu sein als in dieser Gattung.

Rückenschild staubig grau, Schulterdecken vor der Mitte und am Ende schwarz beschuppt. Der starke Schuppenbusch des Schildchens ist schwarz, in der Mitte mit gelbgrauen Schuppen verdeckt. Kopf gelblichgrau beschuppt, im Gesichte dunkler. Taster kürzer als der Kopf, zugespitzt. Fühler grau mit stark abgesetzten Gliedern, die etwas länger als breit und mit kurzen Haaren gefranst sind. Beine bleichgelblich, die vier vordern auf der Lichtseite dunkelbraun mit hellgelblichen Enden der Glieder; die Hinterfüsse auf dem Rücken der Glieder an der Wurzel ganz verloschen bräunlich. Hinterleib fahlgelblich, an den Hinterrändern der Segmente und am Bauch weisslich.

Vorderflügel $5\frac{1}{2}$ ''' lang, am Vorderrande gegen die scharfe Spitze hin convex, staubgrau, am Vorderrande von der Wurzel aus etwas röthlich. Die vielen schwärzlichen, gezähntwelligen Querlinien, welche die ganze Fläche durchziehen, sind auf dem Vorderrande verstärkt und verloschen zum Theil im Mittelraum. Die gewöhnliche Mittelbinde, welche durch die in ihr etwas verdunkelte Grundfarbe deutlicher wird, enthält an ihrer der Flügelbasis zugewendeten Seite die kürzesten und vollständigsten Querlinien; in ihrer hellen Mitte liegt auf der Querader ein verloschenes, braunes Strichelchen; ihr verloschener Hinterrand wird durch ein schmales, helles Band begrenzt, das von einer schwärzlichen Wellenlinie durchzogen wird und erkennen lässt, dass die Mittelbinde hinterwärts, wie etwa bei *Designata*, in 2 stumpfen Ecken hervortritt. Der Aushöhlung zwischen diesen zwei Ecken gegenüber liegen in gleichem Abstände von ihnen und vom Hinterrande die 2 tiefschwarzen Längsstriche nebeneinander, jeder hinten mit einem weisslichen Bogen umzogen; diese Bogen sind ein Theil der gewöhnlichen hellen, bei *Parinotata* sehr verloschenen Kappenlinie, welche vor dem Hinterrande herabzieht. Oberhalb der zwei schwarzen Striche ist auf dem Vorderrande der Anfang einer Wellenlinie besonders verstärkt. Der Hinterrand ist mit einer Reihe tiefschwarzer, paarweise geordneter Punkte eingefasst. Die grauen, an der Wurzel hellen Fransen sind an jedem Punktpaare mit einem dunkelgrauen Längsstrich gezeichnet.

Hinterflügel hell staubgrau mit verloschenem, kaum bemerkbaren, dunkleren Queraderpunkt; einer solchen in der Mitte zu einem Winkel gebogenen Querlinie dahinter und einem schmalen, grauen, bindenförmigen Schatten am Hinterrande. Die paarweise stehenden schwarzen Hinterrandpunkte etwas verloschen. Fransen wie bei den Vorderflügeln. Ganz

an der Wurzel des Innenrandes, unter der Schulterdecke versteckt, liegt ein kleines, weissliches schuppenähnliches Plättchen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Aglossa cuprina n. sp.

Antennis ♂ pectinato-ciliatis, palporum articulo terminali fusco, apice albo; alis ant. rubido fuscoque mixtis, strigis duabus dilute rubidis, altera fulminali ante, altera argute serrata post maculam disci liberam dilute rubidam; posterioribus cinereis. ♂♀.

Guenée erwähnt bei seiner nach einem ♀ aufgestellten *Aglossa domalis* (Pyr. p. 128) nichts von der Färbung der Taster; dagegen spricht er von düsterer Färbung und der Spur einer Querlinie auf der Oberseite der Hinterflügel und einer am Vorderrande geraderen Querlinie auf den Vorderflügeln (im Vergleich mit *Cuprealis*) — was alles sich bei den vorliegenden Exemplaren nicht findet. Das so betonte: les ailes inférieures ne sont nullement prolongées à l'angle interne — nöthigt zur Voraussetzung, dass diese Flügel bei *Cuprealis* am Analwinkel verlängert seien — sie sind es aber eben so wenig bei den drei *Cuprealis* meiner Sammlung, wie bei der vorliegenden *Cuprina*. Ich halte es also bis zur genaueren Kenntniss der *Domalis* für das Sicherste, die Texanischen Exemplare unter einem eigenen Namen aufzustellen. — Walker zieht zu *Cuprealis* (Cat. Pyr. p. 275) Exemplare aus Nordamerika, die wahrscheinlich so wenig wie meine *Cuprina* zu ihr gehören.

Diese Art kommt der *Cuprealis* so nahe, dass ich bloss die Unterschiede angebe:

1. Die ♂ Fühler, bei *Cuprealis* borstenförmig, pubescirend gefranst, haben deutlich abgesetzte Glieder und sind durch längere Haare zweireihig kammartig gefranst. (Die ♀ Fühler zeigen keine Verschiedenheit.)

2. Die Taster, in beiden Geschlechtern bei *Cuprealis* einfarbig, hell röthlichochergelb, am zweiten Gliede auswärts ein wenig gebräunt, sind bei *Cuprina* auswärts an den zwei letzten Gliedern schwarzbraun, jedes an der Spitze bleich ochergelb.

3. Auf den Vorderflügeln hat *Cuprealis* in der Mitte des Discus einen grossen, hell röthlichen, zerflossenen, mit einem hellen Vorderrandfleckchen in Verbindung stehenden Fleck; bei *Cuprina* ist dieser Fleck kleiner, breit am Vorderrande getrennt und vorn und hinten durch braune Färbung scharf begrenzt.

4. Die zweite (hintere) helle, kappenförmige, aus einem hellen Costalfleck herabkommende Querlinie nähert sich bei *Cuprealis* dem Hinterrande so sehr, dass sie von dem hellen Mittelfleck mehr als doppelt so weit entfernt ist; bei *Cuprina* ist sie nicht kappenförmig, sondern scharf

sägezähmig, und dem Hinterrande nur ein wenig näher als dem Mittelfleck, also von ersterem erheblich weiter entfernt als bei *Cuprealis*.

Bei dem vorliegenden ♂ ist auf Ober- und Unterseite der ganze Raum zwischen der hintern Querlinie und dem Hinterrande mit der Farbe der Querlinie ausgefüllt, wodurch die (beim ♀ undeutlichen) schwarzen Randpunkte sehr deutlich hervortreten. Diess mag aber eine Varietät sein. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel beim ♀ einfarbig dunkelgrau, beim ♂ aber mit dem oben bemerkten hellen Hinterrande; beide Geschlechter zeigen auf dem Vorderrande an der Mitte 3 helle Punkte und hinter ihnen den hellen Fleck der Oberseite. Auf den Hinterflügeln ist ein schwacher, grauer, bindenförmiger Querschatten hinter der Mitte, beim ♂ ziemlich deutlich, beim ♀ aber nur in seinem Anfange auf dem Vorderrande zu erkennen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ 1 ♀ im Cambridger Museum.

Asopia Tr.

Ich habe drei ähnliche nordamerikanische Arten vor mir, die in ihrer Heimat verwechselt zu werden pflegen.

1. *Fimbrialis* S. V.

Capite palpisque ferrugineis; alis purpureis, ciliis cum marginis postici linea tenui aureo-flavis, anteriorum maculis costalibus duabus aureis in strigas pallidas subundatas continuatis; posteriorum strigis undulatis pallidis duabus. ♂ ♀.

Pyral. fimbrialis, purpurfärbiger Zünsler mit goldgelbem Unterand. Wiener Verzeichn. S. 124.

Asopia — Z. Isis 1847, S. 502. — Guenée *Pyralis* p. 118. *Pyralis* — Walker Cat. *Pyralis* p. 261.

Asopia costalis Fabr. Lederer *Pyralis* S. 53. Staudinger Cat. p. 202.

Diese von Hübner Fig. 97 roh, von Duponchel auf Tafel 223 besser (doch mit falsch gestellter zweiter Querlinie der Hinterflügel) abgebildete Art habe ich in mehreren Exemplaren von New York erhalten (Walker hat sie aus Neu-Schottland). Sie ändert in der Streckung der Vorderflügel und der Deutlichkeit der Querlinien, sowie in der Grösse etwas ab, bleibt aber hinsichtlich der letztern weit unter den zwei folgenden Arten.

Am sichersten ist sie daran zu erkennen, dass alle Flügel vor den goldgelben Fransen mit einer schmalen, auf der Unterseite feineren und schärfer begrenzten, goldgelben Linie umzogen sind. Ausserdem sind Kopf und Taster hell rostgelb, letztere manchmal auf der Ausseuseite purpur-

röthlich angefliegen. Die zweite Querlinie der Hinterflügel entspringt auf dem Vorderrande aus einer Verdickung an der Mitte des Innenrandes der Vorderflügel, der ersten Querlinie derselben näher als der zweiten.

2. *Olinalis* Gn.

Capite palpisque luteis; alis fuscescenti-purpureis, pallide aureo-ciliatis, anteriorum maculis costalibus duabus in strigas pallidas subrectas continuatis; posteriorum strigis duabus undatis pallidis distantibus. ♂♀.

Asopia — Guenée Pyral. p. 118.

— *Trentonalis* Lederer Pyr. S. 166, tab. 7, fig. 2 (mit verfehlter Grundfarbe).

Bedeutend grösser als *Fimbrialis* (Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ —5'' gegen höchstens 4), durch Mehreres von ihr zu unterscheiden, hauptsächlich durch den Mangel der hellgelben Hinterrandlinie unmittelbar an den Fransen, wofür der Hinterrand selbst in einer feinen, auf der Unterseite sehr deutlichen Linie schwarz ist. Was Guenée nicht bemerkt, dass nämlich die Querlinien auf ihren zugewendeten Seiten schwärzlich gesäumt sind, gehört auch zu den guten Unterscheidungsmerkmalen; dagegen erwähnt er als solche mit Unrecht die gelben Vorderrandpunkte und ein gebogenes (infléchi) Endglied der Taster. — Die zweite Querlinie macht gleich unter dem Costalfleck einen sanften Bogen, worauf sie gerade verläuft. Die Costalflecke sind in der Grösse etwas veränderlich; ebenso die Querlinien in der Deutlichkeit und die Grundfarbe in der Dunkelheit. Das ♀ ist gewöhnlich heller als das ♂.

Von der folgenden Art ist *Olinalis* durch die weit auseinander gerückten Zeichnungen, die zahlreichern gelben Costalpunkte und die Biegung der zweiten Vorderflügellinie zu unterscheiden.

Da Guenée's Beschreibung sehr oberflächlich ist, so hat Lederer die Art mit einem neuen Namen versehen; ich glaube aber doch, dass diess nicht nöthig ist, wenn sich nicht noch mehr ähnliche Arten finden, auf die jene Beschreibung gleich gut anwendbar ist. Ich erhielt Exemplare aus Nordamerika als *Pyr. fimbrialis* bestimmt.

Die mir vorliegenden Exemplare sind aus Texas (Boll), Ohio (Lederer), Massachusetts und Pennsylvanien (Packard).

Wovon Guenée den specifischen Namen abgeleitet hat, ist mir unbekannt.

Anmerkung. Im American Entomologist ed. by Walsh and Riley, I. St. Louis 1868, p. 226 ist eine vermeintliche *Asopia costalis* F. im Holzschnitt und dazu eine Nachricht über ihre Naturgeschichte gegeben. Die Grösse der beiden abgebildeten Schmetterlinge ist etwas über der von *Asop. fimbrialis* und entspricht eher der von *As. Olinalis*. Auch passen

die Worte: the moth is one of our prettiest species, being of a reddish brown color nur auf *As. Olinalis* (ebenso die scharf gesäumten Querlinien in den Bildern), während die folgenden Worte: with golden yellow markings and fringe to its wings sich nur zur Noth auf sie anwenden lassen. Die Raupen wurden bei Galesbury in Michigan in einem Heuschaber, der theilweise aus Klee bestand, zwischen dem sie in weisseidenen Gespinnsten lebten, zu Myriaden gefunden. Als clover-worm wurde der Zünsler schon in den ältern mir unbekanntem Werken: the Practical Entomologist and the Prairie Farmer ausführlich behandelt. Dr. Packard copirt die Abbildungen des American Entomologist in seinem Guide to the Study of Insects p. 328, bezeichnet die Art, gleichfalls unter dem Namen *Asopia costalis*, als lilac-colored (was auch wieder auf *As. fimbrialis* gar nicht passt) und erklärt sie für eine Einwanderin aus Europa. Letzteres ist für *Olinalis* allerdings nicht der Fall, weil diese nirgends in Europa vorkommt; für *Fimbrialis* wäre es eher möglich, obgleich diese in Norddeutschland eine Seltenheit ist und in England ganz fehlt. Merkwürdig wäre es, wenn von *Fimbrialis* die Naturgeschichte in Nordamerika sehr bekannt wäre, während sie in Europa noch zu entdecken bleibt.

3. *Himonalis* n. sp.

Capite palpisque cinnamomeis; alis fuscescenti-purpureis, aureo-ciliatis, anteriorum maculis costalibus duabus approximatis aureis in strigis subrectas pallidas continuatis; posterioribus ante medium strigis duabus albidis undatis. ♂.

Wie die grösste *Olinalis*, auch mit schwarzer, auf der Unterseite sehr deutlicher Hinterrandlinie und zwei auf den zugewendeten Seiten dunkel beschatteten Querlinien; aber diese sind auf beiderlei Flügeln einander sehr genähert und ebenso auch die 2 Costalflecke, deren hinterer mehr senkrecht gelegt ist und aus welchen die Querlinie ohne Biegung herabläuft. Zwischen den beiden Costalflecken ist nur Raum für 2—3 Costalpunkte (doch wechselt diese Zahl bei *Olinalis*, obgleich doppelter Platz dafür ist). Auf den Hinterflügeln sind die beiden weisslichen Wellenlinien einander sehr genähert, und die hintere liegt noch diesseits der Flügelhälfte (bei *Olinalis* jenseits). Die Grundfarbe füllt also bei *Himonalis* auf allen Flügeln zwischen dem Hinterrande und der hintern Querlinie einen viel breitem Raum aus als bei *Olinalis*. — Die Fransen sind nicht ganz so schön goldgelb wie bei *Fimbrialis*; an ihrer Wurzel läuft wie bei *Olinalis* eine gelbbraune Linie um den ganzen Hinterrand der Flügel.

Das schöne Exemplar meiner Sammlung wurde durch Herrn Burgess am 7. Juli bei Beverly in Massachusetts gefangen. Dass es nicht *Hyllalis* Walker Pyr. p. 265 sein kann, wofür es bestimmt wurde,

lehrt das exterior border bright luteous; auch ist das Endglied der Taster nicht elongate-conical und halb so lang wie das zweite Glied, sondern so kurz, dass es kaum aus den Schuppen des zweiten hervorragt. Endlich passt auch die Grundfarbe der Flügel gar nicht.

4. *Binodulalis* n. sp.

Capite palpisque lutescentibus; alis longiusculis, subvirescenti-cinereis, ciliis concoloribus, anteriorum costa rufescente, strigis duabus distantibus, utraque e macula costali demissa. ♀.

Von den drei vorigen sogleich durch die nicht gelben Fransen verschieden, kommt sie der europäischen *Glaucinalis* in der Flügelstreckung, der Grundfarbe und Zeichnung so nahe, dass sie leicht für einerlei Art mit ihr angesehen werden könnte. Obgleich ich aber nur Ein Exemplar vor mir habe, so erkläre ich es doch zuversichtlich für eigene Art, die sich am leichtesten durch die beiden auf dem Vorderrande der Vorderflügel zu Flecken verdickten Querlinien unterscheiden lässt. (Bei *Glaucinalis* sieht nur die zweite durch eine geringe Erweiterung auf dem Vorderrande fleckartig verstärkt aus, während die der viel dunklern *Rubidalis* sich wirklich zu einem Costalfleck erweitert.) Das Exemplar hat die mittlere Grösse der in dieser Hinsicht und in der Flügelstreckung sehr veränderlichen *Glaucinalis*. Die Unterschiede der *Binodulalis* von dieser sind folgende:

Gesicht und Taster sind rothgelblich, in welcher Färbung ich von *Glaucinalis* nur 1 ♀ habe, während bei dieser sonst beides nur die röthlichgraue Rückenschiltsfarbe zeigt. Die Vorderflügel sind zwar etwas gestreckt, aber doch breiter als bei der breitesten Form der *Glaucinalis*; ihre Grundfarbe ist etwas lichter, kaum mit grünlicher, auch ohne röthliche Beimischung (welche letztere bei *Glaucinalis* öfters ziemlich reichlich vorhanden ist); nur längs des ganzen Vorderrandes ist die Farbe bis zur Subcostalader gelblichroth. Die beiden blassgelben Querlinien entspringen aus ansehnlichen, dreieckigen Costalflecken (bei *Glaucinalis* sind sie nur auf dem Vorderrande etwas verstärkt und lebhafter gefärbt); die erste steht auf dem Vorderrande entfernter von der Basis und krümmt sich mehr nach aussen, worauf sie auf dem Innenrande näher an der Basis endigt; sie hat also eine andere Richtung, indem sie oben mehr nach aussen überhängt. Die zweite ist der ersten näher als bei *Glaucinalis*, macht über der Mitte einen stärkern Bogen nach aussen, biegt sich aber unten ein wenig, so dass sie ebenso wie bei *Glaucinalis* nahe am Innenwinkel endigt. Der röthliche Vorderrand ist zwischen den beiden Costalflecken sehr eingeengt und behält nur für 3—4 gelbe Costalpunkte Raum, während *Glaucinalis* 6—8 zeigt.

Die Hinterflügel, die bei *Glaucinalis* einen sehr von den Vorderflügeln abweichenden grauen Ton haben, stimmen in der Farbe mit den Vorderflügeln überein. Die zweite Querlinie geht ohne Wellen (bei *Glaucinalis* mit mehreren) in sanftem Bogen und entfernter vom Hinterrande in den Innenrand.

Auf der Unterseite ist die Farbe heller grau; die Vorderflügel zeigen auf dem gerötheten Vorderrande nur den zweiten gelblichen Fleck und keine Querlinie; auf den Hinterflügeln ist die zweite in einer schwachen Spur zu erkennen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Sedenia Guen. Tab. III, fig. 14 a, b.

Abtheilung B. **Cavifrons**.

Frons conica, superne cornea, excavata.

Antennae breviusculae (abdominis dimidium vix aequantes).

Alarum posteriorum vena subcostalis trifida, ramo primo prope basim exorto in costam ante apicem exeunte.

Sedenia (cavifrons) biundulalis n. sp.

Alis albis, anterioribus sericeis, strigis duabus crassis, undulatis, nigris. ♀.

Diese leicht kenntliche Art bildet, wo nicht eine eigene Gattung, doch eine besondere Abtheilung in *Sedenia*. Der dicke Stirnkegel ist auf der Oberseite vor seinem Ende mit einer breiten, kahlen, tiefen, hornartigen Grube versehen. Die spitz zulaufenden borstenförmigen Fühler sind wenig länger als der halbe Hinterleib, statt dass sie bei *Cervalis* (♂) fast die ganze Länge desselben haben. Auf den Hinterflügeln, wo die Adern auf der Unterseite sehr sichtbar sind, zeichnet sich die Subcostalader dadurch aus, dass ihr erster Ast (8) nicht weit von der Wurzel aus ihr entspringt und daher sehr lang ist; die Gabel, in welche sich darauf die Subcostalader theilt, trennt sich dicht unter der Querader und geht mit dem obern Ast (7) in die Flügelspitze. Es ist also wie auf Lederer's Tafel 2, Fig. 3 und 4, nur dass die Ader 8 ganz deutlich aus demselben Stamme, der sich zu 7 und 6 gabelförmig theilt, hervorgeht. Auf den Vorderflügeln ist der Verlauf der in den Vorderrand auslaufenden Adern nicht kenntlich; ich weiss also nicht, ob er auch von dem der *Cervalis* abweicht.

Der Kopf ist weisslich beschuppt, im Gesichte gelblich weiss. Die kahle Stirnhöhle ist pechschwarz. Taster dünn, um ihre halbe Länge über die Stirne hervorstehend, fast horizontal, gelblichweiss, auf der Aussen-seite oberwärts gelbbraun; Endglied $\frac{1}{8}$ so lang wie das zweite Glied dünner, am Ende abgeschnitten; Maxillartaster klein, auf dem ersten

Glieder der Lippentaster liegend, braun. Vorder- und Mittelbeine ziemlich kräftig (die Hinterbeine fehlen), weisslich, an den Vorderschenkeln und Schienen obenauf so wie an den Füßen gelbbraun. Rückenschild weiss, auf den Schulterdecken etwas glänzend. Hinterleib etwas über die Hinterflügel hervorsteckend, gelblichgrauweiss, seidenschimmernd, am Bauche weisslich; der Legestachel kurz, abgeschnitten, fast versteckt.

Vorderflügel $5\frac{1}{2}$ lang; der Hinterrand geht unterhalb der Spitze sehr schwach einwärts, ist dann convex und zieht schräg gegen den Innenwinkel. Grundfarbe weiss, gegen die Wurzel hin allmähig immer lebhafter seidenglänzend. Zwei starke, schwarze, etwas schräge, wellige Querlinien bilden die einzige Zeichnung; die erste ist vor der Mitte, die zweite, mitten zwischen jener und der Flügelspitze vom Vorderrande herabkommend, biegt sich erst schwach nach aussen, dann in grösserer Ausdehnung einwärts und endigt auf dem Anfange der Innenrandfransen.

Hinterflügel etwas unrein weisslich, seidenglänzend, mit verloschener, gelbgrauer Hinterrandlinie.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich grau, gegen den Innenrand lichter mit den matt durchscheinenden zwei Querlinien. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Botis ¹⁾ *octomaculata* Linn.

Die in der Preth-Raibler Fauna (Verhandl. d. zool.-bot. Ges. 1868, 593) erwähnten nordamerikanischen Exemplare (aus Massachusetts, New York, Ohio) gehören ganz sicher zu dieser Art. Walker hat sie als eigene Art: *Ennychia glomerata* (Cat. Pyr. 330) abgesondert und, nur mit dem Schreibfehler in der Diagnose: maculis 2 magnis aut parvis nigris statt albis, kenntlich beschrieben. Er sagt: seems to be quite distinct from *Enn. 8-maculata*! Man sollte annehmen, dass er *Octomaculata* L. richtig kenne, da er eine Menge Citate bei derselben anführt. Wahrscheinlich hat er sich aber hinsichtlich des quite distinct nur nach seiner Diagnose der *Octomaculata* gerichtet, die freilich so verschieden lautet, dass er das seems to be getrost in is hätte verwandeln können. Er definiert sie nämlich: Cupreo-nigra, albo-conspersa; abdomen albo fasciatum;

¹⁾ Mit allem Rechte wird in Agassiz Index universalis p. 50 angegeben, dass der Gattungsname *Botis* (βώτις, Hirtin) zu schreiben sei, welche Schreibart auch schon Swainson Illustr. 1824 befolgt hat. Latreille hat zwar *Botys* (1805). Es ist aber doch zu beleidigend für einen Latreille annehmen zu wollen, er habe die griechischen Buchstaben nicht hinreichend gekannt, um βώτις (pastor) richtig lesen zu können. Während man bei *Botys* nicht weiss, wie man es dekliniren und welches Geschlecht man ihm geben soll, bleibt für *Botis* in beider Hinsicht nicht der geringste Zweifel.

alae fascia e maculis quatuor niveis; fimbria nivea. Mit was für Augen muss wohl Jemand die sicher in England vorhandene *Octomaculata* betrachtet haben, um an ihr Kupfriges und weissbandirte Flügel zu sehen und die dottergelben Schulterdecken gar nicht zu bemerken? Oder was für eine Art hat er aus „England und Europa“ in mehr als 20 Exemplaren vor sich gehabt? Sollte er *Anguinalis*, p. 329, zweimal charakterisirt haben: das erstemal als *Ennych. anguinalis* richtig, das zweitemal als *Octomaculalis*? Wo aber die fascia e maculis 4 bei *Anguinalis* herkommen sollte, bliebe dann noch zu errathen!

***Botis laticlavata* Grote.**

— Transact. Amer. Soc. Philadelphia 1867, p. 17, t. 2, f. 12.

Diese von Grote vortrefflich beschriebene und kenntlich abgebildete Art, bei der nur die charakteristische Färbung der Hinterflügelfransen unerwähnt geblieben ist, kann als die amerikanische Stellvertreterin unserer europäischen *Sanguinalis* angesehen werden. Ihre Hinterflügelfransen sind an der kleinern Analhälfte (bis zum ersten Medianaderast) blassgelb, an der grössern Apicalhälfte hell purpurroth mit verdunkelter Wurzel. — Dass auch bei dieser Art als die Grundfarbe der Vorderflügel eigentlich die gelbe anzunehmen ist, lässt sich nach der südeuropäischen Sommergeneration der *Sanguinalis*, nämlich *Haematalis*, schliessen.

Nach Grote l. c. 1868, p. 13, ist Walker's fragliche Varietät der *Rhodaria tyralis* Cat. Pyr. p. 317 (aus Cuba) zufolge des British Museums dieselbe Art. Auch enthält die Walker'sche Diagnose nichts Widersprechendes.

Die Art lebt auch in Texas, wo Boll und Belfrage sie sammelten. Ein ♀ wurde von letzterem am 20. August gefangen.

Anmerkung. Von Lederer erhielt ich 3 Exemplare (1 ♂, 2 ♀) einer sibirischen Art als *Virginalis*. Obgleich ich ihn auf die Verschiedenheiten aufmerksam machte, so liess er doch die Art, die auch bei Guenée, Walker und Bremer nicht vorkommt, in seinem Pyralidenwerk, S. 78, unerwähnt; dagegen bespricht er sie als nicht specifisch von *Virginalis* Dup. verschieden in den Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. 1853, S. 383 (Sep. S. 33). Ich nenne sie als eigene Art.

***Bot. Tithonialis*. Tab. III, fig. 15.**

Capillis et thorace vitellinis; alis ant. acuminatis, in basi etiam in costa vitellinis, ceterum purpureis, fascia postica costam attingente superius coarctata flava; posterioribus fusciscenti-cinereis, cinereo-ciliatis. ♂♀.

Sie lässt sich am kenntlichsten durch den Vergleich mit den Exemplaren der *Sanguinalis* var. *auroralis* machen, bei welchen die Mittelbinde so gut wie gar kein Gelb, nämlich nur einige gelbe Schüppchen, enthält (so dass sie als ganz einfarbig purpurfarben gelten kann). Die Vorderflügel von *Tithonialis* sind gestreckt wie bei schmalflügeligen Exemplaren der *Sanguinalis*, aber spitzer als bei jeder Varietät dieser Art. Das Basalfeld ist wie das Rückenschild gesättigt dottergelb, auf dem Vorderrande ohne eine Spur von Roth; es wird durch die folgende Purpurfarbe scharf und ziemlich gradlinig begrenzt, und die Begrenzung durch querstreifenförmig gelichtetes Gelb noch mehr hervorgehoben. Der bis zu der gelblichen Binde folgende purpurfarbige Flügeltheil (die Purpurbinde der *Sanguinalis*) enthält nichts Gelbes, ausser dem schmalen Streifchen, das auf dem Vorderrande vom gelben Wurzelfelde hereinreicht. Die darauf folgende gelbe Binde hat das helle Gelb, womit die vorhergehende Purpurbinde gegen das Wurzelfeld abgegrenzt wird; sie verläuft wie bei *Auroralis*, ist am Innenrande am breitesten, verdünnt sich über der Mitte und verstärkt sich wieder gegen den Vorderrand, den sie in aller Vollständigkeit erreicht. Der purpurfarbige Rest des Flügels hat die doppelte Breite dieser gelben Binde. Die Fransen sind einfarbig grau.

Die bräunlichgrauen, ziemlich dunkeln Hinterflügel haben gegen den Analwinkel einen hellen, verloschenen Wisch; ihre Fransen sind heller grau. Der Hinterleib ist auf den drei ersten Segmenten ochergelb, dann grau mit gelblichem Afterbusch, beim ♀ fast ganz gelb.

Dass *Tithonialis* nicht etwa zu *Castalis* gehört, geht unter anderem daraus hervor, dass bei dieser die schmutzig rothe Farbe des Mittelfeldes gegen die Wurzel hin einen gebogenen Rand hat, der auf dem Vorderrande bis zur Schulter reicht, und dass der rothe Hinterrandtheil kaum so breit wie die davorliegende gelbe Binde ist.

Botis cinerosa Grote.

— Transact. Am. Soc. Philad. 1867, p. 18, tab. 2, fig. 13.

Wie Grote richtig bemerkt, gleicht sie der *Laticlavia* in Allem, nur nicht in der Farbe. Selbst die Hinterflügelfransen haben die dort bemerkte Eigenheit; jedoch tritt weissliche Farbe bei ihr für die gelbe ein. Man dürfte wohl auf die Vermuthung kommen, *Cinerosa* sei die Frühlingsgeneration von jener, die sich freilich noch viel bedeutender von der Sommergeneration unterscheiden würde, als es im südlichen Europa mit *Sanguinalis* der Fall ist.

Vaterland: Texas. Von den zwei vorliegenden Weibchen wurde das eine durch Belfrage am 24. April gefangen.

Botis signatalis Walker.

Capite abdominisque initio vitellinis; alis ant. subelongatis, puniceis, flavido-ciliatis, striga bisinuata antice abrupta ante punctum medium flavum strigaque postica, utrimque crassiore, superne arcuata, in plica acute dentata flavis; posterioribus flavido-cinereis, post strigam utrimque abruptam cinereis. ♂ ♀.

— Grote: Transact. Am. Soc. Philad. 1867, p. 16, t. 2, f. 11.
Rhodaria signatalis Walker Suppl. p. 1282.

Grote's Abbildung ist etwas grob, doch nicht ganz unkenntlich; ich habe sicher seine Art vor mir, da ich von ihm selbst ein Exemplar erhielt. Seine Beschreibung ist übrigens genau. Guenée's *Rhodaria Tyralis* Pyral. 169 (aus Cuba) scheint viel Uebereinstimmendes mit *Signatalis* zu haben, kann aber nicht damit vereinigt werden, da bei ihr alle Flügel purpurfarbig und mit solchen Fransen versehen (ailes concolores, d'un rose lie de vin, à frange pareille) und auf der Unterseite fast ganz zeichnungslos und gleichfalls geröthet (Dessous d'un rose vineux sali, presque sans aucun des dessins du dessus) sein sollen. Auch sagt Guenée nicht, dass die erste Querlinie der Vorderflügel unterhalb des Vorderrandes aufhört. Die erste Querlinie der Vorderflügel ist aber bei 5 vor mir befindlichen Exemplaren nicht nearly straight, sondern wellig gebogen, indem sie sich unter der Subdorsalader einwärts und darüber noch stärker und fast winklig auswärts krümmt. In der Mittelzelle vor der Querader ist ein gelber, nicht scharf begrenzter Punkt, den die Abbildung richtig zeigt. Die hintere Querlinie macht in ihrem verdickten Dorsaldrittel in der Falte einen scharfen, mit ihrem Scheitel gegen den Hinterrand gerichteten Winkel. Die Fransen sind gelblich, nach aussen in's Graue, an der Flügelspitze schattengrau. Vor ihnen ist am Innenwinkel ein kaum merklicher, kleiner, gelber Wisch.

Auf den Hinterflügeln ist die blasse Querlinie, die sehr schräg gegen den Hinterrand liegt, nicht within the anal angle, sondern, wie in der Abbildung, über die Aeste der Medianader hinweggezogen.

Beim ♀ steht der Legestachel aus dem verdünnten Hinterleibsende hervor.

Vaterland: Nach Grote von Massachusetts bis Pennsylvanien. In Texas wurde die Art von Boll und Belfrage gefangen, von letzterem 1 ♀ am 27. Juni.

Eine *Stenia signatalis* habe ich in den Lepid. micropt. Caffr. (1852) p. 62 aus dem Caffernlande beschrieben. Lederer stellt sie vermuthungsweise in seine Gattung *Aethaloessa* (Pyralid. S. 143), ob mit Recht, kann ich nicht sagen, da ich selbst kein Exemplar davon besitze.

***Botis marculenta* Grote.**

Alis ant. pallide flavidis, costa ex basi et thorace saturatoribus, striga priore undulata, puncto disci, strigula venae transversae strigaeque postica supra medium foras flexa fusco-cinereis, nebula fasciata cinerea superius divergente ante marginem posticum; posteriorum striga disci obliqua margineque postico cinereis. ♂.

— Grote: Transact. Am. Soc. Philad. 1867, p. 23, t. 2, f. 21.

Ich glaube Grote's Art vor mir zu haben, wenn auch deren Beschreibung in einigen Kleinigkeiten abweicht, und deren viel zu verloschene (vielmehr in der Zeichnung nicht illuminirte) Abbildung sie nicht kenntlich macht, sondern nur eben an sie erinnert. An dem vorliegenden Exemplare sind die zwei Querlinien der Vorderflügel und die dazwischen befindliche Zeichnung (ein Punkt und ein gebogener Strich der Querader) ganz deutlich, sonst genau von der bei Grote angegebenen Beschaffenheit, wie auch, mit dessen Beschreibung stimmend, der Vorderrand von der Wurzel aus eine striemenartige, gesättigtere, ocherröthliche Färbung besitzt. Der graue, fast gerade Schattenstreif, der vor dem gesättigter gelblichen Hinterrand herabzieht, hat dadurch etwas Charakteristisches, dass er vom Innenwinkel aus nach oben gegen ihn divergirt und dem Bogen der Querlinie näher kommt als dem Hinterrande; er endigt unterhalb des Vorderrandes.

Auf den Hinterflügeln ist die Richtung der ziemlich geraden Querlinie bemerkenswerth; sie fängt weit vom Vorderrande an und verschwindet, sich verdünnend und die Richtung gegen den Hinterrand vor dem Analwinkel nehmend, am ersten Medianaderast. Der Schattenstreif läuft parallel mit der bräunlichgrauen, verloschenen Hinterrandlinie und ihr ganz nahe.

Die Art steht nebst *Citrina* Grote am besten neben *Ruficostalis* Led., obgleich diese auf den Hinterflügeln eine andere Richtung der Querlinie hat und auf der Unterseite zeichnungslos ist.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum. Grote hatte die Art aus Pennsylvanien.

***Botis citrina* Grote.**

Alis saturatius flavidis, anteriorum costa ex basi et thorace subochraceis, puncto disci, macula venae transversae strigisque duabus fuscenscens (priore costam non attingente, posteriore supra medium foras flexa), nebula ante marginem posticum nulla; posteriorum striga disci obliqua. ♂♀.

— Grote l. c. pag. 23, tab. 2, fig. 20 ♀.

Bei Grote gut beschrieben und kenntlich abgebildet. Sie ist meist kleiner als *Marculenta*, und von dieser durch lebhafter gelbe Färbung und gänzlichen Mangel des Antemarginalschattens zu unterscheiden. Von den zwei ziemlich verloschenen Discalflecken ist der erste klein und leicht zu übersehen. Wo die Grundfarbe abgerieben ist, schimmert die Membran opalisirend. Bei den ♀, deren eines so gross, wie *Marculenta* ist, sind die Flügel gestreckter, als bei den ♂.

Beide Arten sind offenbar nahe mit einander verwandt, und durch die Richtung der (beim ♀ oberwärts verdickten) Querlinie der Hinterflügel — nämlich von etwas unterhalb des Vorderrandes, den sie nicht berührt, gegen den Analwinkel, vor dem sie verlöscht — charakterisirt, nach denen sie von den mir bekannten, auf den Vorderflügeln ähnlichen europäischen Botiden verschieden, aber mit *Proceralis* Led., *Signatalis* Gr. und *Onythesalis* Wkr. zusammen gehört.

Nach Grote l. c. (1868) ist diese Art zufolge des British Museum gleich Walker's *Spilodes helvialis* Cat. Pyr. 772 (wohl ganz abgeflogen, da sie alae anticae flavescens-albae und einfarbige [albae] Hinterflügel haben soll), hinterher auch noch gleich *Botys thycesalis* (die ich nicht finde), und die erste seiner 2 *Botis apertalis*, nämlich die im Supplem. p. 1393 charakterisirte!

Vaterland: New-York (1 ♂ von Grote) und Texas (2 ♀, von Belgrave am 25. August und 20. September gefangen).

Botis ventralis Grote.

Botys — Grote l. c. pag. 21, tab. 2, fig. 23 ♂.

Von seiner *Ventralis* theilte mir Grote ein Pärchen mit, welches mit seiner Beschreibung genau stimmt. Da *Ventralis*, wie er bemerkt, in der Grundfarbe und dem Ausdrucke der Zeichnung veränderlich ist, so hätte er zu der constanten Färbung des Bauches — 2 weisse Längsstreifen, welche einen dunkleren in der Bauchmitte ziehenden begrenzen — hinzufügen können, dass auf der Unterseite der Vorderflügel eine gerade, feine weisse Linie vom Hinterrande aus bis zur Querader, auf den Hinterflügeln eine gleichfalls weisse und gerade, aber stärkere vom Hinterrande über die Querader hinweg bis nahe an die Flügelbasis geht. Vielleicht ist auch der ganz schmale, weisse Vorderrand der Hinterflügel eine beständige Eigenthümlichkeit dieser Art.

Eben dieselben Merkmale auf der Unterseite der Hinterflügel hat auch das Pärchen der *Bot. argyralis* Guen. Pyr. p. 341 meiner Sammlung. Guenée gibt dieser als Grundfarbe un brun-cannelé uni, wie es meine von Grote erhaltenen *Ventralis* sicher haben; dem ♀ schreibt er im Vergleiche mit einem ♂ ailes supérieures plus courtes et d'un jaune d'ocre fauve zu. So gefärbt ist mein ♂ der *Argyralis*, während das ♀

fast dottergelbe Vorderflügel hat mit grösseren, weissen, sonst aber genau übereinstimmenden Zeichnungen. Ich würde *Argyralis* mit *Ventralis* als eine Species vereinigen, wenn nicht beide Geschlechter am Bauche nur auf den 3 letzten Segmenten 2 weisse Streifen führten (die beim verfloegenen ♂ noch dazu ganz verloschen sind), und beim ♀ die Spitze der Hinterflügel auffallend weit über den Innenwinkel der Vorderflügel hinwegreichen. Vielleicht ist aber doch die Flügelgestalt nur eine Monstrosität, und die Färbung des Bauches eine Varietät.

Ein ♂ der *Ventralis* aus Texas im Cambridger Museum hat auf den Vorderflügeln sehr kleine und ganz verloschene Punkte, deren Plätze durch reichlichere schwärzliche Schuppen bezeichnet werden, gerade die 3 dem Innenwinkel nächsten sind undeutlicher und kleiner, als der einzelne in der Mittelzelle und der auch vereinzelt an der Falte. Aber die oben erwähnten weissen Linien der Unterseite der Flügel und die 2 weissen Bauchstreifen sind höchst vollständig und scharf.

Eine Eigenthümlichkeit in den Tastern erwähne ich bei der folgenden nächstverwandten *Fracturalis*.

***Botis fracturalis* n. sp. Tab. III, fig. 16.**

Alis ant. elongatis, cinnamomeis, maculis 5 niveis nitidis nigrocinctis (prima arcuata transversa in plica, tertia bidente infra secundam parvam, quinta in strigulam mutata); ventris vittis duabus canis ♀.

In der Grösse und Gestalt der *Ventralis*, nur mit etwas gestreckteren Vorderflügeln, sehr ausgezeichnet vor dieser und der *Argyralis* durch die Grösse der glänzend schneeweissen, überall schwarz eingefassten Flecke.

Rückenschild und Kopf heller und mehr grau, als die Vorderflügel. der obere Augenrand mit feiner, weisser Linie umzogen. Taster zimtbraun, auf der Unterseite von der Wurzel aus bis vor das Ende des Busches des zweiten Gliedes scharf abgeschnitten, schneeweiss; das Endglied ist wie bei *Ventralis* und *Argyralis* aufgerichtet, klein, nach oben verdickt, mit abgeschnittenem Ende. Beine weisslich, die vorderen auf der Vorderseite, die anderen an den Schenkeln, und mehr noch an den Füßen bräunlich-grau angelaufen. Hinterleib ochergelblich-grau, an den hinteren Segmenten mit feinen weissen Hinterrändern; am Bauche mit zwei breiten, weissen, hinten vereinigten, eine zimtbräunliche Strieme säumenden Streifen; Afterbusch kegelförmig, abgestutzt, ochergelblich.

Vorderflügel $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ lang, gestreckt, hinten erweitert, spitz, mit schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe zimtbraun, am Vorderrande bis zum 4. Flecke und am ganzen Innenrande heller, mehr ochergelblich. Fünf glänzend schneeweisse, schmal schwarz gesäumte Flecke bilden die Zeichnung. Der erste liegt in der Falte gleichweit von der Wurzel und

den 2 nächsten, und bildet einen schräg gelegten, hinten etwas ausgerandeten Bogen. Der zweite ist klein und gerundet, und liegt über der Medianader mitten zwischen dem 1. und 4. Der 3. gleich unter dem 2. ist nebst dem 4. der grösste von allen, und hat nach hinten 2 lange, divergierende Spitzen. Der 4., gleichweit vom 3. und der Flügelspitze, ist länglich schräg mit dem oberen Ende nahe am Vorderrande, am unteren mehr einwärts liegenden Ende nach hinten in eine Spitze ausgezogen. Der 5. nicht weit vom Hinterrande, bildet ein über die Aeste der Medianader gelegtes Streifchen. Fransen hellgrau, hinter der bleich ochergelben Wurzellinie dunkler.

Hinterflügel braungrau, gegen die Wurzel heller. Fransen weiss mit bleich ochergelber Wurzellinie und hinter dieser mit einer grauen, sehr unterbrochenen, um die Flügelspitze vollständigeren Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Vorderrande bleich ochergelblich mit matt durchscheinender, nicht dunkel gerandeter, weisser Zeichnung. Die Adern vom Hinterrande aus bis Fleck 4 und 5 und eine bis zu Fleck 3 weisslich, Hinterflügel hellgrau, in der Spitze am dunkelsten; die Adern weisslich; eine gerade, weisse Linie zieht vom Hinterrande durch die Querader bis zur Basis; zwei weniger auffallende gehen ebenso zwischen Innenrand und Medianader.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♀ in meiner Sammlung.

Die Eigenthümlichkeit des 3. Tastergliedes und die lange weisse Linie auf der Unterseite der Hinterflügel können als Merkmale einer Gruppe von *Botis* dienen, zu welcher *Ventralis*, *Argyralis* und *Fracturalis* gehören.

Botis rubigalis Gn.

Scopula — Guenée Pyr., p. 398. — Walker Cat. Pyr., p. 784.

Meine männlichen Exemplare aus Californien und Texas zeigen, dass von den Unterschieden von *Ferrugalis*, die Guenée und Walker anführen, nur die Kürze und Breite sich als standhaft und charakteristisch bewähren, und da *Ferrugalis* bei uns in den Kärntneralpen, bei Triest, im südlichsten Italien, auf Rhodus und Candia (aus welchen allen Gegenden ich Exemplare besitze), stets gleiche Flügelgestalt zeigt, so zweifle ich nicht an der Artverschiedenheit der *Rubigalis*, von welcher Walker 4, Guenée 1 und ich 3 hinsichtlich der Kürze der Flügel übereinstimmende Exemplare vor uns haben. Die Kürze gilt auch von den Hinterflügeln, die bei weitem nicht so zugespitzt sind, wie bei *Ferrugalis*. Es ist zwar richtig, dass die Hinterflügel der *Rubigalis* auch heller und nur in der Flügelspitze und zwar schwach verdunkelt sind; doch da *Ferrugalis* darin etwas abändert, so mag das auch bei *Rubigalis* der Fall sein. Bei 2 meiner *Rubigalis* verläuft auf den Hinterflügeln die feinere (allerdings auch verloschenere) Querlinie mit ihrem Bogen, statt gleich weit vom Querader-

punkte und dem Hinterrande abzustehen (wie bei der am deutlichsten gezeichneten *Ferrugalis*), dem Hinterrande sehr merklich näher; bei dem 3., das doch sicher zu derselben Art gehört, geht diese Linie entschieden dem Punkte näher. — Die Vorderflügelansätze sind bei *Rubigalis* heller und von 2 feinen, grauen Schattenlinien durchzogen; bei *Ferrugalis* sind sie grau und zeigen nur an der Wurzel eine einzelne stärkere, dunkle Linie. — Der aus der Spitze der Vorderflügel herabkommende, in Hübner's Fig. 54 sehr deutlich ausgedrückte Schatten, der nach Guenée manchmal bis in die Mittelzelle hinreichen soll, findet sich unter 21 verglichenen Exemplaren nur bei 2—3 in schwacher Andeutung; sonst fehlt er völlig, wie bei *Rubigalis*. Helle Exemplare sind noch heller als *Rubigalis*.

Die 2 Texas-Exemplare sind viel kleiner, als das californische (Vorderflügel 4" gegen 5—5¼).

Botis subjectalis Lederer.

— Led. Pyr., S. 84, Taf. 10, Fig. 13. *Bot. Euphaesalis* (!) Wkr. Cat. Pyr., p. 1008.

Lederer's Abbildung macht sie kenntlich. Die Körperfarbe ist schneeweiss, jedoch auf Kopf- und Rückenschild (auf diesem beim ♀ völlig) durch grobe, graubraune Schuppen verdunkelt. Der Hinterleib bleibt in beiden Geschlechtern auf dem 2. Segmente reinweiss mit 3 braungrauen Basalfleckchen; die folgenden Segmente sind beim ♀ alle braungrau mit schneeweissen Hinterrändern; beim ♂ sind Segmente 4, 5 und 6 reinweiss, und nur auf der Rückenmitte ausser am Hinterrande braungrau, während die anderen Segmente wie beim ♀ sind, nur mit breiten reinweissen Rändern. Auf der Basis der Vorderflügel tritt der reinweisse Grund etwas hervor.

Da es unmöglich ist, aus Walker's Beschreibung die Art zu erkennen, so muss sich Lederer die Kenntniss des Namens aus dem British Museum selbst geholt haben.

Walkers Benennung *Euphaesalis* ist eine so kindliche Formation, dass zu wünschen wäre, ihre Aufnahme würde den Prioritätsjägern durch das Eintreten der Hübner'schen Benennung *Illibalis* (die freilich wie *lucus a non lucendo* ist), abgeschnitten. Grote Transact. Am. Soc. Philad. 1868, p. 14 erklärt sie beide für identisch. Lederer, dem ich zufolge meines schön erhaltenen Exemplares beistimmen muss, hält beide getrennt.

Botis adipaloides Grote.

— Grote: Transact. Am. Soc. Philad. 1867. p. 26, tab. 2, fig. 19.

Grote's Abbildung ist zu klein und lässt die dottergelblich Grundfarbe der Vorderflügel zu eingeschränkt und die Querlinien der Hinterflügel nicht richtig erscheinen. Seine Beschreibung dagegen ist sehr genau.

Um die Art aber von den ähnlichen zu unterscheiden, wird man wohl das Hauptgewicht auf die beiden Flecke der Mittelzelle legen müssen; sie sind gross und bis auf die schmalen schwarzbraunen Ränder mit Bleiglanz ausgefüllt. Der erste ist viereckig und hängt mit einem noch grösseren zusammen, welcher den Raum zwischen der Median- und Subdorsalader einnimmt; der 2., auf der Querader liegende, ist grösser als der erste und queroblong. Die Randbinde aller Flügel ist dunkelschiefergrau, lilafarbig schimmernd, einwärts braungerandet. Die Basis der Vorderflügel ist gänzlich röthlichgrau, wie die Wurzel des Vorderrandes, und es ist hier ein solches Bändchen dicht vor der Flügelbasis.

Auf den Hinterflügeln sehe ich gar keine basal interrupted line (die auch die Abbildung des ♀ zeigt). Hinter dem länglichen graubraunen Queraderfleck, tiefer und durch den Raum zwischen 2 Adern davon getrennt, folgt ein dicker Querstrich, der nicht bis zum Innenrande reicht; er ist als die Fortsetzung der tiefer liegenden, vom Vorderrande ausgehenden, winklich gebrochenen und feineren Querlinien anzusehen, obgleich sie sich mit einer Ecke der Marginalbinde vereinigt, und keine rückwärtsgehende Verbindungslinie, wodurch sie sich an jene anschliesse, vorhanden ist. — Die Grundfarbe der ganzen Unterseite ist nur blässer, als die der Oberseite. — Unter den Flügeln liegt längs der weissen Brust ein dünner, bleichgelber Haarpinsel.

Ungeachtet des Mangels der Basallinie der Hinterlinie der Hinterflügel auf beiden Seiten, glaube ich doch nicht, dass Grote's Art eine andere als die meinige ist.

Vaterland meiner 4 ♀ Texas. 3 wurden von Belfrage am 23. und 26. August und gleichfalls unversehrt am 24. October (l) gefangen.

Aus Grote's Notizen l. c. 1868. p. 14 erfahren wir, dass zufolge des British Museum Walker diese Art im Cataloge p. 351 zuerst als *Samea Elealis* (aus Nordamerika), dann als *Samea liparalis* Guen. p. 353 (aus Brasilien) und zuletzt als *Botys taedialis* p. 732 (aus der Country unknown) aufgestellt hat. Die ekelhafte Arbeit, nachzuweisen, worin die Walker'schen Beschreibungen mit dem Befunde der Sammlung stimmen oder disharmoniren, überlasse ich Anderen; ich begnüge mich mit dem Vergleiche der ungewöhnlich sorgfältigen Beschreibung der *Samea liparalis* Guen. Pyr., p. 195, die in der That recht viel Uebereinstimmendes mit *Adipaloides*, doch auch solche Abweichungen hat, dass ich bei der Wahrscheinlichkeit, dass es in Brasilien ähnliche, nächststehende Arten gebe, die Annahme der Identität so lange für bedenklich halte, als sie nicht aus der Guenéé'schen Sammlung selbst nachgewiesen ist. Die Flügel der *Adipaloides* haben kein jaune-paille demi-transparent, sondern die vorderen sind bright clear yellow (angenehm hellgelb), welche Farbe auf den hinteren nur etwas blässer ist, und gar kein Licht durchlässt. Die

Discalflecke sollen einfach grau sein, der 2. *marquée d'un croissant jaune*. Bei *Adipaloides* sind sie, wie oben angegeben, und der 2., d. h. der auf der Querader enthält gar keine gelbe Mondsichel. Dass der erste aus zwei untereinander liegenden und zusammengewachsenen besteht, deren jeder fast die Grösse des Queraderfleckes hat, erwähnt Guenée mit keinem Worte. Er sagt von den Fransen, sie seien *finement brodées de jaune et de gris*, welche vage Bezeichnung doch nur willkürlich als *fringes pales* (nämlich als die Randbinde) with a basal line gedeutet werden kann. Walker gibt mit seiner nach Guenée's Worten gebildeten Diagnose — *darii macula reniformi flava (!) notata* — gar keine Aufklärung. Er fügt dazu eine fragliche Varietät, die immerhin gleich *Adipaloides* sein mag, aber hinsichtlich des Namens nichts Entscheidendes enthält.

Botis flavidalis Guen.

Botys — Guenée Pyr., p. 329. — Walker Cat. Pyr., p. 562.

Diese grosse Art, die mir Grote als *Oxydalis* mittheilte, hat, wie Guenée richtig erwähnt, mit ihrer Verwandten, *Oxydalis* Gn., an den Vorderbeinen die Schienen und Füsse schneeweiss, die ersteren an der Endhälfte, die letzteren an den Enden der Glieder violettlichschwarz, während die Schenkel auf der Lichtseite, ausser an der Basis, violettbraun gefärbt sind. Hals, Brust und die 4 Hinterbeine sind schneeweiss mit Seidenglanz. Die Taster an den 2 ersten Gliedern schneeweiss, das 2. auswärts, oben scharf abgeschnitten, schwarzbraun; das sehr kurze Endglied gelblichweiss. Vom Auge geht bis zur Flügelwurzel ein dicker, braunrother Streif.

Vorderflügel 7—8'' lang, hellgelb, am Vorderrande bis zur Subcostalader nur etwas gesättigter; wo die Farbe abgerieben ist, schillern sie opalartig. Von den welligen, bräunlichen Querlinien entspringen nur 1, 2 und 4 auf dem Vorderrande aus fleckartigen Verdickungen; die 3., vor welcher in der Mittelzelle ein bräunlicher Punkt liegt, kommt aus dem verdickten Queraderstrich und nähert sich gegen den Innenrand bisweilen sehr bedeutend. Die 5., aus Mönchen zusammengesetzt, welche durch die Adern getrennt werden, fängt unter dem Vorderrande an, und vereinigt sich durch einen Fleck mit dem 4.

Anmerkung 1. Man hat die 5 Querlinien wohl so zu deuten, dass die 4. eigentlich nur bis zum ersten Medianaderaste reicht, und hier sehr scharf zurück und aufwärts gegen das untere Ende des Queraderstriches gehen sollte, um sich an die dritte Querlinie als an ihr unteres Drittel anzuschliessen; dadurch würde die gewöhnliche hintere Botiden-Querlinie entstehen; der Schattenfleck am Innenwinkel würde demnach zu der Antemarginallinie gehören. — So wäre auch auf den Hinterflügeln die abgebrochene vom Innenrande ausgehende Querlinie eine blosse Fortsetzung der

vom Vorderrande ausgehenden Querlinie, an die sie sich erst anschliesse, nachdem sie am ersten Medianaderaste herabgegangen wäre; die (scheinbare) Fortsetzung der am Vorderrande entspringenden Querlinie, die nämlich bis in den Analwinkel reichende, würde der Wirklichkeit nach nur das Ende der Antemarginallinie sein. Hiernach ergibt sich für *Flavidalis* und *Oxydalis* eine Stelle in der Nähe unserer *Ruralis*.

Anmerkung 2. Wie wir durch Grote erfahren (l. c. 1868, p. 14), sind im British Museum *Botis lacoalis* Wkr. Cat. Pyr., 733 und *Botis cinctipedalis* Wkr. Pyr. Suppl. 1391 mit *Flavidalis* (*Oxydalis* Grote) identisch. Wenn Walker *Flavidalis* Gn. nicht erkannte, so ist das sehr verzeihlich, zumal da *Lacoalis* ein Mitglied der Walkerschen geographischen Gruppe Country unknown ist. Wie aber jemand aus den vor seinen Augen befindlichen Exemplaren einer so gar nicht veränderlichen Art drei sollte machen können, wäre etwas schwerer begreiflich. Mag aber *Lacoalis* der Sammlung wirklich einerlei mit *Flavidalis* sein, so gibt es wichtige Bedenken, ob sie mit der *Lacoalis* der Beschreibung einerlei ist. Bei *Flavidalis* sind die Taster oben nicht ferruginei, sondern nigro-fusci; das Abdomen ist nicht albidum, luteo-fasciatum, sondern einfarbig pallide flavidum und nicht subtus chalybaeum (!), sondern album, subsericeum; die Vorderflügel nicht lineis tribus rufescentibus, sondern quinque fusciscentibus, die Costa nicht subochracea, sondern nur saturatius flavida. Der allgemeine Color ist auch nicht luteus, sondern pallide flavus s. flavidus. Hiernach muss die *Lacoalis* als eine ganz verschiedene Art gelten! Was nützt da selbst die Besichtigung des British Museum, wenn sie etwas ganz Anderes ergibt, als was die im Catalogue of the British Museum gegebene Beschreibung verlangt?

Anmerkung 3. *Bot. Oxydalis* Guen. Pyr. p. 328, die mir sowie *Flavidalis* durch Guenée selbst bestimmt wurde, ist viel kleiner (Vorderflügel 5'' lang); ihre Vorderflügel sind gesättigter gelb, am Vorderrande bräunlichroth; dies ist auch die Farbe der dickeren, sonst wie bei *Flavidalis* laufenden und gestalteten Querlinien; der Punkt der Mittelzelle hängt an der Farbe des Vorderrandes. Die Unterseite des Körpers ist gelblich, bloss die Hinterschienen und Füsse sind weiss. — Meine 2 Exemplare sind aus Georgien und von Rio Janeiro.

Botis Thesealis Led. (?).

Major, abdomine ♂ elongato, cinerascens, albido-annulato; alis pallidissime flavidis, griseo-mixtis, in disco subiridescentibus, anteriorum maculis 2 discalibus annuliformibus, strigis 3 fusciscenti-cinereis, secunda repanda cum macula secunda lineis conjuncta, tertia serratissima. ♂ ♀.

? *Botys* — Lederer Pyral., S. 83. ? *Botys Theseusalis* (!) Walker Cat. Pyr., 562.

? *Botys pertextalis* Led. S. 81 und 174, Taf. 9, Fig. 10.

Das nearly allied to *B. verticalis* [*ruralis*] (obgleich bei genauerer Vergleichung die Verwandtschaft nicht so gar gross ist) — abdomen extending far beyond the hindwings — wings iridescent — the orbicular and reniform marks rather large, their disks paler lassen den Schluss zu, dass ich dieselbe Art, wie Walker vor mir habe, wenn auch die Angabe: marginal points brown, wenigstens hinsichtlich der Vorderflügel, nicht zustimmt. Aber auch, wenn Walker, Lederer und ich wirklich dieselbe Art vor uns haben, so würde doch die Lederer'sche Benennung als eine richtige lateinische Formation den Vorzug erhalten müssen.

Ihre ansehnliche Grösse, die jedoch noch erheblich hinter der von *Flavidalis* und *Ruralis* zurückbleibt, ihre sehr bleich graugelblichen, etwas opalisirenden Flügel, die deutliche Ringform der beiden Flecke in der Mittelzelle, die tiefgesägte Antemarginallinie aller Flügel und der lange, bräunlichgraue Hinterleib mit weisslichen Segmenträndern scheinen sie sicher kenntlich zu machen.

Lederer's *Pertextalis* würde ich ohne Bedenken mit meiner *Thesealis* vereinigen, wenn 1. in der Abbildung die 2. Querlinie der Vorderflügel durch verstärkte Adern mit dem Queraderfleck verbunden, und die (dritte) Zickzacklinie ihr nicht viel zu nahe wäre (auf den Hinterflügeln ist sie richtig gestellt); 2., wenn Lederer sie nicht für zum Verwecheln ähnlich seiner *Multilinealis* erklärte; 3. wenn Lederer nicht die Walker'sche *Theseusalis* gekannt haben müsste, da er das † vor dem corrigirten Namen weglässt.

Es gibt eine andere nordamerikanische *Botis* von gleicher Grösse (*Abdominalis* Mus. Z.), die nicht mit *Thesealis* verwechselt werden darf. Diese hat einen gelblichen Ton der Flügel. Von den beiden bräunlichen Flecken der Mittelzelle ist nur der der Querader ringförmig (vielleicht ist es bisweilen jedoch auch der erste, was sich nach einem einzelnen Exemplare nicht sicher sagen lässt), und nicht mit der 2. Querlinie durch verdunkelte Längslinien verbunden; die dritte Querlinie ist nur mit kleinen Sägezähnen versehen und liegt der busigen Ausbiegung der 2. Querlinie näher als dem Hinterrande, statt dass sie bei *Thesealis* genau die Mitte einnimmt; der lange Hinterleib ist auf der ganzen Oberseite ochergelb.

Eine Aehnlichkeit in der Grösse, Gestalt und Färbung hat *Thesealis* auch mit der europäischen *Perlucidalis* H. Bei dieser ist aber der Hinterleib weniger verlängert und nur hellgraugelblich mit weissen Segmenträndern; die Vorderflügel sind breiter und weniger zugespitzt; die 2. Discalflecke der Vorderflügel sind durchaus nicht hohl oder ringförmig; statt der 3. Querlinie ist nur ein grauer, auf der Innenseite sägezähniger Schattenstreif vor dem Hinterrande, und was die Art sogleich kenntlich macht, ihr Hinterrand trägt auf allen Flügeln scharfe, weitgetrennte, schwarze Punkte.

Endlich erwähne ich noch die unten folgende *Crocidophora serratissimalis* als der *Thesealis* ähnlich, zumal im ♀ Geschlechte, weil deren beide Geschlechter, wenn auch das ♀ viel deutlicher als das ♂ die stark sägenförmige Querlinie vor dem Hinterrande besitzen. Diese Art hat einen durchaus nicht verlängerten, auf der Oberseite einfarbig hellocherfarbenen Hinterleib und keine Ringflecke in der Mittelzelle der Vorderflügel, während doch von der 2. Querlinie aus gegen den Queraderfleck bräunliche Linien zurückgehen. Das kleinere ♂ macht sich ausserdem durch die generische Auszeichnung und beide Geschlechter durch die Kürze der Mittelzelle der Vorderflügel sehr kenntlich.

Ich gebe eine neue, vollständigere Beschreibung der *Thesealis*.

Fühler mikroskopisch pubescirend. Taster aufsteigend nach oben verdickt, nicht vorgestreckt, weiss, am oberen Rande breit, striemenartig braun; das ganz kurze Endglied braun. Beine weiss, die vorderen auf der Lichtseite der Schenkel und Schienen gebräunt, und an letzteren zieht sich die bräunliche Farbe und das verdickte Ende bis auf die andere Seite herum. Der ♂ Hinterleib ist dünn und lang; das zugespitzte Endglied länger als das vorhergehende Segment; die Oberseite braungrau, dunkler als der Bauch, mit weissen hinteren Segmenträndern (dem ♀ fehlt der Hinterleib).

Vorderflügel ♂ 7, ♀ 6^{'''} lang, beim ♂ gestreckter und spitzer, ringsherum und an der Wurzel sehr blassgelb, im ganzen Raume zwischen der Subcostal- und Subdorsalader bis zur Antemarginallinie noch blässer und schwach opalisirend. Die Zeichnungen bräunlichgrau. Die Mittelzelle trägt einen kleinen, kreisförmigen Ring nicht weit hinter der ersten welligen Querlinie und einen viel grösseren, nierenförmigen auf der Querader; die 2. welliggezähnte Querlinie auf den Aesten der hellgelblichen, bräunlich gesäumten Medianader einen starken Bogen nach aussen, worauf sie ungezähnt und 2mal verdickt zur Mitte des Innenrandes geht; die Zähne sind mit dem nierenförmigen Ringe durch bräunlichgraue Linien verbunden. Die 3. Querlinie, in der Mitte zwischen dem Bogen der 2. und dem Hinterrande ist zickzackförmig, beim ♂ etwas verflossen; hinter ihr ist die Farbe blassgelb, und darin gehen von der feinen Hinterrandlinie aus bräunlichgraue, auf dem Hinterrande verstärkte Längsstrichelchen, der Zahl nach doppelt so viele, wie die 3. Querlinie Zacken hat (die verdickten, auf dem Hinterrande ruhenden Enden dieser Strichelchen halte ich für die von Walker gemeinten Randpunkte). Fransen bleichgelblich von einer stark zerschnittenen, fast in Fleckchen aufgelösten grauen Linie durchzogen.

Hinterflügel ebenso gelblich, nur auch längs des Vorderrandes opalisirend. Die bräunlichen Zeichnungen bestehen in einem starken Discalfleck nicht weit von der Basis, in einer gezähnten Querlinie in der Flügel-

mitte hinter welcher zwischen den Aesten der Medianader noch ein drei Wellen bildender Zug liegt, und in der Zickzacklinie vor dem wie auf den Vorderflügeln gezeichneten Hinterrande.

Vaterland: Texas (Boll) und wahrscheinlich Massachusetts, von wo ich durch Dr. Packard 2 ♂, 1 ♀ erhielt.

Eurycreon (Spilodes) cerealis n. sp.

Alis ant. elongatis, griseo-fuscescentibus, nigro-striolatis, macula elongata ante venae transversae maculam nigram, litura nigro-limitata costae ante apicem fasciaque marginis postici pallide ochraceis. ♂ ♀.

Aehnlich unserem *Sticticalis* und wahrscheinlich dessen Stellvertreter in Texas, verschieden durch gestrecktere Vorder- und stumpfere Hinterflügel sowie durch bräunlichere Grundfarbe der ersteren mit schwarzen Längsstrichelchen, einen bleichgelben Längsfleck (wofür *Sticticalis* einen schräggelegten, viereckigen, kürzeren hat) und einem einwärts schwarzbegrenzten, bleichgelben Costalwisch vor der Flügelspitze; auch ist die ganze Unterseite viel heller, weisslich feingezeichnet und auf jedem Flügel ist nur ein einziger, angefangener, brauner Querstreif.

Grösse des *Sticticalis*. Kopf gelbbraun, oberer Augenrand weiss. Taster mit längerem, feinerem Ende als bei *Sticticalis*, gelbbraun, innen weisslich, unten breit schneeweiss. Rückenschild braun, Schulterdecken am Ende bleichgelblich. Hinterleib grau mit weissgrauem Bauche, beim ♂ die 2 letzten Segmente hellgraugelblich, beim ♀ hellochergelb. Brust weiss. Beine weissgrau, die vorderen auf der Lichtseite, die mittleren auf dem Rücken der Schiene hellbraun.

Vorderflügel $5\frac{1}{2}$ —6'' lang, ziemlich gestreckt, nach hinten allmähig erweitert, mit sehr schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe hellgraubraun mit mehreren schwarzen Flecken und Längsstrichelchen scheinbar unregelmässig bestreut. Nicht weit von der Wurzel ist über der Falte eine ziemlich lange, schwarze, oberwärts licht eingefasste, vor ihrem Ende verdickte Längslinie. Am Ende der Mittelzelle liegt ein bleichoehergelber, nicht überall scharf gerandeter Längsfleck, der vorn und hinten durch je einen schwarzen Fleck begrenzt ist; der vordere schwarze Fleck begrenzt ihn schief und hat unter sich bis zum Innenrande mehrere unregelmässige, dickere oder dünnere, schwarze Längsstriche; der hintere, auf der Quader liegende, ist unregelmässig mit mehreren Spitzen, von denen die einwärts gerichtete den bleichoehergelben Fleck spaltet, und die auswärts gerichteten sich auf den Adern als Längslinien fortsetzen. Am Vorderrande vor der Flügelspitze ist ein bleichgelber, wurzelwärts durch einen schwarzen Schatten scharf begrenzter Wisch; dieser schwarze Schatten setzt sich unterwärts bis zur halben Flügelbreite in eine Zickzacklinie fort, an welcher die schwarzen Adern endigen. Längs des Hinterrandes ist eine bleich

ochergelbe, nach beiden Enden verdünnte, einwärts schwarz schattirte, sehr deutliche Binde von beträchtlicherer Breite als bei den meisten *Sticticalis*. Fransen braungrau, an der Wurzel von einer braunen Linie durchzogen.

Hinterflügel stumpfer, als bei *Sticticalis*, bräunlichgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler und vor diesem mit einer kaum erkennbaren Spur einer gelblichen Einfassungslinie. Fransen weisslich, an der Wurzel von einer feinen, gelbbraunlichen Linie durchzogen.

Unterseite schmutzig gelblichweiss; die Vorderflügel haben einen schwärzlichen, nach hinten etwas schattirten Queraderstrich; vor demselben liegt in etwas lebhafter gelblicher Färbung der längliche, helle Fleck der Oberseite, den gegen die Wurzel hin ein länglicher, schwärzlicher Fleck begrenzt. Von dem gleichfalls etwas gelblichen Vorderrande hängt vor der Flügelspitze ein schmaler, aus schwarzen Fleckchen zusammengesetzter, gebogener Streif bis zur Flügelhälfte herab. Den Hinterrand fasst eine Linie aus feinen, schwarzen, weitgetrennten Strichelchen ein; Fransen hellgrau.

Die Hinterflügel haben gleichfalls hinter der Mitte einen dünnen, schwärzlichen, schräg zum Hinterrande herabreichenden Streifen, der aus Fleckchen auf den Adern besteht, und in der Flügelhälfte endigt, wo dicht vor dem Hinterrande ein graues (bei einem ♂ fehlendes) Schattenfleckchen liegt; von diesem an begleiten den Hinterrand 5–6 zu Querlinien ausgezogene, schwarze Punkte bis zur Spitze. Fransen reinweiss.

Das ♀ ist etwas kleiner als die ♂, mit dickerem, am Ende gelblichen Hinterleib und schmälere, dunkler gezeichneten Vorderflügeln.

Vaterland: Texas (Boll). 3 Exemplare in meiner Sammlung.

Anmerkung 1. Zur Unterscheidung von dem vorhergehenden und dem folgenden *Eurycreon* stelle ich die Diagnose des *Sticticalis* so:

Alis ant. oblongis, postice ampliatis, luteo-fuscescentibus, macula obliqua, quadrangula, pallide ochracea ante maculam venae transversae subannularem et post maculam ovatam fuscescentes, striga postica fuscescente lituram costae anteapicalem subochraceam terminante, fascia terminali obtuse unidentata ochracea, ciliis unicoloribus. ♂ ♀.

Anmerkung 2. Dem *Sticticalis* kommt besonders nach der Unterseite noch näher eine Art vom Vorgebirge der guten Hoffnung, *Leucosticticalis* n. sp., die Lederer auch für diese Art erklären wollte, was sie aber sicher nicht ist.

Alis ant. oblongis, postice ampliatis, luteo-fuscis, macula quadrangula superne ampliata ante maculam venae transversae fuscam maculaque post eam exalbidis, litura costae postica lineaque marginis postici semel incrassata pallide ochraceis, ciliorum basi serie punctorum exalbidorum notata. ♂ ♀.

Ihre Vorderflügel sind gegen die Wurzel mehr verschmälert, und haben einen geraderen Hinterrand, ihre Hinterflügel eine stumpfere Spitze als bei *Sticticalis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkler gelbbraun. Der helle Fleck liegt zwar auch schräg, ist aber oben erweitert, weisslicher und durch die vergrösserten und verdunkelten davor und dahinter liegenden Flecke schärfer abgegrenzt. Der Raum zwischen dem Queraderfleck und der schärferen hinteren Querlinie ist durch einen gelblichweissen Fleck (der bei *Sticticalis* fehlt), ausgefüllt. Die hintere Querlinie ist schwarz, schärfer gezähnt und geschwungen als bei *Sticticalis* und, ausser dass sie den hellen Costalfleck begrenzt, hier und da auswärts mit weisslichen Schuppen eingefasst. Längs des Hinterrandes zieht eine dünne, ochergelbe Linie, die sich in der Gegend, wo *Sticticalis* den stumpfen Zahn besitzt, in einen Fleck erweitert. Die braunen Fransen haben auf der Wurzelhälfte eine Reihe von etwa 8 weissgelblichen Flecken. Die weissen Fransen der Hinterflügel sind an der Wurzelhälfte braun und weisslichgelb gescheckt.

Auf der Unterseite sind die dunkeln Zeichnungen umfangreicher und beengen also die gelblichen mehr. Auf den Hinterflügeln ist besonders die braune, durch die gelblichen Ädern unterbrochene Binde durch ihre Breite und Annäherung an den Hinterrand ausgezeichnet, und die sehr gegen die Basis gerückte Querader hat einen braunen Sichelstrich, der dem *Sticticalis* ganz fehlt.

Eurycreon rantalis Gn.

Nymphula (!) — Guenée Pyr. p. 405. *Nymphula* (!) — Walker Cat. Pyr. p. 802.

Botys — Lederer Pyral., S. 86, Taf. 12, Fig. 3.

Wie die gute Abbildung zeigt, ist Lederer mit der Annahme, *Rantalis* könne Varietät seiner *Botys crinitalis* Fig. 2 (Walker's *Crinitalis*) sein, im Irrthum. Ebenso zeigt sie richtig, dass die 2 Mittelflecke braun und sehr ungleich sind und nicht, wie Guenée in seiner sonst richtigen Beschreibung sagt: presque égales, d'un roux-ferrugineux (oder sollte das gar eine andere Art sein?) Beide Geschlechter sind gleich, nur das ♂ auf allen Flügeln etwas dunkler.

Mein ♀ aus Buenos-Ayres, von Lederer selbst bestimmt, hat ein wenig länger gestreckte Vorderflügel.

Ausserdem habe ich die Art aus Texas (Boll) und Californien (das ♂ aus letzterem hatte Lederer zur Ansicht).

Eurycreon crinitalis Led.

Botys — Lederer Pyral. S. 86, Taf. 12, Fig. 2.

Lederer's Abbildung macht die Art kenntlich, nur dass sie den Grund der Vorderflügel zu schön rostfarbig und den Punktfleck dem

Nierenfleck und diesen der Querlinie etwas zu nahe darstellt; auch sollte diese mehr gezähnt und auswärts mit etwas gelichteter Grundfarbe schattirt sein; endlich sollte der Hinterrand eine Reihe verloschener, dunkler Punkte andeuten.

Die Flügel dieser Art sind breiter als bei *Rantalis* und auch in der Färbung so abweichend, dass schwer zu erklären ist, warum Lederer in beiden Arten nur eine vermuthete.

Lederer hielt seine Art für einerlei mit Walker's *Scopula crinitalis* (1) Cat. Pyr. p. 798. Er hatte sich vermuthlich im British Museum die Ueberzeugung von der Identität geholt; denn Walker's Worte gewähren sie durchaus nicht. *Crinitalis* ist nicht slender, nicht white beneath (sondern weisslich ochergelb), hat kein Abdomen cinereous (es ist hell ochergelb); die erste Querlinie der Vorderflügel soll denticulated sein (es ist aber gar keine erste Querlinie bei *Crinitalis* da), die Hinterflügel whitish, testaceous along the exterior border (bei *Crinitalis* sind sie gleichmässig blass ochergelb, heller als der Hinterleib, auf den Adern ein wenig gesättigter, was man nur durch die Lupe erkennt, und ohne Spur der Querlinie der *Rantalis*).

Crinitalis steht, wenigstens der Diagnose nach, meiner *Botys infuscalis* Micropt. Caffr. p. 41 sehr nahe; letztere ist aber eine *Botis* mit längern Tastern und gespitztern Flügeln.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♀ im Cambridger Museum.

Mesographe stramentalis H.

Pyralis — H. 62 (schlecht). *Scopula* — Dup. t. 216, f. 2 (kenntlich).

Pionea — Guenée Pyr. 373.

Sie ändert in der Breite und dem Ausdruck des braunen Schattens vor dem Hinterrande der Vorderflügel sehr ab; es gibt Exemplare, die dafür nur eine zweimal gebogene, etwas verfllossene Querlinie haben.

Ebenso veränderlich ist diese Art in Nordamerika, wo sie stellenweise häufig sein muss. Ich habe sie aus New York, Maine und Massachusetts; in letzterem Staate fing Burgess 2 ♀ bei Beverly am 16. Juni und 11. Juli.

Eine sehr auffallende Varietät des ♀ besitze ich aus Königsberg in Preussen. Ihr fehlen auf den Vorderflügeln die zwei gelbbraunen Querlinien und alle Bestäubung gänzlich; nur die Schattenlinie vor dem Hinterrande ist vorhanden, mit dem sie auf den drei Medianaderästen in Verbindung steht. Das Mittelzeichen ist in ein verdicktes, doch etwas verschwommenes x umgewandelt. Auf den Hinterflügeln fehlt die Querlinie vor dem braungrauen Hinterrande. Die Unterseite entbehrt gleichfalls aller Querlinien.

Ich habe nicht den mindesten Zweifel, dass Walker, ungeachtet er ein Dutzend Exemplare der *Stramentalis* vor Augen hatte und eine Menge Beschreibungen dazu citirte, die 7 nordamerikanischen, im British Museum vorhandenen Exemplare als neue Art: *Pionea Eunusalis* (!) Cat. Pyr. p. 756 aufgestellt hat; wie er dabei nicht an *Stramentalis* denken und diese also unerwähnt lassen konnte, ist ein Räthsel.

Anmerkung. Da Guenée sich so viel auf die Bildung seines Genus *Pionea* zu gute thut, so ist es recht zu bedauern, dass der Name *Mesographe* Hübn. als der ältere und berechtigtere hergestellt werden muss. Hübner charakterisirt das Genus im Cat. S. 354 gut genug, und wenn von den 7 hingestellten Arten 3, als nicht dazu gehörig, daraus entfernt werden müssen, so ist Guenée mit seiner *Pionea* in gleichem Falle. Er stellt in die Gruppe *Mesographe* H. ausser *Forficatis* noch drei andere Arten. Sonderbarer Weise nennt H. v. Heinemann (Schmett. v. Deutschl. II. S. 93) gerade diese Gruppe, die er zur Gattung macht, von der er nur die eine Art *Forficatis* kennt, *Pionea* Guen.!

Crocidophora tuberculalis Led.

— Lederer Pyral. S. 95 u. 184. Taf. 2, Fig. 15 u. Taf. 12, Fig. 9.

Das Bild dieses Zünslers (Taf. 12) ist, was Lederer selbst anmerkt, sehr missrathen; auch würde das Geäder nach einem abgeschuppten Flügel wohl etwas anders ausfallen, als es auf Taf. 2 dargestellt ist.

Unter den Botiden zieht diese Art sogleich durch den sehr convexen Vorderrand der Vorderflügel die Aufmerksamkeit auf sich; dann fallen auch die auf der Oberseite kahlen Flecke auf, in welchen die Flügel wie verschrunpft aussehen. Wegen der Kürze der Mittelzelle läuft der zweite (geschwungene) Querstreif ungewöhnlich nahe der Flügelhälfte, so dass, obgleich der Schattenstreif vor dem Hinterrande gar nicht dicht vor diesem hinzieht, zwischen ihm und dem Querstreif ein breiter, bindenförmiger Raum der Grundfarbe bleibt. Weder der Schattenstreif, noch die Querlinien erreichen den Vorderrand, der die Grundfarbe breit und striemenförmig rein behält. Die Grundfarbe vergleicht Lederer richtig mit der unserer (hellsten) *B. Pandalis*. Wie das ♀ aussieht, ist noch nicht bekannt.

Ausser in Tennessee (Lederer) lebt die Art auch in Texas (Boll), von wo ich 2 ♂ vor mir habe.

Crocidophora serratissimalis n. sp.

Alis flavidis, anteriorum puncto disci, macula venae transversae strigisque 3 fusciscenti-cinereis, secunda arcuata, non dentata, tertia valde serrata. ♂ ♀.

Viel grösser als *Tuberculalis*, von etwas blässerem Gelb, sehr leicht in beiden Geschlechtern auf der Unterseite durch die Kürze der Mittelzelle als eine *Crocidophora* und durch ihre Zickzacklinie vor dem Hinterrande als eigene Art in dieser Gattung charakterisirt. Schon bei oberflächlicher Betrachtung unterscheidet sie sich von der mit gleich sägezähner Antemarginallinie bezeichneten *Bot. Thesealis* durch ihre lebhafter gelbe Farbe und dadurch, dass die zwei Discalflecke nicht ringförmig sind.

Rückenschild hell ochergelb, Kopf heller mit weisser oberer Orbitalinie und ochergelbem Hinterrande der Augen. Taster auswärts ochergelb, auf der Unterseite weisslich. Beine weisslichgelb, die vordern auf der Lichtseite gelblichgrau. Hinterleib (beim ♂ lange nicht so weit über die Hinterflügel hinausragend wie bei *Tuberculalis*) oben blass ochergelb, an der Wurzel und am Bauch in's Weissliche.

Vorderflügel ♂ $5\frac{1}{2}$, ♀ 6'' lang, breiter als bei *Tuberculalis* und mit weniger convexem Vorderrande, blassgelb (ein wenig gesättigter als bei *Ruralis*). Die Zeichnungen gelbbraunlich, beim ♂ mehr grau. Die erste Querlinie fängt erst bei der Subcostallinie an und ist etwas winklig; beim ♂ ist sie undeutlich und geht über ein in der Ecke der Median- und Subdorsalader liegendes Glasfleckchen hinweg. Gleich hinter ihr ist in der Mittelzelle ein deutlicher, grosser dunkler Punkt, hinter welchem in weiterem Abstände, noch diesseits der Flügelhälfte, der längliche Querfleck der Querader folgt. Ebenso weit, wie dieser Fleck vom Punkt, steht die ziemlich dicke Querlinie von dem Fleck entfernt; sie verbindet beide Gegenränder, ist etwas hin und her gebogen, dabei ungezähnt und macht auf den Aesten der Medianader einen starken, nach aussen convexen Bogen, von welchem aus die Aeste der Medianader bis zu dem gelblichen, bräunlich gesäumten Stamm selbst bräunlich und hier durch ein querüber gelegtes Gewölk bezeichnet sind; auch aus dem obern Theile dieser Querlinie sind zwei längere Spitzen gerichtet, die sich, ehe sie den Queraderfleck erreichen, vereinigen. Die dritte, sehr scharf sägezähnt gezackte, beim ♂ etwas verflozene Querlinie liegt auf der reinsten Grundfarbe und erreicht den Vorderrand nicht. Von der verloschenen Hinterrandlinie erheben sich schmale, verloschene Kegelstriche, für jede Bucht der Zickzacklinie einer. Fransen gegen die Flügelspitze getrübt, ungefleckt, mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Hinterflügel längs des Vorderrandes breit weisslich, etwas opalisirend. Hinter der Mitte ist eine stumpfwinklig gebrochene Querlinie, die weder den Vorder- noch den Innenrand erreicht und gegen den letztern hin auch unterbrochen ist; vom Winkel aus sind die Aeste der Medianader bis zu dieser selbst gebräunt. Die Zickzacklinie wie auf den Vorderflügeln; die Hinterrandzeichnung besteht aus kürzern Kegeln mit breiterer Basis.

Auf der opalisirenden Unterseite ist der Vorderrand der Vorderflügel bis zur Subcostalader grau, der Queraderfleck, die verdickte zweite Querlinie und die in einen breiten Schattenstreif verwandelte Zickzacklinie, aus welcher Spitzen nach innen hervorstehen, ziemlich stark verdunkelt. Der Raum zwischen dem Queraderfleck und der zweiten Querlinie ist auch verdunkelt, während der zwischen dieser und dem Antemarginalschatten rein hellgelblich ist. Hinterrandlinie dick, bräunlich. Das ♂ hat auf der Medianader auf dem ersten Aste einen länglichen Schuppenwulst, von welchem aus eine gebogene, kielförmige Linie zwischen der Subdorsalader und dem ersten Aste der Medianader hinzieht. Zwischen den beiden Mittelflecken ist eine fast kahle, opalisirende Stelle, die sich gegen die Medianader hin verbreitet. — Auf den Hinterflügeln ist die Winkelinie deutlich, die Zackenlinie aber in einen aus Fleckchen zusammengesetzten Schatten verwandelt. Hinterrandlinie fein, bräunlich, nicht den Analwinkel erreichend.

Vaterland: Massachusetts (1 ♂ von Packard) und Texas (1 ♀ durch Boll).

Blepharomastix ranalis Guen.

— Lederer Pyr. S. 131. *Stenia* — Guenée Pyr. p. 243. — Walker Cat. Pyr. p. 417.

Botys gracilis Grote: Transact. Amer. Ent. Soc. Philadelph. 1867, p. 25, tab. 2, fig. 15.

Diese von Schläger als *Bot. septalis* in lit. erhaltene Art bestimmte mir Guenée selbst als seine *Stenia ranalis*, und unter diesem Namen erhielt Lederer sie von mir; dieselbe Art theilte mir Grote als seine *Bot. gracilis* mit. Hiernach kann kein Irrthum in den Namen stattfinden.

Guenée's Beschreibung, in welcher die Grundfarbe besser d'un blanc paillé ou ochracé als bei Grote pale brownish testaceous genannt scheint, erwähnt nicht, dass die beiden Discalflecke, wie Grote sie richtig angibt, eine ringförmige Gestalt haben (wie in seiner *Sten. batracalis* [!]) pl. 9, f. 8) und ebenso hat er Herrn Grote den Verlauf der hintern Querlinie richtig zu beschreiben überlassen.

Auf den Hinterflügeln sieht man bei unbeschädigten Exemplaren, dass die vom Queraderfleck gegen den Innenrand laufende Querlinie nur der hintere Theil der tiefer liegenden und vom Vorderrande ausgehenden ist, indem von deren gegen den Analwinkel gerichteten Ende, wie auf den Vorderflügeln, eine feine Linie plötzlich unter spitzem Winkel einwärts geht und sich dem Anfange der erstern Linie anschliesst.

Grote's nicht feine Figur macht die Art kenntlich, sollte aber weniger sichelförmige Vorderflügel haben.

Ausser bei New York und in Pennsylvanien lebt die Art auch in Ohio (Schläger) und Texas (Boll).

Anmerkung. Bei Lederer scheint S. 132 ein Versehen vorgefallen zu sein. Er zieht hier *Saurialis* Gn. zu seiner *Stenia praestriatalis*, Taf. 18, Fig. 12, die sich doch schlecht mit der Guenée'schen Beschreibung vereinigt.

Gen. *Homophysa* Gn. Led.

So weit es sich ohne Abschuppung, nämlich bloss durch Aufweichung mit Chloroform, erkennen lässt, bilden bei den 4 mir vorliegenden Arten auf den Vorderflügeln die Adern 10 und 11 (Taf. 2, Fig. 29 bei Lederer) eine in den Vorderrand vor der Spitze mündende Gabel, und da bei allen die Ocellen deutlich sind, so gehören sie alle in die Gattung *Homophysa*.

1. *Glaphyralis* (Guen.?) Led.

— Lederer Pyr. S. 163. Taf. 18, Fig. 14.

Bei meinem einzelnen, nicht sonderlich schönen Exemplar, das Lederer selbst bestimmt hat, sind die Vorderflügel nicht, wie in der Abbildung, scharf gespitzt, und der Hinterrand ist convexer; die Grundfarbe ist zwar d'un jaune d'ocre gai, aber nicht presque citrin, und die hintere, gegen den Innenrand hin schärfer gezähnte und auf der Falte winklige Querlinie ist ganz deutlich auswärts dunkel gesäumt. Ausserdem geht von jedem der verloschenen, bräunlichen Hinterrandpunkte eine weisse, kurze Linie einwärts. Die Hinterflügel sind völlig so, wie Guenée sie mit einer ihm ungewöhnlichen Genauigkeit beschreibt. Auf der Unterseite ist aber die Querlinie nicht lavée de noirâtre, sondern einwärts sehr verloschen gelbbraunlich gerandet.

Es scheint sich aus diesen Abweichungen und denen von Lederer's Abbildung zu ergeben, dass die Art etwas abändert. Die Breite ihrer Vorderflügel unterscheidet sie von den drei folgenden Arten.

2. *Sesquistrialis* (Hbn.?) Lederer.

Alis ant. oblongis, acutis, vitellino-ochraceis, strigis 2 albis, opposite fusciscenti-marginatis, (priori fulminali, posteriore arcuato-repanda), punctis marginis postici nigris; posterioribus albidis, margine postico medio ochraceo-nebuloso. ♂ ♀.

— Led. Pyr. S. 193. — Guen. Pyr. p. 366.

Hübner's Abbildung kann ich nicht vergleichen. Zu Guenée's gut passender Beschreibung füge ich hinzu, dass mein einzelnes ♂ grösser ist als die 2 ♀ meiner Sammlung. Die zwei Querlinien der Vorderflügel

sind auch auf ihren abgewendeten Seiten, nur nicht so dunkel wie auf den zugewendeten, bräunlich gesäumt, wodurch ihre Zähne und Ecken um so deutlicher hervortreten. Die schwarzen Hinterrandpunkte sind nicht immer einwärts weiss eingefasst; sie sind es am meisten an den drei obersten bei einem ♀, das sich die andern nebst den Fransen abgeflogen hat. Der weisse Queraderstrich (*léger trait cellulaire blanc*), dessen Guenée erwähnt, fehlt meinen drei Exemplaren; das eine ♀ hat dafür einen hellbräunlichen Fleck. Die Hinterflügel sind aber, wie Guenée sie beschreibt.

Auf der Unterseite sind die schwarzen Randpunkte sehr deutlich, ebenso beim ♀ auf allen Flügeln das braune Queraderfleckchen. Die verloschene hintere Querlinie (beim ♂ nur zur obern Hälfte vorhanden) ist einwärts beim ♀ dunkler gesäumt als beim ♂, und die auf den Hinterflügeln macht auf der fünften Ader einen einspringenden Winkel.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Die beiden ♀ sind am 19. Mai gefangen.

3. *Lentiflualis* n. sp.

Alis ant. oblongis, acuminatis, vitellino-ochraceis, strigis 2 pallidis, arcuato-undulatis, opposite obscurius marginatis, macula venae transversae obscuriore, punctis marginis postici fuscis; posterioribus pallidis, margine postico ochraceo. ♂♀.

Sie ist wohl meistens etwas grösser als *Sesquistrialis* und unterscheidet sich von ihr an den Vorderflügeln durch schärfere Zuspitzung, weniger convexen Hinterrand, dichte, dunklere Bestäubung, wodurch die Grundfarbe gesättigter ochergelb erscheint, und durch die beiden blossen Querlinien, die durch ihre hell lehmgelbe Einfassung viel weniger hervortreten und der scharfen Ausbuchtungen entbehren; die Hinterflügel sind nicht weiss, sondern blassgelb, am Hinterrande gesättigter.

Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel, also viel lebhafter ochergelb als bei *Sesquistrialis*, fast hell rostfarbig. Kopf lichter, über dem Munde und in einer Linie am obern Augenrande weiss. Fühler borstenförmig, hellgelblich, an der Vorderseite des Wurzelgliedes und darüber weiss. Taster von doppelter Kopflänge, stark behaart, so dass die Haare einen schrägen Endbusch bilden, am Wurzelgliede und einwärts weiss, auswärts lebhaft ochergelb; das Endglied dornförmig, aufgerichtet, weisslich. Brust und Beine weiss; die vordern vorn ochergelb, ihre Schiene auf der Unterseite mit einem anliegenden Haarpinsel. Hinterleib blasso ochergelb mit weissen Segmenträndern und solchem Bauch; das eine Exemplar (ein ♀ zufolge der borstenförmigen, nicht pubescirenden Fühler) hat ziemlich starke, auf der Oberseite fast schwärzliche Seitenbüsche.

Vorderflügel etwas unter 4" lang, länglich, nach hinten erweitert, sehr scharfspitzig mit fast geradem Vorderrande und schwach convexem, unterhalb der Spitze ziemlich geradem Hinterrande. Die Grundfarbe ist durch sehr reichliche dunklere Stäubchen fast dottergelb. Die beiden blassen Querlinien haben fast die Lage wie bei *Sesquistrialis*, sind aber am Vorderrande viel, am Innenrande etwas weiter auseinander, auf der zugewendeten Seite verloschen bräunlich gesäumt, auf der abgewendeten feiner, aber noch weit blässer gerandet; die erste macht die Biegungen wie bei *Sesquistrialis*, nur nicht so stark; die zweite macht in der obern Hälfte einen sanftern Bogen und in der Falte nicht den scharfen Winkel der *Sesquistrialis* und entbehrt der kappenförmigen Schwingungen. Auf der Querader ist ein verloschenes, bräunliches Fleckchen, fast in der Mitte zwischen den zwei Querlinien. Die Hinterrandlinie wird durch braune, fast zusammenhängende Punktstriche gebildet, von welchen aus die Adern bis über die zweite Querlinie hinaus hell sind. Fransen grau, auf der Wurzellinie und am Ende hell.

Hinterflügel viel blässer als die Vorderflügel, aber nicht weiss, längs des Hinterrandes dunkler, besonders zwischen den Aesten der Medianader, über welche ein heller, ganz verloschener Querstreif hinzieht Randlinie und Fransen wie bei den Vorderflügeln.

Unterseite auf der Vorderhälfte braun bestäubt mit hellen Längsadern, auf der Dorsalhälfte weisslich, am reinsten auf den Hinterflügeln. Alle Queraderfleckchen und Hinterrandpunkte mehr oder weniger deutlich, ebenso die Anfänge einer hellen Querlinie auf dem Vorderrande der Vorderflügel vor der Spitze und in der Mitte der Hinterflügel.

Vaterland: Texas (Boll, Befrage). 2 Exemplare wurden am 20. und 26. August gefangen.

4. *Reniculalis* n. sp.

Alis ant. oblongis, acutis, canis, confertim fuscescenti-pulverulentis, strigis 2 arcuatis, albidis, opposite fuscescenti-marginatis, macula venae transversae biloba majore maculaque minore inferius adjacente albis. ♀.

Sehr verschieden von den vorigen, kenntlich an den dicht bräunlich bestäubten Flügeln, von denen die vordern auf der Querader mit einem weissen, nierenförmig zweilappigen und darunter mit einem kleinen weissen Fleck gezeichnet sind.

Grösse der *Sesquistrialis*. Rückenschild und Kopf weissgrau, bräunlich bestäubt. Fühler hellgrau, am Wurzelgliede vorn und darüber schmal weiss. Taster aufgebogen, weissgrau; zweites Glied auf der Unterseite schuppenhaarig, zusammengedrückt; drittes Glied halb so lang, glatt, dornförmig. Brust und Beine weissgrau. Hinterleib hellgrau mit weissen Segmenträndern und weissem Bauch.

Vorderflügel 3—3 $\frac{1}{4}$ lang, länglich, spitz, am Vorderrande nur hinten etwas convex, am schwach convexen Hinterrande schräger einwärts gebogen als bei *Lentiflualis*. Die helle, weissgraue Grundfarbe ist sehr reichlich mit braunen Schuppen bestreut und erscheint dadurch braungrau; nur am Vorderrande und hinter der ersten Querlinie tritt sie freier hervor. Die 2 Querlinien sind weiss, auf den zugewendeten Seiten fein braun gerandet; die erste ziemlich senkrecht, in 3 starken Bogen herablaufend; die zweite ist an den obern $\frac{2}{3}$, in denen sie in einen starken Bogen nach aussen gekrümmt ist, kappenförmig gezähnt, macht unterhalb des Nierenfleckes einen starken, einspringenden Winkel und darunter einen nach aussen convexen Bogen, worauf sie den Innenrand erreicht. Auf der Querader liegt ein ansehnlicher, weisser, etwas nierenförmiger Fleck, dessen untere Hälfte grösser und nach aussen gezogen ist; dicht unter ihm am Winkel der zweiten Querlinie und in der Falte ist ein kleiner, etwas eckiger, weisser Fleck; beide Flecke sind ungleichmässig bräunlich eingefasst. Längs des Hinterrandes zieht eine Reihe schwarzer Punkte, die aber den Innenwinkel nicht erreicht, und von deren jedem ein weisslicher Strich einwärts geht. Fransen bräunlich grau, auswärts hell.

Hinterflügel am Vorder- und Innenrande breit weissgrau ohne braunen Staub, so dass der bestäubte Theil ungefähr ein schlecht begrenztes Dreieck bildet, das auf dem Hinterrande ruht und in der Mitte 2 (oder 1) weisse Fleckchen und zwischen diesen und dem Hinterrande einen undeutlichen Bogen aus mehr oder weniger aneinander schliessenden weissen Fleckchen enthält. Die schwarzen Hinterrandpunkte treten mehr als auf den Vorderflügeln zu einer Linie zusammen, haben aber auch die weissen Stellen über sich. Fransen wie an den Vorderflügeln.

Unterseite der Vorderflügel grau, dunkler bestäubt, am Vorderrande breit hell; auf den Hinterflügeln viel heller, besonders an der Wurzel und am Innenrande. Die hintere Querlinie geht deutlich auch über die Hinterflügel bis zum Analwinkel weg und ist einwärts stark braun gerandet. Der Nierenfleck ist ziemlich deutlich, das Fleckchen darunter verloschener.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Von den drei vorliegenden Exemplaren wurden zwei am 20. Juli und 21. August gefangen.

Chalcoëla ¹⁾ n. g. Tab. II, fig. 12, a und b.

Antennae (♂?) simplices, setaceae.

Ocelli nulli.

Frons laevis, obtusa.

Palpi labiales longi, tenues, porrecti; maxillares breves, incumbentes.

Haustellum brevissimum, convolutum.

Alae anteriores breves, venis 7 et 8 separatis.

— posteriores latiusculae, margine postico ante apicem inciso, vena mediana pilis longis vestita, quadrifida.

Corpus robustum, pedes breviusculi.

Lederer sagt bei *Cryptocosma* (Pyr. S. 56), dass deren Hinterflügel in der Zeichnung an *Cataclysta lemmalis* ♀ erinnern. Wie die Abbildung Taf. 7, Fig. 11 zeigt, haben sie auch am Hinterrande vor der Flügelspitze einen Einschnitt, dessen Andeutung man bei *Cataclysta* erkennt. Da beides bei der vorliegenden Texaner Art sehr auffallend ist, so lag der Gedanke nahe, dass sie, zumal da ich sie nur im weiblichen Geschlechte besitze, wie Lederer von der seinigen nur das männliche, mit zu *Cryptocosma* gehört. Das kann aber durchaus nicht der Fall sein, selbst wenn, was nicht recht wahrscheinlich, das ♂ kammförmige Fühler haben sollte. Denn Lederer's Gattung hat, wie ihre Stelle gleich hinter *Asopia* und vor *Scoparia* beweist, eine völlig unbehaarte Medianader der Hinterflügel, während sie hier von der Wurzel an bis zur Theilung lange Haare trägt. Ferner sind bei *Cryptocosma* „die Palpen ganz kurz und verkümmert, kaum zu erkennen“; dagegen haben sie bei *Chalcoëla* die Länge des Rückenschildes und ragen, neben einander ausgestreckt, sehr weit über den Kopf hervor. Dass bei *Cryptocosma* der Saugrüssel fehlen soll, mag nicht völlig richtig sein, wäre aber auch von keiner Bedeutung, weil er bei *Chalcoëla* so kurz und versteckt ist, dass er erst nach Abbrechen des einen Tasters zu erkennen war.

Chalcoëla kann also wegen ihrer behaarten Medianader auf den Hinterflügeln weder in die Nähe von *Cryptocosma*, noch in die von *Cataclysta* gestellt werden, von der sie sich ausserdem durch ihren plumpen Körperbau und ihre kurzen Fühler und Beine unterscheidet. Sie stimmt mit der folgenden *Dicymolomia* in der Behaarung der Hinterflügelader überein, weicht aber von ihr ab durch das sehr leicht erkennbare Merkmal ihres nur eingeschnittenen Hinterrandes der Hinterflügel, dann durch den Mangel der Ocellen, durch die Länge und einfache Zuspitzung ihrer Lippentaster und durch ihren sehr kurzen und schwachen Saugrüssel.

¹⁾ Von χαλκός, Metall und ἦλος, Nagel — wegen der Hinterflügelzeichnung.

Chalcoëta aurifera n. sp. Tab. II, fig. 12 a, b.

Corpus totum ochraceum, alae anteriores in basi et costa late ochraceae, ceterum cinereae nigro confertim pulverulentae; posteriores cinereae, nigro pulverulentae, serie marginali punctorum atrorum metallice aureo mixtorum. ♀.

In der Grösse etwas über *Asopia fimbrialis*, aber mit kräftiger gebautem Körper. Dieser überall ochergelb. Der obere Augenrand mit feiner, weisser Linie. Taster fast von dreifacher Kopflänge, eng aneinander liegend, so dass der kurze, schwache, zusammengerollte Saugrüssel ganz versteckt ist, horizontal vorgestreckt, mit 3 deutlich gesonderten Gliedern: das erste mit abstehenden, zum Theil weissen Haaren, die nach vorn einen Busch bilden; das zweite etwa doppelt so lang, cylindrisch mit anliegender Beschuppung, aus welcher das dünnere, etwas kürzere, cylindrische Endglied frei hervorstekt. Fühler ziemlich kurz mit gedrängten Gliedern, an der Wurzel ziemlich stark, gegen die Spitze merklich verdünnt, hell gelblichgrau mit ochergelbem Wurzelgliede. Brust, Bauch und Beine weisslich, die vordern ochergelb gefleckt, die hintern an der Schiene und dem ersten Fussgliede auf der Lichtseite grau bestäubt. Hinterleib etwa $\frac{1}{3}$ über die Hinterflügel hinausragend.

Vorderflügel $4-4\frac{1}{3}$ lang, ziemlich kurz, nach hinten allmählig stark erweitert, mit deutlicher Spitze, am Vorderrande nach hinten convex, am Hinterrande sanft convex. Das Wurzelfeld und der ganze Vorder- rand lebhaft ochergelb; der übrige, den Innenwinkel in sehr grosser Ausdehnung ausfüllende Raum ist hellgrau, sehr reichlich schwarz bestäubt, am Hinterrande über dem Innenwinkel mit einem ochergelbbraunen Wisch. Dieser graue Raum hat gegen sein inneres Ende eine aus schwarzen Schuppen gebildete, hier und da unterbrochene oder auch in wenige Fleckchen aufgelöste Querlinie bis zur ochergelben Färbung. Gegen sein äusseres Ende ist eine sehr gebogene, ganz zusammenhängende, schwarze Querlinie, die in der Falte einen starken, einspringenden, den ocherfarbenen Wisch enthaltenden Winkel und darüber einen spitzen Bogen nach aussen macht, der sich sehr schräg einwärts, auf der Aussenseite weisslich gesäumt, bis zum Vorderrande fortsetzt. Auf der Querader, auf hellem Grunde, liegt ein starker, schwärzlicher Fleck. Vor dem Hinterrande ist das Grau etwas verdunkelt. Auf dem Hinterrande liegt oberhalb des Innenwinkels eine Reihe mehr oder weniger zusammenfliessender goldglänzender Punkte, über deren oberstem eine weisse, ziemlich deutliche Linie, die vom Hinterrande einwärts biegt, durch den ochergelben Grund bis nahe an den Vorderrand vor der Spitze reicht. Fransen grau, auf der breiteren Wurzelhälfte schwärzlich bestäubt, und bei einem ♀ mit ziemlich deutlichen, schwärzlichen Fleckchen gescheckt.

Hinterflügel am Vorderrande bräunlich grau, gegen die Wurzel hell, übrigens grau mit schwarzen, sehr reichlichen Stäubchen regelmässig bestreut, mit zwei schwärzlichen Anhäufungen um die Mitte und einer stark gebogenen solchen, auswärts hell gesäumten Querlinie in einiger Entfernung vor dem Hinterrande. Dieser hat zwischen den Aesten der Medianader eine goldglänzende Wellenlinie, in deren Vertiefungen und Erhöhungen je ein tiefschwarzer Punkt liegt. Die Fransen sind am Innenrande weisslich, am Hinterrande grau, auf der Wurzelhälfte verdunkelt, längs der Goldzeichnung schwarz schillernd. In dem tiefen Ausschnitte unterhalb der Flügelspitze und um dieselbe herum sind sie an den Enden deutlicher weisslich als anderwärts.

Unterseite der Vorderflügel am Vorderrande breit ocherröthlich, sonst grau, in der Mitte reichlich schwarz bestäubt mit den Andeutungen der beiden Querlinien, von denen die zweite den hellgrauen Innenrand erreicht. Die Fransen sind grau, in der Mitte verdunkelt, oberhalb des Innenwinkels, wo der Hinterrand eine kleine Ausbuchtung hat, mit einem deutlicheren weissen Wisch als auf der Oberseite. — Hinterflügel am Vorderrande schmal ochergelb, sonst weissgrau, dicht schwarz bestäubt, mit zwei gegen die Wurzel gespitzten, schwarzen Wischen diesseits der Mitte und hinterwärts mit einem schwarzen, stark gebogenen Querstreif. Die Randzeichnung besteht aus einem Goldstreifen mit 8 tiefschwarzen Punkten. Fransen seidenschimmernd weisslich und grau.

Vaterland: Texas. Belfrage fang die drei ausnahmsweise gut erhaltenen ♀ meiner Sammlung am 25. August.

Dicymolomia n. g. Tab. II, fig. 13, a, b, c.

Antennae simplices, setaceae.

Ocelli distincti.

Frons laevis, obtusa.

Palpi labiales modici, adscendentes infra pilosi, pilis articuli secundi fasciculum apicalem formantibus, articulo terminali adscendente, laevi, acuto; maxillares longiusculi, biarticulati, filiformes.

Haustellum mediocre in dorso squamatum.

Alae oblongae, anteriores vena 7 et 8 separatis; posteriores latiusculae, margine postico bisinuato, vena mediana pilis longis vestita, quadrifida.

Wie der Name anzeigt, hat die vorliegende Gattung zwei Wellen des Randes, nämlich des hintern der Hinterflügel; da aber die unterhalb des Apicalwinkels befindliche wie bei *Chalcoëla* ist, und am Hinterrande eine ähnliche Zeichnung liegt, ausserdem der Bau des Körpers ein entsprechender ist, so wäre kein Grund gegen die Aufnahme in *Chrysoëla* vorhanden, wenn nicht 1. bei ihr sehr deutliche Ocellen wären, 2. der

Bau der Taster ein ganz anderer, und 3. der Saugrüssel viel ausgebildeter wäre. Statt nämlich, wie bei *Chrysoëla* lang, gerade und einförmig zugespitzt zu sein, haben die Lippentaster nicht die doppelte Kopflänge, sind etwas aufgerichtet, an der Unterseite der zwei ersten Glieder mit ziemlich reichlichen Haaren, welche am Ende des zweiten Gliedes als ein spitzer Busch hervorstehen, welcher mit dem $\frac{1}{3}$ so langen, glatt beschuppten, fast aufgerichteten geraden Endgliede eine Gabel bildet; die Maxillartaster sind etwas länger als dieses Endglied der Lippentaster, stiel-förmig, deutlich zweigliederig, am Ende etwas verdickt. Wenn man den Kopf von oben (Fig. 13 b) betrachtet, so erblickt man 4 paarweise divergirende, etwas kurze, über ihn hervorstehende Spitzen, von denen die 2 mittleren die Maxillartaster sind, die 2 äusseren dem dritten Lippentastergliede angehören. — Der Saugrüssel, bei *Chrysoëla* ganz verkümmert, klein und versteckt, hat bei *Dicymolomia* eine mittlere Länge und ist gebogen und auf dem Rücken dicht beschuppt.

Die deutlichen Ocellen, die ausgebildeten Taster, die Behaarung der Medianader der Hinterflügel und die beim ♂ nur mikroskopisch pubescirenden Fühler verbieten die Vereinigung mit *Cryptocosma*.

***Dicymolomia decora* n. sp.** Tab. II, fig. 13 a, b, c.

Alae anteriores cinnamomeae; strigis 2 arcuatis nigricantibus, exterius albido marginatis, spatio interjecto ad costam late niveo; posteriores ante marginem posticum cinnamomeae serieque punctorum atrorum metallice aureo cinctorum ornatae. ♂♀.

In der Grösse der *Asopia fimbrialis*, auffallend durch die in dem Wurzel- und dem Hinterrandfelde röthlich zimtbraunen, am Vorderrande des Mittelfeldes breit weissen Vorderflügel und die tiefschwarzen, goldig eingefassten Randpunkte an der Mitte der Hinterflügel.

Rückenschild hell ochergelb, die Schulterdecken einwärts weisslich gerandet. Kopf weisslich mit ziemlich breiter Stirne und grossen Augen. Taster an der Wurzel weiss, innen und am Endgliede weisslich, am zweiten Gliede auswärts ochergelb mit dunkeln Stellen; Maxillartaster weisslich. Beine kräftig, schmutzig weisslich, die vordern auf der Lichtseite an den Schenkeln lehmgelb, an den Füßen verloschen bräunlich gefleckt; die Mittelbeine an den Schienen durch anliegende Behaarung etwas verdickt, an den Füßen ungefleckt; die Hinterbeine auf der Rückenseite der Schenkel ausser der Spitze, an den Schienen ausser der Wurzel und an den Fussgliedern ausser den Enden dunkelgrau. Hinterleib dunkelgrau mit weisslichen Hinterrändern der Segmente.

Vorderflügel fast 4" lang, sanft nach hinten erweitert mit wenig scharfer Spitze und mehr als der Hinterrand convexem Vorderrande. Grundfarbe zimtbraun, am Ende des Wurzelfeldes und in der Flügel-

spitze gesättigt röthlich zimmtbraun. Das Mittelfeld wird durch zwei nach aussen wellig gebogene weissliche Querlinien begrenzt, die auf der einander zugewendeten Seite in den Vertiefungen schwärzlich ausgefüllt sind (welche schwärzliche Ausfüllung zwei ziemlich vollständige, hier und da verdickte Linien bildet), und, da die äussere an ihrer obern Hälfte einen starken Bogen gegen den Hinterrand macht, auf dem Innenrande halb so weit wie auf dem Vorderrande auseinander stehen. Das Mittelfeld hat weissen Grund, der jedoch nur in einem grossen Costalfleck rein bleibt, unterwärts aber durch schwarze, ungleichmässig vertheilte Stäubchen grauwolzig erscheint. Längs des Hinterrandes zieht eine mehr oder weniger verloschene, feine, weissliche Linie. Fransen hell zimmtfarbig mit verloschenen dunklern Linien durchzogen, oberhalb des Innenwinkels mit einem kleinen weisslichen Wisch.

Hinterflügel am Vorderwinkel zugerundet, bleich fahlgelblich, am Hinterrande vom Analwinkel aus blässer werdend zimmtbraun und dicht an ihm zwischen den Aesten der Medianader, also in weiten Abständen von einander mit 4 tiefschwarzen, blass goldglänzend umzogenen Punkten. In einiger Entfernung vom Hinterrande läuft fast vom Analwinkel aus ein zweiwelliger, schwärzlicher Bogenstreif, der auswärts weiss gesäumt ist und weit vor dem Vorderrande verlöscht. Ueber diesem Bogenstreif ist der Innenrand schwarz gefleckt, aber nicht bis zur Basis, und über diese schwarze Farbe legt sich der hellblonde Haarstreif der Medianader zum Theil hinweg. Die Fransen des Innenrandes sind weisslich, die des Hinterrandes weissgrau und von einer gelbgrauen Linie durchzogen.

Unterseite bleich gelblichgrau; die Vorderflügel in der Mittelzelle mit einem schwarzen Längswisch, der durch die helle Querader plötzlich durchschnitten, dann als tiefer schwarzer Fleck bis zu dem schwärzlichen, aussen hell gesäumten, schon in halber Flügelbreite aufgehörenden Querstreif fortsetzt. Hinterflügel mit einem verloschenen, weisslichen Querstreif hinter der Mitte, auf dessen Innenseite ein paar schwarze Fleckchen liegen. In der Mitte zwischen ihm und der Flügelbasis ist ein schwarzer Fleck nicht weit vom Innenrande. Die 4 tiefschwarzen Hinterrandpunkte sind vorhanden, doch klein und wenig deutlich; auch zeigt ihre blasse Einfassung nur wenig Metallglanz.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

Scirpophaga Vestaliella n. sp.

Parva, nivea, palpis pedibusque anticis griseo-luteis. ♀.

Die kleinste bekannte Art, wie *Virginea* mit zugespitztem Ende des Hinterleibes und ganz dünnem Analbusch.

Ueberall schneeweiss, schwach seidenschimmernd auf den Flügeln; diese (die vordern $3\frac{1}{2}$ " lang) sind weniger gestreckt als bei *Virginea*,

sonst von gleicher Gestalt. Die Taster sind lehmgelb, auswendig dunkler angelaufen; die Vorderbeine hell graulehmgeblich, die Schenkel der mittleren Beine sehr blass; die Hinterbeine ganz reinweiss, auch an den Füssen (die bei *Virginea* grau sind mit weissen Enden der Glieder).

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Von den 3 ♀ meiner Sammlung wurden 2 am 19. August gefangen.

Schoenobius longirostellus ¹⁾ Clemens.

— Z. Monogr. p. 5. — Robinson: Annals Lyc. Nat. Hist. IX, p. 312.

Die nahe Verwandtschaft, in der er mit dem europäischen *Forficellus* steht, zeigt sich auch darin, dass er ähnlich abändert. Der bräunliche Schattenstrich aus der Spitze der ♂ Vorderflügel, der stets wie bei *Forficellus* nur bis zu einem braunen Fleckchen in der Falte, nie bis zum Innenrande herabreicht, ist entweder ganz ohne Unterbrechung, oder es treten, während die Farbe sich lichtet, auf den Adern dunkle Stellen als Flecke in ihm hervor, oder er löst sich auch ganz in gesonderte Flecke auf. Ich halte es auch für wahrscheinlich, dass wie bei *Forficellus* bei manchen Exemplaren die Grundfarbe gesättigter oder gar mit Braun überflogen wird, und dass sich ein dunkler Streif auf der Subcostalader ausbildet.

Die 6 vor mir befindlichen ♀ ziehe ich alle ohne den geringsten Zweifel zu *Longirostellus*, nicht bloss wegen ihrer Analogie mit *Forficellus* ♀, sondern auch weil 5 davon mit einem ♂ bei Beverly in der ersten Hälfte des Juli gefangen wurden.

Als standhaften Unterschied von *Forficellus* sehe ich nur den Vorderrand der Vorderflügel bei *Longirostellus* weniger convex. Alles Andere ist, wie mir scheint, ebenso veränderlich. Da alle 6 ♀ Exemplare unter einander verschieden sind, so muss ich sie einzeln nach ihren Hauptmerkmalen beschreiben:

- a) Von New York (von woher auch 1 ♂). Es stimmt in Farbe und Zeichnung der 5'' langen Vorderflügel am meisten mit dem gewöhnlichen ♂ überein; die Grundfarbe ist aber viel gesättigter; der Apicalstrich reicht nur bis in die Gegend des schwarzen Queraderpunktes.
- b) Grösser (am 8. Juli gefangen). Hat die Vorderflügel heller gelb als das ♂, weil die braunen Stäubchen fast ganz fehlen. Von dem etwas weiter herabreichenden Apicalstrich an ist der Raum zwischen der Medianader und dem Vorderrande sehr dicht gelbbraun bestäubt.

¹⁾ In Clemens's Contributions steht *Longirostrallus*, welchen Druckfehler auch Robinson verbessert.

- c) Noch grösser (am 11. Juli gefangen). Hat dieselbe Grundfarbe wie b. Der dünne, braune Apicalstrich schliesst sich mit seinem Ende unter einem sehr stumpfen Winkel an eine dicke, allmählig verdünnte, braune Längslinie an, die unterhalb der Subcostalader bis an die Wurzel zieht.
- d) (Am 11. Juli gefangen) hat auf den 7^{1/2} langen Vorderflügeln rostgelbliche Grundfarbe; von dem bis zur Höhe des schwarzen Queraderpunktes reichenden Apicalstriche einwärts ist der Grund gelbbraunlich bestäubt, und in der Mittelzelle liegt ein dunkelbrauner, gegen die Flügelbasis zu zugespitzter Längsstreif, der weit vor der Flügelbasis aufhört.
- e) (Am 3. Juli gefangen) ist auf den 6^{1/2} langen Vorderflügeln hell lehmgelb, dicht bräunlich bestäubt; der Apicalstrich, der Queraderpunkt und ein Längsschatten der Mittelzelle sind verloschen zu erkennen.
- f) (Am 6. Juli gefangen) hat die 7^{1/2} langen Vorderflügel ganz gelbbraun, gegen den Innenrand heller; der Apicalstrich und der breite Längsstreif der Mittelzelle sind braun, wenig hervortretend; letzterer ist aber durch die weissliche Farbe der Medianader, so weit er reicht, begrenzt; der Queraderpunkt ist nicht zu erkennen.

Alle diese ♀ haben mehr oder weniger deutliche Hinterrandpunkte und ihre Hinterflügel sind einfarbig weiss mit Seidenschimmer, bisweilen mit schwacher gelblicher Beimischung.

Anmerkung 1. Ob die von Robinson l. c. aufgestellten Arten: *Melinellus*, *Clemensellus* (1), *Dispersellus*, *Unipunctellus* und *Tri-punctellus* sich als gut bewähren werden, ist mir sehr zweifelhaft. Ich vermuthete, dass die Mehrzahl, wo nicht alle, nichts weiter als ♀ des *Longirostrellus* seien. Wenn ich keine unter den 6 von mir charakterisirten ♀ mit Bestimmtheit herausfände, so mag das daher kommen, dass *Longirostrellus* noch viel mehr abändert. Robinson hätte angeben sollen, nach wie viel Exemplaren er jede seiner Arten aufstellt. So lässt sich nur bei zweien sicher erkennen, dass er mehrere vor sich hatte.

Anmerkung 2. Uebrigens gibt es in Texas sicher noch eine dem *Longirostrellus* nahe Art. Ich habe ein von Belfrage am 7. Juni gefangenes, leider kläglich abgeflogenes ♂, das wegen der etwas stumpfern Vorderflügel, des vor der Flügelspitze (wie bei *Minutellus*) herabkommenden braunen Striches und der stumpfern, weisslichern Hinterflügel nicht zu *Longirostrellus* gehören kann.

Gen. *Crambus*.

Zu einer Gruppe, die durch das Fehlen eines weissen Fleckchens zwischen der Vitta und der hintern Querlinie charakterisirt wird, kann man *Praefectellus*, *Pulchellus* und *Leachellus*, nebst dem europäischen *Hamellus*, allenfalls auch *Satrapellus*, zusammenstellen; zu ihr gehört auch der unten beschriebene *Cr. bidens*.

1. *Praefectellus* Zinck., durch den breiten Abstand der silberweissen Vitta vom Vorderrande und seine weissen, besonders beim ♀ durchscheinenden Hinterflügel ausgezeichnet, kommt bei New York, in Massachusetts bei Beverly (wo Burgess 1 ♀ am 17. Juni fing), ausserdem in Texas vor (1 ♂ von Belfrage mit der bestimmt irrigen Angabe: 18. März).

2. *Leachellus* Zinck., der unserem *Pascuellus* durch den schmalen Zwischenraum zwischen der Silbervitta und dem Vorderrande am meisten entspricht, aber gleich *Praefectellus* durch den Mangel des silberweissen Fleckchens von ihm abweicht, kommt ausser in Illinois auch in Georgien, bei Philadelphia und in Texas vor. Ein kleines Exemplar (mit abgebrochenem Hinterleib und sonst beschädigt, aber wahrscheinlich ♀) aus Venezuela (in der Kaden'schen Sammlung) hielt ich ungeachtet seiner ganz weissen, durchsichtigen Hinterflügel doch nur für dieselbe Art.

3. *Pulchellus* Z. mit seinen dunkeln Hinterflügeln ist mir jetzt hinsichtlich seiner Artrechte verdächtig geworden, da ich noch kein entschieden dazu gehöriges ♀ gesehen habe, das in der Monogr. p. 18 in der Anmerkung erwähnte ♀ einen Uebergang zu *Leachellus* anzudeuten scheint, und das ♂ von *Leachellus* sowohl in der Dunkelheit der Hinterflügel wie in der Gestalt des braunen Keilstrichs in der Spitze der Vorderflügel veränderlich ist. — An den Stellen, wo *Leachellus* und *Pulchellus* zusammenfliegen, werden sich natürlich die spezifischen Rechte sehr leicht entscheiden lassen. — Ein ♂ des *Pulchellus* erhielt ich durch Dr. Packard, vermuthlich aus Massachusetts.

4. *Crambus bidens* n. sp. Tab. III, fig. 17.

Alis ant. non emarginatis, laete ochraceis, vitta argentea costam longe tangente, valde acuminata, post medium inferius acute dentata, macula inter strigam stanneam marginemque posticum quadrata, nivea; posterioribus ♂ canis, ♀ albis pellucidis. ♂ ♀.

Diese kleine Art zeichnet sich dadurch aus, dass die silberglänzende Strieme beim ♂ zwischen der Subcostalader und einer schmalen Costallinie von der Wurzel aus bis nahe an ihren Hinterrand dicht gelbbraun bestäubt ist, während sie beim ♀ nicht ein dunkles Stäubchen trägt.

Hiernach, und weil die Strieme in mehr als ihrer halben Länge den Vorderrand berührt, könnte die Art neben *Uliginosellus* gestellt werden; aber die Vitta hat zwischen ihrem Ende und der Querlinie keinen weissen Fleck, und ist dafür weiter gegen die Querlinie hin verlängert. Wegen dieses Umstandes gehört sie zu den eben aufgeführten Arten, obgleich ihr eine gewisse Verwandtschaft mit *Uliginosellus* und *Agitatellus* nicht abzuspochen ist.

Kleiner als die meisten *Agitatellus*. Kopf und Rückenschild ochergelb, letzteres lebhafter, Taster kürzer als das Rückenschild, zugespitzt, hell ochergelb, auswärts etwas dunkler. Fühler weisslich ochergelb, beim ♂ pubescierend gefranst. Beine ochergelblich grau, die hintern auf der Innenseite beim ♀ weisslich. Hinterleib grau ochergelblich mit hellem Afterbusch.

Vorderflügel $4-4\frac{1}{2}$ lang, schmaler als bei *Agitatellus*, nach hinten erweitert, am Hinterrande unterhalb der Spitze sehr schwach concav. Grundfarbe angenehm ochergelb wie bei *Agitatellus*, nach hinten rostbraun bestäubt. Die silberglänzende Strieme ist sehr breit, läuft bis über ihre Hälfte dicht am Vorderrande hin, dann in schräger Linie einwärts, ist fein zugespitzt und trägt auf der untern Seite hinter der Mitte einen scharfen, starken Zahn in der Flügelalte; sie ist überall mit einer gelbbraunen Linie gerandet, der Raum aber zwischen ihrer Spitze und dem Zahne mit dunklem Staube ausgefüllt; ihre Spitze reicht weit in den stumpfen Winkel der zinnglänzenden Querlinie hinein und liegt in keinem wie bei *Praefectellus* etc. gelichteten Grunde; zwischen ihr und dem ersten weissen Costalfleck zeigt sich eine sehr feine, kurze, braungesäumte Silberlinie. Der zweite weisse Costalfleck wird durch einen zimtbraunen, aus der Flügelspitze bis zur Querlinie schief herabgehenden Streifen von dem weissen dreieckigen Hinterrandfleck getrennt. Unter diesem liegt ein grosser, viereckiger, reinweisser Fleck, der vom Hinterrande bis zu der ziemlich weit abstehenden Querlinie reicht. Den Hinterrand begleiten 5-6 schwarze Punkte, von denen einer am obern Rande des Vierecks, zwei in demselben und einer an seinem untern Ende liegt. Fransen grau, metallglänzend, gegen die Flügelspitze allmähig weisslich.

Hinterflügel des ♂ hell gelblichgrau, vor der blassgelblichen Flügelspitze dunkler; des ♀ weiss und etwas durchscheinend.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Hinterrande bleichgelblich mit 5 schwarzen Randpunkten; beim ♀ ist auch der Vorderrand schmal, der Innenrand sehr breit bleichgelblich, so dass von der braungrauen Farbe nur eine breite Strieme vorhanden ist. Hinterflügel am Vorderrande dunkler grau als oben.

Vaterland: Massachusetts. (♂ ♀, durch Dr. Packard erhalten, in meiner Sammlung.)

5. *Crambus floridus* n. sp.

Alis ant. emarginatis, latiusculis, pallide ochraceis, vitta argentea subcostali acuminata, mucronata, non dentata, macula parva nivea inferius inter ejus apicem et strigam stanneam; posterioribus albidis; palpis supra niveis. ♂ ♀.

Er kommt den hellsten Exemplaren des *Pascuellus*, dessen mittlere Grösse (Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ —5''') er hat, so nahe, dass man ihn für dieselbe Art halten möchte, zumal da *Cr. pascuellus* (nach Bremer) an der Ostküste Sibiriens vorkommt, so dass er sich bis nach Amerika verbreitet haben könnte; aber meine 4 Exemplare des *Floridus* haben übereinstimmend kürzere, breitere Flügel, die hintern mit weniger vorgezogener Spitze; der ochergelbe Raum zwischen dem obern Rande der Silberstrieme und dem ersten weissen Costalfleck (dem vor der Querlinie liegenden) ist etwas breiter; der Spiegelfleck (mit 4 tiefschwarzen Punkten in mehr oder weniger weissem Felde) ist etwas schmaler, die Spitze der Silbervitta bleibt etwas weiter entfernt von der Querlinie, und der weisse Fleck, welcher unterhalb der Vitta liegt, wird durch einen breiteren gelben Raum von der Querlinie getrennt; die Taster sind verhältnissmässig kürzer und dicker.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist wie bei unserm hellsten *Pascuellus*. Die Hinterflügel sind in beiden Geschlechtern weisslich, gegen die Flügelspitze allmählig schattengrau, am Rande selbst schmal gelblich oder doch hell.

Vaterland: Massachusetts. Beide Geschlechter in frischen Exemplaren fing Burgess am 20. und 26. Juni bei Beverly.

Anmerkung. Bei *Pascuellus* muss in der Diagnose hinter emarginatis eingeschoben werden: elongatis, und statt inter eam muss es wie bei *Floridus* heissen: inferius inter ejus apicem, damit der Unterschied gegen *Uliginosellus* besser hervorgehoben wird. Den als fragliche Art aufgestellten *Extinctellus*, dessen Artrechte Staudinger nicht bezweifelte (Ent. Zeitung 1857, S. 272), hat Dr. Wocke wohl mit vollem Recht zu *Pascuellus* gezogen, da ich Exemplare mit ähnlicher, durch Regen bewirkter Färbung auch bei uns gefangen habe. Der im Catalog als Varietät aufgeführte Laharpesche *Scirpellus* (leider nicht diagnosirt), dessen Beschreibung ich nicht vergleichen kann, wird wahrscheinlich zu der auffallenden Varietät von *Pascuellus* gehören, die ich in Graubünden in der Gesellschaft der gewöhnlichen Exemplare fing, deren Silberstrieme grau angelaufen ist, und deren Hinterflügel verdunkelt sind.

6. *Agitatellus* Clemens.

Ausser den schon angegebenen Lokalitäten habe ich die Art auch von Texas, New York und Massachusetts; Burgess fing sie bei Beverly zahlreich zu Ende Juni und in der ersten Hälfte Juli.

Mit *Agitatellus* ist nothwendig *Alboclavellus* Schl., Monogr. p. 19, als dunkle Varietät, deren wahre Natur ich nach dem einen vorliegenden Exemplare nicht erkannte, zu vereinigen; sie kann charakterisirt werden als Var. b) *alis ant. brunneo-obscuratis, praesertim circa vittae apicem pulvere nigro-fusco dense conspersis.* ♂ ♀.

Die Silberstrieme ist bei 2 Weibchen (das eine etwas, das andere viel grösser als das ♂) auf der Subcostalader ganz deutlich gelb und dazu hinterwärts mit braunem Staube bestreut, so dass also die Strieme der Länge nach zerschnitten ist.

Von diesen beiden ♀ ist das eine aus der Gegend von New York, das andere wahrscheinlich aus Massachusetts.

7. *Laqueatellus* Clemens.

Ausser von den in der Monographie angezeigten Orten habe ich ihn aus Illinois, Texas und Massachusetts. In letzterem Staate scheint er häufig zu sein. Burgess fing ihn bei Beverly den ganzen Juni hindurch.

8. *Decorellus* Zinck.

Nach den vorliegenden Exemplaren, 1 sehr kleinen ♂ und 2 grossen ♀, kann ich den *Polyactinellus* Kollar Monogr. p. 25, ganz sicher zu *Decorellus* ziehen, von dem er nicht einmal Varietät ist. Da die Beschreibung des *Polyactinellus* viel genauer ist, so ergänze ich bloss die dort vorhandenen Mängel.

Das Rückenschild ist weiss wie der Kopf, die Schulterdecken aber ochergelb angeflogen. Der Hinterleib ist weisslichgelbgrau mit hellem, beim ♀ ochergelblichem, zugespitztem Afterbusch.

Vorderflügel der ♀ $5\frac{1}{2}$ —6^{'''}, des zwerghaften ♂ 4^{'''}, mehr oder weniger gestreckt. Der Innenrand ist bis etwas über die Subdorsallinie nur heller als die übrige Grundfarbe. Die erste rostfarbene Querlinie ist sehr deutlich bei den ♀, verloschen beim ♂, mit dem bei *Decorellus* angegebenen Verlauf; sie reicht aber bis zum Innenrande. Das mattsilberne Strichelchen, wodurch die rostgelbe Hinterrandfarbe oben gespalten sein soll, ist nur bei einem ♀ zu erkennen, bei den andern gar nicht; es bleibt am besten unbeachtet. Die 7 tiefschwarzen Hinterrandpunkte nehmen nach oben an Grösse ab.

Meine Exemplare sind aus Texas (Boll) und Massachusetts, wo Burgess ein ♀ am 4. August gefangen hat.

9. *Terrellus* Zinck.

Diese unscheinbare Art, deren Kopf und Oberseite der Taster richtiger als weiss (statt schneeweiss) bezeichnet werden, hat in unverfogenen Exemplaren vor der meist unvollständigen ersten Querlinie der Vorderflügel braun und grau gemischte rauhe Schuppen, die durch die gelblichen Längsadern in zwei oder drei Partien getheilt werden und dem Flügel das Ansehen geben, als ob er durch Feuchtigkeit verdorben wäre. Beim ♀ scheint der ganze Raum von der Querlinie bis zur Wurzel mit solchen Schuppen ausgefüllt zu sein; dass sie sich leicht abreiben, ist schon erwähnt.

Das ♀ ist etwas grösser als das ♂, mit viel stärkerem Hinterleibe.

Ob die Art nicht richtiger bei *Cerussellus* steht, muss die Untersuchung des Geäders lehren.

Sie kommt auch in Texas vor, wo Belfrage meine 2 ♀ am 12. und 19. Juli fing.

10. *Elegans* Clemens.

Cr. terminellus Z. Monogr. p. 27.

Durch seine Kleinheit, die fast gerade abgeschnittenen Vorderflügel, die zimtbraune, sichelförmig gekrümmte Querlinie des Innenrandes und die ziemlich gerade, einwärts breit, auswärts fein zimtbraun gesäumte hintere Querlinie kenntlich.

Von New York (Grote, der ihn mir als *Cr. elegans* Cl. mittheilte), aus Maryland (Packard) und aus Texas (Boll).

11. *Chalybistrotris* Z.

Da ich durch Grote (der aber den *Ruricolellus* nicht als eigene Art kannte) ein Exemplar dieser Art als *Vulgivagellus* Cl. mitgetheilt erhielt, so könnte es scheinen, als ob dieser Name der berechtigtere wäre, obgleich Clemens gar nichts angibt, was ihn rechtfertigen könnte; über das so charakteristische Merkmal, die palporum squamae apicales metallice nitentes schweigt Clemens, man müsste denn die labial palpi luteous dark fuscous externally — was sie bei *Ruricolellus* doch auch sind — dahin deuten wollen.

Noch sicherer mengt Walker in seinem *Cr. aurifimbrialis* (Cat. Crambites et Tortricites p. 157) die zwei Arten untereinander, wie die Angabe: length of the wings 7—11" lehrt. Von den Tastern weiss er weiter nichts zu bemerken, als dass sie viel länger sind, als der Kopf breit ist.

Ich erhielt die Art aus Texas (Boll), von New York (Dr. Speyer) und aus Massachusetts, wo Burgess sie nicht selten fing; ein ♂ trägt die Notiz: Tuckemuck 29. August.

Anmerkung. Es gibt in Nordamerika eine Mehrzahl mit *Fuscicostellus*, *Exsiccatus*, *Inquinatellus* verwandter Arten, die gehörig zu sondern und kenntlich zu machen, ein ganz anderes Material erfordern, als das mir vorliegende.

Catharylla Z.

Grote hat Recht, indem er behauptet, dass diese Gattung *Argyria* Hbn. heissen müsse (Transact. Am. Soc. Philadelph. 1868, p. 18); *Urola* Wkr. ist ebenso jünger als meine Benennung.

1. *Cath. contiguella* n. sp.

Palpis exterius luteis; alis ant. elongato-triangularis, acutis, niveis, stria costali postice evanescente fusco-lutea, punctis 2 fuscis ante medium, striga postica subarcuata fusco-ferruginea, punctis marginis postici fuscis. ♀.

Sehr kenntlich an den bräunlichen Costalstreifen und der gelbbraunen hintern Querlinie.

Fühler, Kopf, Rückenschild (beschädigt) und der ziemlich dicke, zugespitzte Hinterleib weiss; die Wurzel der Schulterdecken gelbbraun. Die Taster, um Kopflänge hervorstehend, auswärts dunkelbraun, wodurch die schneeweisse Farbe des Kopfes um so mehr hervortritt. Beine bräunlich angelaufen; Hinterschienen weiss.

Vorderflügel etwas über 3'' lang, ziemlich schmal, nach hinten erweitert, mit geradem, am letzten Viertel schwach convexem Vorderrande und ziemlich geradem Hinterrande, wodurch die Flügelspitze scharf hervortritt. Grundfarbe schneeweiss mit etwas Seidenglanz. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einem schmalen, nämlich nur bis zur Subcostalader reichenden Streifen gelbbraun, der sich allmählig verengert und rostfarbig wird und bei der Querlinie fast ganz verlöscht. Oberhalb des Anfanges des zweiten Innenranddrittels liegt ein dunkel gelbbrauner Punkt, und schräg auswärts über ihm ein zweiter (der auf dem linken Flügel zufällig fehlt). Hinter der Querader ist eine rostbraune, auf den Adern fleckartig gebräunte Querlinie, die einen schwachen, nach aussen concaven Bogen bildet und kurz vor der Flügelspitze auf dem Vorderrande endigt, während sie auf dem Innenrande vom Innenwinkel ziemlich entfernt bleibt. Der Hinterrand hat eine Linie von 6—7 dunkel rostbräunlichen Strichelchen; die Fransen sind weiss.

Hinterrand ziemlich schmal, weiss, der Hinterrand an der Apicalhälfte mit verloschenen bräunlichen Punkten.

Unterseite weiss, schwach seidenglänzend; die Vorderflügel am Vorderrande breiter als die Hinterflügel blass gelbbraunlich angelaufen. Hinterrandpunkte verloschen.

Vaterland: Cuba; ein einzelnes ♀ in Herrich-Schäffer's Sammlung.

Ich habe bei dieser Art an Walker's *Urola croceivittella* — was doch wohl *croceivittella* heissen soll — l. c. p. 182, gedacht; aber unmöglich kann sein interior hardly oblique ochraceous band auf die Querlinie der *Contiguella* gedeutet werden, und wenn die Lage dieser Binde schon räthselhaft ist, so ist es noch mehr die costal line emitting a short oblique streak towards the tip; man denke sich einmal eine Costallinie, von der ein kurzer, schräger Strich gegen die Flügelspitze geht!

2. *Cath. pulchella*. Tab. III, fig. 18.

? *Urola pulchella* Walker, Cat. Cramb. p. 183.

Thorace palpisque superne niveis, nitidis, collari pedibusque 4 anticis vitellinis, alis ant. niveis, nitidis, fascia media obliqua lineaque marginali juxta marginem dorsalem conjunctis ferrugineis, ciliis dilutioribus nitidis. ♂ ♀.

Es ist nur wahrscheinlich, keineswegs sicher, dass ich die Walker'sche Species vor mir habe, da bei dieser die Schulterdecken vorn ochergelb sein sollen und verschwiegen wird, wie die Binde gelegt ist, und ob sie sich am Innenrande bis zum Hinterrande herumzieht.

Kopf rein weiss. Taster von Rückenschildslänge, rein weiss, auswärts am ersten und an $\frac{2}{3}$ des zweiten Gliedes rostgelb. Fühler hellgelb mit weissem Rücken. Halskragen rostgelb, Schulterdecken silberweiss. Hinterleib seidenartig weissgrau.

Vorderflügel 3''' lang, breit, nach hinten erweitert, mit deutlicher Spitze, am Hinterrande convex, glänzend schneeweiss. Eine breite, rostgelbe schräge Binde, die auf dem Vorderrande der Flügelspitze näher ist als auf dem Innenrande, zieht durch die Flügelmitte so, dass der silberweisse, dahinter liegende Raum grösser ist als das Basalfeld; sie ist, ausser beim Vorderrande, dunkel rostbraun gesäumt, unten erweitert und setzt sich in einem Streifen am Innenrande bis zum Hinterrande fort; dieser ist von einem schmalen, rostfarbenen, einwärts rostbraun gesäumten Streifen umzogen, an dem sich die heller gelben Fransen fast ohne Uebergang anschliessen.

Hinterflügel weiss, beim ♂ etwas in's Graue, seidenartig schimmernd. Unterseite der Vorderflügel beim ♂ braungrau, am Innen- und Hinterrande weisslich; die des ♀ sind fast ganz weiss. Auch die Hinterflügel sind beim ♂ am Vorderrande grau angefliegen.

Das etwas kürzer geflügelte und grössere ♂ wurde in Massachusetts bei Beverly von Burgess am 19. Juli gefangen; das ♀ ist aus Texas (Boll).

3. *Cath. nummulalis* Z.

Nach Grote ist diese Art zufolge des British Museum einerlei mit Walker's *Urola Michrochrysellæ* (l) (Cramb. p. 184) und *Urola subaenescens* (ib. p. 182) eine Varietät davon. Ich habe von meiner *Nummulalis* 17 Exemplare, Walker hatte von seiner *Michrochrysellæ* ein Dutzend. Kein einziges meiner Exemplare hat einen ocherfarbenen Kopf; er ist rein weiss, und nur sein hinterer Rand, wenn er nicht auch rein weiss bleibt, schmal rostgelb; während Walker schreibt: Caput et thoracis margo plus minusve ochracea, was doch nur bedeuten kann, dass ochraceus die Hauptfarbe ist, die nur mehr oder weniger verdrängt wird. Will man aber trotzdem beide Arten als identisch anerkennen, so wird der Name wenigstens *Microchrysellæ* heissen, wie ihn auch Grote schreibt. *Urola subaenescens* mit head and palpi bright ochraceous ist aber sicher eine andere Art, die ich, obgleich die Mitte des Kragens und Rückenschildes rostfarbig ist — also gerade das Gegentheil von thorax on each side in front — tinged with ochraceous — auf meine *Fuscipes* deuten möchte. Da nun Grote diese für die wahre *Nummulalis* H. erklärt, so scheint mir, dass er mehrere Arten in eine zusammenzieht.

Meine *Nummulalis* ist in Nordamerika sehr verbreitet. Ausser aus den in der Monographie angezeigten Gegenden habe ich sie aus Texas (Boll) und Massachusetts, wo Burgess sie in beiden Geschlechtern in der ersten Hälfte des Juli mehrfach gefangen hat. Sie ist wirklich veränderlich, nicht nur darin, dass auch der Hinterkopf rein weiss bleibt, sondern selbst in der Streckung der Flügel. Ein ♀ mit recht verlängerten Vorderflügeln, aber auch durch Abfliegen verblasster Fransen und fast abgewischem Dorsalfleck, fing Belfrage in Texas (Bosque County) am 27. Juli.

4. *Cath. rufsignella* n. sp.

Capite palpisque ferrugineis, pedibus anticis ochraceis; alis ant. elongato-triangularis, acutis, niveis, nitidis, costae punctis duobus, dorsi medii uno ferrugineis, linea marginali fusca, ciliis ferrugineis; posterioribus exalbidis. ♂.

Diese in die Nähe der *Lusella* gehörige Art unterscheidet sich von ihr sicher durch die rostbraune Farbe des Kopfes und der ganzen Taster, sowie durch die gelblichen Hinterflügel. Das rostfarbige Fleckchen an der Mitte des Innenrandes hat sie mit meiner viel grösseren *Nummulalis* gemein, von der sie sich durch ihre gelblichen Hinterflügel und die zwei rostfarbenen Vorderrandfleckchen unterscheidet.

Kopf und Taster durchaus rostbraun. Fühler graubräunlich mit rostbraunem Wurzelgliede. Vorderbeine an den Hüften ocherfarben, an den Schenkeln und Schienen dunkler, an den Füßen gelbbraun; die anderen Beine auf der Lichtseite ochergelb, auf der abgewendeten Seite gelblichweiss. Hinterleib hell graugelblich.

Vorderflügel 4'' lang, nach hinten stark erweitert, spitz, mit schwach convexem Vorderrande und fast geradem, ziemlich senkrechtem Hinterrande. Grundfarbe silberweiss. Auf dem Vorderrande ist hinter der Mitte ein verloschener, rostfarbener Punkt, und weiter von ihm, als von der Flügelspitze entfernt, ein rostfarbener, nach hinten etwas schattirter Schrägstrich. Die Mitte des Innerandes trägt ein rostbraunes, gerundetes Punktleckchen. Die Hinterrandlinie besteht aus gelbbraunen, aneinanderstossenden, in der Mitte etwas concav gekrümmten Strichen. Fransen rostgelb, bis dicht an den Innenwinkel.

Hinterflügel gelblichweiss, seidenglänzend, von den Fransen durch eine sehr blasse ochergelbliche Linie geschieden.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrande striemenartig hellröthlich, am Hinterrande schmal, am Innenrande breit blassochergelblich; der Hinterrand mit einer Reihe verloschener, brauner Punkte. Fransen hell grauochergelblich. Hinterflügel bleichgelblich, am Vorderrande hellgrau, vor der Spitze mit einem dunkleren Schatten, dem Anfange eines Querstreifens. Die feine, ocherfarbene Hinterrandlinie hat vor dem Analwinkel und bei Ader 5 eine Verdunkelung.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ in meiner Sammlung.

Eromene Texana Robinson.

— Robinson: Ann. Lyc. Nat. Hist. IX, p. 155, tab. 1, fig. 5.

Ich bezweifle sehr, dass sie von *Eromene ocella* wirklich specifisch verschieden ist. Bei der genauesten Untersuchung finde ich nur, dass die beiden ochergelben, durch ein silberglänzendes Band getrennten Querstreifen ein wenig dünner sind, als bei meinen 4, der Mittelmeerfauna angehörigen Exemplaren, und dass die 2 ochergelben Schrägstreifen des Vorderrandes vor der Flügelspitze schärfer begrenzt sind: geringfügige Unterschiede, die sicher nicht einmal standhaft sein werden. Die Arten der Gattung *Eromene* zeigen gerade in der Breite, Gestalt und Richtung der Querlinien eine verhältnissmässig bedeutende Veränderlichkeit. Demgemäss ist auch bei dem vorliegenden Texaner ♀ der erste Querstreif der Flügelhälfte unterhalb des Vorderrandes stumpfwinkelig gebogen, beim ♂ gerade. — Uebrigens haben beide auf den Hinterflügeln weissliche Grundfarbe mit gelblichbrauner, einwärts schmal beschatteter Hinterrandlinie, wie H. S., fig. 144 *Cyrilli*.

Das ♂ wurde von Belfrage in Bosque County am 17. Mai, das ganz uversehrte ♀ von Boll in Dallas County gefangen.

***Pempelia lignosella* Z.**

Isis 1848 S. 883.

Diese kleine Art ist im ♂ Geschlechte leicht zu erkennen an den schmalen, ocherfarbenen, an Vorder- und Innenrand gebräunten Vorderflügeln und den durchsichtigen Hinterflügeln mit 4-theiliger Medianader. Das ♀ ist weniger leicht kenntlich, weil es mehrere *Phycideen* mit durchsichtigen Hinterflügeln und schmalen, fast einfarbig schwärzlichen Vorderflügeln gibt. Um es nicht mit diesen zu verwechseln, hat man die Länge der Taster zu beachten, die zwar kürzer als beim ♂, aber doch länger als der Kopf und dünn sind, und etwas aufsteigen. Eine solche, ebenso grosse, auch in Texas vorhandene Art ist *Tartarella*, die sich von *Lignosella* ♀ durch kürzere, aufgebogene Taster, durch etwas kürzere Vorderflügel und durch ihren schwarzgrauen Hinterleib unterscheidet. — *Pemp. leucophaeella* Z. (Ent. Ztg. 1867, S. 372) aus Ostindien, ist grösser mit 2 verloschenen helleren Querstreifen der Vorderflügel. — *Pemp. Psammenitella* Z. (Transact. Ent. Soc. London. 3. Serie, Vol. V, p. 463, pl. 24, fig. 4. Ent. Ztg. 1867 S. 372) aus Aegypten, ist auch grösser, und hat eine tief schwarze Hinterrandlinie der rauchschuppigen Vorderflügel. — Gleichgross und sonst wie *Lignosella* ist *Incautella*; diese hat aber dickere, aufgebogene Taster und auf dem Rückenschilde und dem Basaldrittel der Vorderflügel röthliche Färbung.

Lignosella hat eine weite Verbreitung in Amerika. Ausser Brasilien, Columbien und Carolina lebt sie in Texas (Boll, Belfrage), wo sie nicht selten sein kann. Belfrage fang ein schönes ♂ mit einem (wahrscheinlich nach dem Fange sehr beschädigtem), ♀ am 15. Juli und zwei ♀ von gleicher Beschaffenheit wie das ♂ am 15. August.

Anmerkung 1. *Pempelia* (?) *Tartarella* n. sp. palpis breviusculis cum capite et thorace nigricantibus, nitidulis, abdomine nigro-cinereo; alis ant. angustis nigris, posterioribus exalbidis pellucidis. ♀

Diese Art, die ich nach einem einzelnen Exemplare aufstelle, und die hoffentlich eine *Pempelia*, jedenfalls aber für den, der *Lignosella* ♀ kennt, leicht kenntlich sein wird, ist kleiner als *Lignosella* ♀, mit nach hinten fast gar nicht erweiterten Vorderflügeln. Rückenschild, Kopf und Taster sind schwarz, etwas glänzend. Die Taster haben nur etwas über Kopflänge und sind dicker und stärker aufgebogen, als bei *Lignosella* ♀, übrigens wie bei dieser, und so auch an der Wurzel des Endgliedes auf der Innenseite weisslich. Die Beine sind auf der Lichtseite dunkel rauchbraun, und nur die Hinterfüsse haben helle Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau, nach hinten etwas heller, mit ochergelbem After.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang, schmal, nach hinten sehr wenig erweitert, einfarbig violettlichschwarz, gegen den Hinterrand kaum etwas gelichtet.

Hinterflügel trüber als bei *Lignosella*, wenn auch nicht minder durchsichtig. Die gelbliche Medianader sendet ihre 3 Aeste in gleichen Abständen ab. Die feinere, schwärzliche Hinterrandlinie ist einwärts schattengraugesaümt; die Fransen schimmernd, doch weniger rein weisslich als bei *Lignosella*. — Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkler braun.

Mein ziemlich gut erhaltenes Exemplar wurde von Belfrage am 21. August gefangen.

Anmerkung 2. Von *Incantella* n. sp., deren richtigen Platz bei *Lignosella* ich nicht bezweifle, habe ich auch nur 1 ♀, das sich obendrein die Fransen der Vorderflügel ganz abgeflogen hat; ich gebe daher nur die Unterschiede von *Lignosella* ♀ an. Das Rückenschild ist röthlich ochergelb. Der braune Stirnbusch ist stark und stumpfkegelförmig. Die Taster sind etwas stärker, aufgebogen und an die Stirne angelegt, an der Wurzel weiss, sonst dunkelgrau mit weisslicher Wurzel des Endgliedes. Die Vorderflügel von der Wurzel aus auf etwa $\frac{1}{3}$ des ganzen Raumes, am Vorderrande noch viel weiter hin, als am Innenrande röthlich ochergelb von der Farbe des Rückenschildes; diese Farbe geht ohne scharfe Grenze in die braungraue des Flügelrestes über. In der Mittelzelle zieht noch ein röthlicher Streif bis über die Querader hinweg. (Die Hinterrandpartie ist sehr abgeflogen und ohne Fransen, wesshalb ich nichts davon erwähne). Die Hinterflügel sind wie bei *Tartarella*.

Belfrage fing das Exemplar in Texas in Bosque County am 21. August.

Pempelia petrella (mus. Berol.) Z.

Isis 1846, S. 771 und 1848, S. 886.

Ein ganz frisches und unversehrtes ♀ aus Texas im Cambridger Museum ist sehr viel schöner und lebhafter gefärbt, als die Exemplare, die ich zur Beschreibung benutzte. Bei ihm ist der weissliche Vorderrand der Vorderflügel von der Wurzel aus abnehmend röthlich bestäubt, was nicht so weit wie bei jenen einwärts reicht, sondern an seiner breitesten Stelle nur so weit, dass es den obersten Queraderpunkt so eben mit umfasst. Der weisse, stark unterbrochene, mit 2 schwarzen Punkten auswärts bezeichnete Querstreif ist nicht stärker, als der weiter gegen die Wurzel liegende, mit dem er den röthlichen Dorsalfleck begrenzt. Die schwarzen Hinterrandpunkte sind ziemlich gross, mit nur wenigem weisslichen Staube einwärts.

Diese Art scheint eine nahe Verwandte der *Subornatella* zu sein, von der, wie von den anderen nächsten Verwandten sie sogleich durch die durchscheinenden Hinterflügel mit viertheiliger Medianader zu unterscheiden ist. Ihre Diagnose möchte ich so stellen:

Thorace rufescenti-ochraceo; alis ant. rufo-fuscescentibus, costa vittae instar albida, rufescenti-pulverulenta, strigis 2 distantibus ante medium unaque postica albis, interruptis, punctis venae transversae 2 fuscis; posterioribus ochraceo-griseis, subhyalinis. ♂ ♀.

Tetralopha melanogrammos n. sp. tab. III, fig. 24 a, b.

Alis ant. cinereis; strigis duabus, in dorso convergentibus, priore ante plagam dorsalem albam posita utrimque, postica interius nigro-marginata, linea marginis postici distinctissima nigra. ♂.

Sehr ähnlich der *Tetr. militella* Z. (Isis 1848 S. 880), verschieden von ihr durch den hellblonden Pinsel der Maxillartaster, die angenehm gelblichgraue Grundfarbe der Vorderflügel und die schärferen schwarzen Linien auf denselben, sowie durch die noch mehr abgerundeten Hinterflügel. — Die dünnen, langen Lippentaster schienen mir gar nicht geeignet, den Pinsel der Maxillartaster aufzunehmen; erst als ich beobachtete, dass die flache Stirne eine seichte Vertiefung enthält, dass die langen Haarschuppen etwas aufgerichtet und nach hinten über gelegt sind, dass die Vorderflügel in der Mittelzelle eine kahle Längsgrube haben, und auf der Unterseite von der Wurzel aus längs $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes mit langen Schuppen dicht gepolstert sind, kam ich auf den Gedanken, dass der Haarpinsel doch vorhanden sein könnte, und durch Abbrechen des einen Lippentasters wurde wirklich ein langer, blonder Haarpinsel frei, um den sich der Lippentaster eng herum gelegt hatte. Das weitere Merkwürdige ist, dass dieser Pinsel nur einfach ist. Es ist daher fraglich, ob im frischen Zustande wie bei *Militella* aus jedem Maxillartaster 2 weit auseinander gesperrte Haarpinsel zum Vorscheine gekommen wären, um den Gattungsnamen auch für diese Art zu rechtfertigen, oder ob er sich von dem der Gattung *Pempelia* nicht unterscheidet (bei welcher ich ihn übrigens auch schon in zwei Partien auseinander gehend gesehen habe). Müsste man aber den Tasterbau für *Pempelia* und *Tetralopha* dem Wesen der Sache nach für gleich ansehen, so erlaubt doch der Bau der Fühler, der Beine und der Flügel weder *Tetralopha* mit *Pempelia*, noch mit *Gymnancyla*, *Oncolabis*, oder *Epicrocis* zu verbinden. Denn die Fühler sind einfach borstenförmig, ohne Krümmung und ohne Schuppenwulst über dem Wurzelgliede, und bis etwa zur Hälfte in 2 Reihen borstig gefranst, worauf sie in allmählig abnehmender Länge Haarfransen haben. Die Beine mit ihrem ganz einfachen Bau und ohne Haarquasten verbieten die Vereinigung mit *Oncolabis* oder *Epicrocis*.

Grösse einer mittleren *Militella*. Rückenschild gelblichgrau mit starkem, schwarzgemischtem Schuppenbusche auf dem Schildchen. Oberkopf mit langen, etwas aufwärts und dann nach hinten gerichteten Schuppen bekleidet, welche hinter jeder Fühlerwurzel einen längeren Busch bilden.

Stirn flach, in der Mitte der Länge nach concav ausgehöhlt. Taster lang, dünn, cylindrisch, aufgebogen, jeder einen langen, blonden (ob sich in 2 auseinanderspreitzenden?), Haarpiusel des entsprechenden Maxillartasters eng umschliessend. Fühler grau, von der schon angezeigten Beschaffenheit. Beine weissgrau, die Füsse auf der einen Seite braun, mit weissen Enden der Glieder; die Vorderschienen und Füsse auffallend weiss, an den Enden der Glieder schwarz gefleckt. Hinterleib gelblichgrau, an den Enden der Segmente und auf dem ganzen ersten bleichgelblich; Bauch weisslich.

Vorderflügel etwas über 4^{'''} lang, mit stark convexem Vorderande. Grundfarbe angenehm gelblichgrau, am Innenrande bis zur ersten Querlinie mit gröberem und dunkleren Schuppen. Von $\frac{1}{3}$ des Vorderrandes geht zur Mitte des Innenrandes eine weisse, auf beiden Seiten tief schwarz gerandete (oder wenn man will: eine schwarze, weiss ausgefüllte Doppellinie) fast gerade Linie, die aber gegen den Vorderrand etwas verloschen und grau ist. An sie stösst auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite ein in der Falte liegender, starker, schwarzer Schuppenbusch. In der Mittelzelle ist eine längliche, etwas kahle, nicht leicht zu bemerkende Längsgrube, über deren Vordertheil die helle, schwarz gesäumte Querlinie hinweggeht. Bis zu dieser Grube herauf reicht vom Innenrande aus ein breiter, weisser Raum, der sich einwärts an die erste Querlinie anschliesst und auswärts ungleichmässig und fleckartig mit etwas rauhen, schwarzen Schuppen begrenzt wird. Jeder der 2 Medianaderäste, die vom oberen Rande dieses weissen Raumes ausgehen, bildet eine feine, schwarze, bis nahe an die hintere Querlinie reichende Linie. Die hintere Querlinie verläuft in der Mitte zwischen dem weissen Fleck und dem Hinterrande, ist wellig gezähnt, weisslich, doch nach oben ins Graue, einwärts scharf schwarz gerandet, auswärts von einem röthlichgrauen Gewölk begleitet, das an ihrer schärfsten Ecke (bei $\frac{2}{3}$) sich am meisten verdünnt. Die Hinterrandlinie wird durch tiefschwarze, einander fast berührende Strichelchen gebildet. Fransen grau, auf der Endhälfte dunkler.

Hinterflügel am Vorderwinkel stärker abgerundet als bei *Militella*, am Inneuranddrittel bleichgelblich, übrigens dunkelgrau und reichlich mit braunen, länglichen Schuppen bestreut; die Medianader mit ihren Aesten tritt durch bräunliche Färbung etwas hervor. Hinterrandlinie dunkelbraun fein, den Analwinkel nicht erreichend. Fransen grau.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Innenrande breit bleichgelblichgrau; längs des, wie bei *Militella* bis $\frac{3}{4}$ der Länge umgebogenen Vorderrandes sitzt ein dicker Polster aus langen, am Ende erweiterten, blonden Schuppen, die sich einwärts überlegen, und die Längsgrube völlig verdecken. — Hinterflügel bleichgelblichgrau, am Vorderrande breit weisslich mit brauner Bestäubung; in einiger Entfernung vom Hinterrande geht vom Vorderrande eine bräunliche Querlinie, die aber schon beim ersten

Aste der Medianader ganz verschwindet. Die Hinterrandlinie ist vorhanden auf allen Flügeln, am stärksten auf den vorderen, doch auch hier etwas verloschen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 schönes ♂ im Cambridger Museum.

***Nephoptyx consobrinella* n. sp. tab. III, fig. 22.**

Fronte palpisque albidis, thorace rufescente; alis ant. elongatis, basi rufescente, ceterum cinereis, strigis 2 duplicatis (prior nebula nigricante transverse obducta) strigulaque venae transversae nigris. ♂.

Diese ansehnliche Art hat am meisten mit unserer *Pempelia adelphella* Aehnlichkeit, ist aber durch ihre mit keinem Haarpinsel versehenen Maxillartaster generisch verschieden, ausserdem durch den fast fehlenden Schuppenwulst in der Fühlerbiegung und auf den Vorderflügeln dadurch ausgezeichnet, dass die erste Doppellinie fast in der Mitte, statt vor derselben liegt, und die Querader statt 2 Punkte einen starken Strich trägt. Die kleinere *Pempelia formosa*, die auch eine gewisse oberflächliche Aehnlichkeit mit *Consobrinella* hat, stimmt mit dieser in der Lage der Doppellinie und dem Queraderstrich; sie hat aber ein lebhafteres Roth am Innenrande; das schwarze Gewölk, das über die doppelte Querlinie hinwegzieht, ist dunkler und breitet sich vor ihr am Innenrande viel weniger aus, und die schwarze Hinterrandlinie ist nicht zusammenhängend, sondern durch die Adern in grobe Punkte zerschnitten. Keine dieser 2 europäischen Arten hat ein weissliches Gesicht und weissliche Taster. Beides zeigt die nordamerikanische *Nephopt.* (?) *basilaris*. Bei dieser sind aber Rückenschild und Basalfeld der Vorderflügel röthlichweiss, letzteres am Innenrande mit groben, schwarzen Schuppen bekleidet; die erste Querlinie erreicht nicht den Vorderrand, die 2. ist ganz verblasst, sägezählig und weiter von der ersten entfernt. Der Hinterrand ist nur mit einigen Punkten, die Querader statt des Querstriches mit 2 verloschenen Punkten bezeichnet; die Hinterflügel sind heller und durchsichtig. — *Nephopt. rhenella*, neben welche *Consobrinella* vorläufig gestellt werden mag, hat nur durch die röthliche Vorderflügelbasis eine entfernte Aehnlichkeit mit ihr. Bei *Rhenella* ist der Fühlerknoten stark, Kopf- und Rückenschild dunkelgrau; die beiden Doppellinien stehen sehr weit auseinander; die Querader hat 2 Punkte, die Hinterrandlinie ist gewöhnlich in Punkte aufgelöst.

Grösse einer grossen *Neph. rhenella*. Rückenschild und Hinterkopf röthlich. Gesicht weisslich. Taster weisslich, von doppelter Kopflänge, durch die Bekleidung stark verdickt, zusammengedrückt und aufgebogen; zweites Glied, ausser an der Wurzel, auswendig dunkelgrau bestäubt; Endglied kaum halb so lang, glattschuppig, etwas plump, aufgerichtet, und fast eine Gabel mit dem Ende des vorhergehenden Gliedes bildend. Maxillartaster an der Stirne anliegend, länger als das 3. Lippentasterglied,

keulenförmig, grau, dunkler bestäubt. — Fühler mit hellröthlichem, vorn weissem Wurzelgliede; Geißel bräunlich, kaum pubescirend, über dem Wurzelgliede etwas gebogen und flachgedrückt und auf dem Rücken tief schwarz beschuppt, aber ohne Schuppenbusch. — Beine hellgrau, die vorderen auf der Lichtseite gebräunt; die Mittelschienen flachgedrückt und bei $\frac{3}{4}$ mit schwarzem Bändchen, die Hinterschienen noch breiter, flach, mit 2 breiten, schwärzlichen Bändern, alle Füße schwärzlich mit weissgrauen Enden der Glieder. Hinterleib an der Wurzel der Segmente braungrau, auch am Bauche, sonst bleich ochergelb.

Vorderflügel 6^{'''} lang, schmal, nach hinten schwach erweitert, am Vorderrande hinter der Mitte etwas convexer als bei *Rhenella*. Grundfarbe am Basalviertel hellroth, am Vorderrande weisslicher, von da ab grau. Die beiden Querlinien schwarz, doppelt; die erste fast in der Flügelmitte, oberwärts etwas nach innen geneigt, mehrere Winkel bildend, am unteren Drittel weisslich ausgefüllt; am oberen Ende ist die Ausfüllung durch die schwärzliche Wolke verdunkelt, welche vom Innenrande aus schräg über sie hinwegzieht; diese Wolke ist am Innenrande durch die Doppellinie und das röthliche Basalfeld, dessen Breite sie hat, begrenzt. Die 2. Doppellinie, von keinem Schatten begleitet und nur grau ausgefüllt, zieht fast mitten zwischen dem schwarzen Strich der Querader und dem Hinterrande und endigt am Innenwinkel; sie ist etwas gezähnt und bildet bei $\frac{2}{3}$ einen einspringenden Winkel. Das Mittelfeld, am Dorsaldrittel hell, zeigt auf der weisslichen Subdorsalader einen schwarzen Längsstrich und den Raum darüber bis zur Falte hellröthlich. Unterhalb des Queraderstriches haben die 3 Aeste der Medianader schwarze Anfänge. Die Hinterrandlinie ist stark, ununterbrochen, tief schwarz, erreicht aber nicht die Flügelspitze und verdünnt sich zum Innenwinkel. Fransen hellgrau, mit dunkler Schattenlinie hinter der gelblichen Wurzel.

Hinterflügel etwas durchscheinend, bleichgelblich, am Vorderrande und in der Spitze graubräunlich angelaufen. Die braune Hinterrandlinie verschwindet weit vor dem Analwinkel. Fransen grauweisslich, sonst wie an den Vorderflügeln.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit schwarzer Hinterrandlinie und verloschener, hinterer Doppellinie, die nur am Vorderrande stärker ausgedrückt ist. Hinterflügel heller, als auf der Oberseite, am Vorderrande schmal gebräunt und gegen die Spitze mit dem Anfange eines bald verschwindenden, braunen Querstreifens.

Vaterland: Texas (Boli). 1 ♂ im Cambridger Museum

Anmerkung. Von der oben erwähnten, schönen, neuen *Neph.* (?) *basilaris* (Taf. III, Fig. 23) besitze ich nur 1 ♀, so dass ich über die Gattung in Ungewissheit bin, und eine vollständige Beschreibung unterlasse. Ihre hauptsächlichsten Verschiedenheiten von *Consobrinella* sind angegeben. Da sie keiner sehr veränderlichen Art anzugehören scheint, so

wird sie bei ihrer ausgezeichneten Färbung wohl nicht schwer zu erkennen sein. Ihr Flügelbau ist nicht sehr von dem der *Consobrinella* abweichend, Rückenschild und Hinterkopf blass ochergelb; Stirn weisslich, wie das Wurzelglied und das unterste Drittel der Fühler. Taster kürzer als bei *Consobrinella*, weisslich, auswärts grau bestäubt; Endglied sehr kurz, doch hervorstehend. Mittelschienen flach, weisslich mit schwarzem Fleck bei $\frac{3}{4}$, Hinterschienen weniger flachgedrückt, weissgrau mit 2 schwärzlichen Flecken. — Vorderflügel im Wurzelfelde wie das Rückenschild gefärbt, am Innenrande tief schwarzbraun beschuppt. Die erste fast senkrechte, weissliche Querlinie hört weit vor dem Vorderrande auf, und ist zweimal winkelig gebrochen; sie wird auf der Basalseite breit (doch lange nicht so breit, wie bei *Consobrinella*), auf der Aussenseite schmal schwarz gerandet, welche Farbe sich oberhalb bis zum Vorderrande fortsetzt. Die 2 Mittelpunkte sind weit getrennt und sehr verloschen. Die 2. Querlinie steht sehr weit von der ersten ab, ist dem Hinterrande ungefähr parallel und sehr verloschen, gezähnt, auf der Basalseite in jeder Auszählung mit einem schwärzlichen Punkte auf der Aussenseite von einem schwachen, dunkler grauen Schatten begleitet, der sich über dem Innenwinkel in einen rötlichochergelben Fleck verwandelt. Am Hinterrande liegen einige schwarze, weit getrennte Punkte, die auf der einfarbig grauen Unterseite fast nicht zu erkennen sind.

Vaterland: Massachusetts, wo Burgess das schöne Exemplar am 8. Juli fing.

Zophodia Bollii n. sp. Tab. III, fig. 21 a, b.

Robusta, antennis breviter pectinatis, thorace griseo, postice nigro; alis ant. elongatis, cinereis, antice albis, strigis 2 nigris (priorae semel acute fracta, posteriore geminata serrato-angulata), strigula venae transversae nigra infra incrassata; posterioribus albis, in disco opalizantibus. ♂ ♀.

Eine der allergrössten *Phycideen*, von einer gewissen Aehnlichkeit mit *Convolutella*, ausgezeichnet durch verdickte Taster und wulstige, hinten aufgeblähte Beschuppung der Schulterdecken.

Kopf braungrau, hinten hell. Fühler bräunlich, auf dem Rücken weisslich beschuppt, mit kurzen, gedrängten, allmähig an Länge abnehmenden Kammzähnen, die beim ♀ nur die halbe Länge haben, aber wie beim ♂ am Ende der Fühler in Zähuchen übergehen; das dicke Wurzelglied reicht bis nahe an den Rand des Hinterkopfes, und der schwer aufzufindende Ocellus steht dicht an der Fühlerwurzel. Die rauhschuppigen, braungrauen, dicken, zusammengedrückten Taster sind kürzer, als das Rückenschild; die Schuppen des ersten Gliedes hängen nach unten buschförmig verlängert, die des 2., längeren bilden gleichfalls einen Busch am

Ende; das 3., weit kürzere, ragt vorn horizontal, verdickt und abgestumpft hervor. Die Maxillartaster sind kurz, zusammengedrückt, locker beschuppt, oben etwas weisslich bestäubt, oberhalb des zweiten Gliedes der Lippentaster an der Stirne liegend. Saugrüssel horn gelb, obenauf weissgrau beschuppt. — Rückenschild dick und kräftig, oben mit dunkelbraungrauen Schuppen dicht bekleidet, auf dem Schildchen mit 2 schwarzen, in einanderfliessenden, lockeren Schuppenwülsten; die starken, hinten lang- und lockerschuppigen Schulterdecken sind vor dem hellgrauen Ende bandartig schwarz. Brust dicht weiss schuppenhaarig. Die kräftigen Beine mit dunkelbraunen Füssen sind auf der Aussenseite weiss, die Mittelschienen vor der Spitze, die Hinterschienen über der Basis mit einem schwarzen Bändchen geziert; die letzteren sind kurz, auf dem Rücken, vor dem Anfange des Bändchens mit einem Haarschuppenbusch; die Sporen braun. — Hinterleib dick, weit über die Hinterflügel hinausreichend, etwas flach, hellgelblichgrau, an der Wurzel des 2. Segmentes schwarz; Bauch braungrau, gegen die Wurzel hin schwärzlich.

Vorderflügel 9, bei dem wohl meistens grösseren ♀, bis 10''' lang, gestreckt, nach hinten sanft erweitert, am Hinterrande gegen den Innenwinkel sehr convex. Grundfarbe an der schmälern Costalhälfte weiss, an der breiteren Dorsalhälfte mehr oder weniger dunkel staubgrau, welche Farben sich nicht scharf scheiden. Die Zeichnungen sind schwarz und scharf. Die erste, feine Querlinie entspringt bei $\frac{1}{4}$ des Vorderrandes, und geht gerade und sehr schräg bis zur Falte, von wo sie unter einem spitzen Winkel in concavem Bogen nach dem Innenrande zieht; einwärts ist sie weisslich gesäumt, und diese Einfassung von einer schattenartigen Linie begrenzt. Auf der Querader ist ein dicker, unten verdickter, selbst kegelförmiger Strich. Die hintere Querlinie, mitten zwischen dem Queraderstriche und dem Hinterrande, ist fein, scharf sägeartig, und erst auf der Höhe des Queraderstriches, dann in der Falte einwärts winkelig; sie wird hinter einer weisslichen Einfassung von einer mehr verflochtenen, schwärzlichen Linie begleitet; letztere nähert sich gegen den Vorderrand der Hauptlinie, und hier wird sie selbst dunkler schwarz. Den Hinterrand umzieht eine Reihe starker, schwarzer Punkte, die am Innenrande mehr zu kurzen Linien werden, und bei einem ♂ grösstentheils zu einer Randlinie zusammenfliessen. Fransen grau.

Hinterflügel wie bei *Convolutella* gegen die Spitze verlängert, weiss, im Mittelraume opalisirend, am Vorderrande und gegen die Spitze gebräunt; die bräunliche, mehr oder weniger deutliche Hinterrandlinie verschwindet vor dem Analwinkel.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, gegen die Wurzel heller; ein vom Vorderrande vor der Spitze herabgehender Strich und die Hinterrandlinie sind dunkelbraun. Hinterflügel weiss, längs des Vorderrandes mit bräunlichem Schatten; beim ♀ wie auf der Oberseite.

Vaterland: Texas; beide Geschlechter, die man nach ihrer Unversehrtheit für gezogene halten sollte, wurden nach Hagen's Notizen von Boll im August und September am Köder in Mehrzahl gefangen.

Gen. *Anerastia*.

An hierhergehörigen Arten scheint Nordamerika durchaus nicht arm zu sein; ich habe eine Anzahl *Anerastien* von Belfrage erhalten, die sicher zu mehreren Arten gehören, leider aber alle kläglich abgeflogen sind, so dass ich sie nothwendig übergehen muss. Sichere Arten, die sich kenntlich machen lassen, sind folgende:

1. *An. tetradella* n. sp.

Alis ant. angustis, ochraceo-griseis, vitta costali postice angustata albida, venis omnibus longitudinalibus albidis, nigricanti-marginatis. ♂ ♀.

In der Grösse veränderlich, kleiner als die südeuropäische *Vulneratella*, das ♂ meistens viel grösser, als das ♀. Sie ist an der weisslichen, gegen die Spitze zwischen den Adern etwas grau bestäubten Costalstrieme, vorzüglich aber an den dünnen, weisslichen, braunschuppig gesäumten Adern zu erkennen. Da auch bei der ostindischen *Scetetella* die Adern sehr deutlich und fein hervortreten, so sei hier nur erwähnt, dass diese zu den grössten Arten der Gattung gehört, eine blassrothe Grundfarbe hat, in welcher die Adern in noch weit höherem Grade sichtbar sind, und einer Costalstrieme gänzlich entbehrt. Bei unserer *Lotella*, die erheblich grösser als *Tetradella* ist, bilden die braun bestäubten Adern gröbere und weniger weisse Linien.

Kopf- und Rückenschild bleich ochergelb. Stirnkegel kurz und zugerundet. ♂ Fühler gekerbt, pubescirend, bleich ochergelb. Taster von mehr als Rückenschildslänge, horizontal vorgestreckt, allmähig zugespitzt, einwärts bleichgelblich, auswärts grau, am unteren Drittel mit einer recht abstechenden, weissen, von der Wurzel bis zum Ende des 2. Gliedes reichenden Strieme. Saugrüssel auf dem Rücken weisslich beschuppt. Schulterdecken ein wenig dunkler als das Rückenschild. Beine blass grau-ochergelb, mit helleren Füßen, die vorderen auf der Lichtseite gebräunt, die Hinterschienen zusammengedrückt. Hinterleib obenauf ochergelb, am Bauche weisslich. Der Legestachel steht nur wenig hervor.

Vorderflügel $4-3\frac{1}{2}$ lang, gestreckt, nach hinten schwach erweitert, mit schwach convexem Vorderrande, abgerundeter Spitze und sehr convexem Hinterrande. Grundfarbe hell ochergelblichgrau, im Dorsalraume bis zur Falte reiner, blass ochersfarbig. Der Vorderrand wird bis zur Subcostalader von einer nach hinten etwas verdünnten, -weisslichen Strieme eingenommen, die gegen die Spitze zwischen den Adern mehr oder weni-

ger deutlich graubestäubt, und auf dem Vorderrande selbst an der Schulter mit einer kurzen, braunen Linie gezeichnet ist; sie hat gegen die Flügelfläche keine dunklere Einfassung. Alle in den Hinterrand mündenden Adern, sowie eine Linie in der Falte, sind weiss und zu beiden Seiten mit schwarzbraunen, zerstreuten Schuppen gesäumt; die Medianader bildet die stärkste weisse Ader, ist, ausser an ihren Aesten, nicht braun gesäumt, und erreicht nicht als weisse Linie die Flügelbasis, sondern hört verdünnt beim Anfange des 2. Viertels der Länge auf. Ebenso reicht auch die weisse Färbung der Subdorsalader nicht bis zur Wurzel. (Bei den meisten Belfrage'schen Exemplaren sind die schwärzlichen Schuppen ganz abgeflogen, und auch die weissen, abgeriebenen Adern wenig sichtbar, und nur unter der Lupe zu erkennen. Die breiten Fransen sind grau und dunkel bestäubt).

Hinterflügel bleichgelblich, in der Spitze in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwach grauschattig; die Hinterrandlinie blassbräunlich.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, mit dünner, gelblicher Costallinie, die nicht bis zur Basis reicht.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Mehrere ♂ und ♀ fing Belfrage in der ersten Hälfte des Juni, 2 ♀ am 8. und 9. Juli.

2. *Aner. glareosella* n. sp.

Alis ant. minus elongatis, caesio-griseis, ubique squamis fuscescentibus adpersis, vitta costali lata albida, postice sensim magis dilatata. ♀.

Nur 1 ♀, aber so abweichend von den anderen nahestehenden, dass ich es zu beschreiben wagen darf. Die Flügel sind kürzer als bei den anderen *Anerastien*, die vorderen am Vorderrande merklich convex; ihre weissliche Vorderrandstrieme ist auffallend breit, nach hinten sogar erweitert, einwärts ohne scharfe Begrenzung, und wie die ganze Fläche mit bräunlichen Stäubchen bestreut.

Kopf und Rückenschild grau, die Schulterdecken, sowie die Aussen- seite der Taster schiefergrau. (Der Stirnkegel ist abgerieben). Die Taster haben die Länge des Rückenschildes, und sind horizontal vorgestreckt, zugespitzt, wie die Fühler hell gelblichgrau, am Wurzelgliede und unterwärts weiss. Saugrüssel sehr versteckt. Beine gelblichstaubgrau. Hinterleib ochergelb mit hellerem Bauche und eingezogenem Legestachel.

Vorderflügel fast 4^{'''} lang, kürzer als gewöhnlich im Genus (wie bei *Ematheudes punctella*) mit gleichförmig sanft convexem Vorderrande, zugrundeter Spitze und convexem, in den abgerundeten Innenwinkel übergehendem Hinterrande. Grundfarbe violettlichgrau, am dunkelsten über der Falte als Einfassung der Vorderrandstrieme von der Wurzel aus. Die sehr breite, weissliche Vorderrandstrieme, die nur von der Wurzel aus gegen die Grundfarbe scharf absticht, wird allmähig breiter, und erreicht in dop-

pelter Breite, die fast die halbe Flügelbreite einnimmt, den Hinterrand. Sie sowohl, wie die übrige Fläche ist mit bräunlichen Schuppen bestreut, besonders reichlich nach hinten. Die Adern treten gar nicht hervor; auch ist nirgends ein Punkt oder Fleck vorhanden. Fransen grau.

Hinterflügel mit ziemlich stumpfer Spitze, gelbweisslich, etwas durchscheinend.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, ohne helle Ränder. Hinterflügel etwas grau, besonders am Vorderrande.

Vaterland: Texas, wo Belfrage mein Exemplar am 15. August gefangen hat.

Anmerkung. Zwei viel kleinere ♀ mit spitzeren Hinterflügeln, von Belfrage im August gefangen, und ein ebenso kleines ♂ mit abgerundeter Hinterflügelspitze, haben gleichfalls eine sehr breite Costalstrieme der Vorderflügel, sind aber durch die unglückliche Belfrage'sche Fangmethode so beschädigt, dass sich von ihnen nur sagen lässt, dass sie, wenn nicht zu 3, doch bestimmt zu 2 verschiedenen Arten gehören, von denen keine mit *Glareosella* zusammenfällt.

3. *Aner. binotella* n. sp.

Alis ant. angustis, pallide ochraceo-griseis, vitta costali postice coarctata albida, punctis 2 fuscis venae subdorsalis, altero ante medium, altero ante angulum dorsalem. ♂.

Auch diese kleine Art wage ich nach einem Belfrage'schen Exemplare aufzustellen, weil die 2 dunkelbraunen Punkte auf der Dorsalader der Vorderflügel so auffallend sind, dass sie daran wohl stets zu erkennen sein wird.

Kopf und Rückenschild bleich ochergelb. Taster etwas kürzer als das Rückenschild, etwas dick, mit abgestumpftem Endgliede, innen gelblichweiss, aussen gelbbraun, nur ganz an der Wurzel weisslich. Maxillartaster sehr fein, kurz, aufliegend. Fühler borstenförmig, über dem Wurzelgliede ein wenig gebogen, letzteres gelbbraun, mit weissem Längsstrich am Rande. Beine bleich ochergelb. Hinterleib ochergelb; Afterbusch hell, zwei länglichrunde Genitalklappen enthaltend.

Vorderflügel 3^{'''} lang, schmal, nach hinten schwach erweitert, mit abgerundeter Spitze und convexem Hinterrande, der in den gerundeten Innenwinkel übergeht. Grundfarbe bleich ochergelb, in der Falte in einem Längsstreifen und in einer von der Querader bis zum Hinterrande gezogenen Linie, wenn auch nicht besonders hervortretend, am reinsten. Am Vorderrande zieht eine ziemlich breite, gelblichweisse Strieme, die sich von der Querader an verengt, und spitz vor der Flügelspitze endigt, einwärts aber nirgends dunkel gesäumt ist. Die Subdorsalader trägt vor der Hälfte

und dicht vor dem Innenwinkel je einen starken, auffallenden, schwarzbraunen Punkt. Oberhalb des letzteren ist der Flügelraum auch am Ende der Costalstrieme, mit einigen feinen, braunen Stäubchen bis zum Hinterrande bestreut. Fransen hellgrau.

Hinterflügel bleich, weisslichgelb, etwas glänzend, ohne dunklere Einfassung.

Unterseite der Vorderflügel hell lehmgelblichgrau, seidenglänzend.

Vaterland: Texas. Belfrage fing das Exemplar am 12. Juli.

4. *Aner. haematica* n. sp.

Palpis collarique sordide sanguineis, alis ant. elongatis, postice sensim dilatatis, fuscescenti-sanguineis, dorso pallide ochraceo, vitta costali exalbida, postice acuminata, interius fusco-marginata. ♂♀.

Grösser als die vorigen, kenntlich an der hell blutrothen am Innenrande gelblichen Grundfarbe der Vorderflügel und an der nach hinten zugespitzten, gelblichweissen, einwärts gerandeten Vorderrandstrieme. (Doch gibt es sicher noch mehrere ähnliche Arten, s. die Anmerkung.)

Kopf mit ganz kurzem, abgerundetem Stirnkegel, ochergelblich. Taster etwas kürzer als das Rückenschild, etwas dick, zusammengedrückt, mit dünnerem, fast spitzem Endgliede, auf der Aussenseite mehr oder weniger dunkel schmutzig blutroth, an der Wurzel in veränderlicher Länge hellgelblich, auf der Innenseite gelblich. Saugrüssel vorhanden, aber sehr klein und versteckt. Fühler hellgelblich, pubescirend gefranst, über dem Wurzelgliede auf dem Rücken etwas ausgehöhlt und rauh. Kragen an der Seite röthlich; Rückenschild hell ochergelb. Beine schiefergrau; Hinterschienen zusammengedrückt, auf dem Rücken mit einem Haarschuppenkamme. Hinterleib ochergelblich, auf der Hinterhälfte grau, am Bauche noch dunkler; Afterbusch hell; Legestachel stark, kurz, hervorstehend.

Vorderflügel ♂ $4\frac{1}{4}$, ♀ $4-3\frac{1}{2}$ lang, schmal, nach hinten erweitert, mit abgerundeter Spitze und convexem Hinterrande, hell blutroth, mehr oder weniger rein, gegen den breit hell ochergelben Innenrand hin etwas blässer. Am Vorderrande ist eine ziemlich breite, weisslichgelbe Strieme, die sich allmähig scharf zuspitzt, und in den bräunlichen Costalfransen vor der Flügelspitze endigt; sie ist einwärts in gerader Linie scharf schwarzbraun, schmal gesäumt, und dieser Saum bildet eben in seiner etwas verdickten Fortsetzung die dunkle Stelle in den Costalfransen hinter der Spitze der Strieme. Die Schulter ist in einer kurzen Linie, von veränderlicher Deutlichkeit schwarzbraun. Die Fläche der Flügel hat keine stärkeren dunklen Punkte. Fransen gelblichgrau.

Hinterflügel mit hervortretender Spitze, hellgrau, in der Flügelspitze verdunkelt; Fransen heller, als an den Vorderflügeln, stark abstechend gegen die Flügelfarbe.

Unterseite der Vorderflügel grau, in der Mittelzelle am dunkelsten, mit etwas heller durchscheinender Costalstrieme. Hinterflügel längs des Vorderrandes verdunkelt.

Diese Art erhielt ich mit der Benennung *Ilithya carnea* von New York und aus Massachusetts; 1 ♂ und 1 ♀ find Burgess bei Beverly am 27. Juni.

Anmerkung 1. Ein grösseres, schönes ♂, von Packard wahrscheinlich aus Massachusetts erhalten, ist der *Haematica* ganz gleich, hat aber dünnere, längere, anscheinend unversehrte Taster von bleichgelber Farbe, am 2. Gliede auswärts mit braunem Längsstreif bis ans Ende. Die Costalstrieme ist ziemlich reichlich mit braunen Stäubchen bestreut, und die schwarze Einfassung derselben ist am Ende stärker erweitert. — Ferner habe ich aus Texas von Belfrage ein am 20. Mai gefangenes ♂ und ein sehr kleines Pärchen vom 15. und 25. August, die zu 2 besonderen Arten zu gehören scheinen, welche sich von *Haematica* durch kürzere Taster unterscheiden, sich aber wegen ihrer unvollkommenen Conservation nicht beschreiben lassen.

Anmerkung 2. Ich mache noch auf beschriebene Arten unter den Auerastien mit ähnlicher Färbung und Zeichnung aufmerksam: *Lotricella* und *Deliquella* in Brasilien, *Sabulella* im südlichen Africa, *Opificella* und *Lateralcella* in Ostindien, die wohl alle noch mit reichlicherem Materiale zu untersuchen und fester zu umgrenzen sind. — In anderen Phycideengattungen sind gleichfalls der *Haematica* ähnliche Färbungen bekannt. Abgesehen von der Varietät *Sanguinella* H. Fig. 65 der *Pempelia carnella* L., gibt es deren 3 in der Gattung *Myelois* aus dem südöstlichen Europa, über die ich hier etwas sagen zu müssen glaube. Die kleine *Myel. deserticola* Stdgr. (mit 3theiliger Medianader der Hinterflügel) ist wegen ihrer graurothen Vorderflügel mit einwärts nicht scharf begrenzter Costalstrieme der *Haematica* etwas weniger ähnlich, als die grössere *Myel. albicosta* Stdgr., bei welcher die Strieme durch dunkles, streifenartiges Braun von der röthlichgrauen Flügelfläche geschieden ist (die Strieme ist schmal und verschmälert sich gegen ihr Ende, welches die Flügelspitze nicht völlig erreicht. Das Rückenschild ist ganz einfarbig rothgrau, der Kopf etwas heller, im Gesichte und in einer sehr feinen Linie des oberen Augenrandes gelblichweiss. Die Taster von doppelter Kopflänge sind fast gerade, ziemlich stark behaart, stark zusammengedrückt, mit kurzem, kegelförmigen, glatten Endgliede; hell röthlichgrau, auf der Innenseite bleichgelb. Saugrüssel stark, gelblichweiss beschuppt. Fühler in beiden Geschlechtern borstenförmig, beim ♂ mikroskopisch pubescirend, hellbräunlich. Die Medianader ist 3theilig).

Ihr nahe steht:

Myel. ciliatella n. sp. aus Sarepta.

Antennis ♂ pubescenti-ciliatis, thorace rubescenti alboque mixto; alis ant. angustis, cinereo-rubris, vitta costali alba, ante alae apicem acuminata, dorsi linea basali angusta alba; posterioribus albis, vena mediana trifida. ♂.

Von der Grösse der *Albicosta*, von dieser durch die angenehm grauröthliche Grundfarbe der Vorderflügel und die ganz weissen Hinterflügel, vorzüglich aber durch die sehr merklich gefransten ♂ Fühler leicht und sicher zu unterscheiden. — Rückenschild hellroth, am vorderen Aussenrande der Schulterdecken und unter der Mitte des rothen Halskragens weiss. Kopf röthlichweiss; der obere Augenrand mit reinweisser Linie umzogen. Taster von $1\frac{1}{2}$ maliger Länge des Kopfes, etwas aufgebogen, zusammengedrückt, reichlich behaart, weisslich, auswärts röthlich, doch mit weisslichen Haaren an der Unterseite; das glatte Endglied ganz klein, knospenförmig kaum aus den Schuppen des 2. Gliedes hervorragend. Saugrüssel stark, auf dem Rücken weisslich beschuppt. Fühler borstenförmig, hellbräunlich, mit zarten Haaren, von ansehnlicher Länge, die aber allmählig kürzer werden, und das Fühlerende nicht erreichen, in 2 Reihen gefranst; Wurzelglied, stark, weisslich, auf der Rückenseite röthlich. Beine rothgrau bestäubt; Hinterschienen ziemlich dünn, auswärts schwach grau bestäubt; Hinterfüsse gegen das Ende dunkler grau. Hinterleib grauweisslich, das erste Segment weiss und in der Mitte hell braunroth.

Vorderflügel 5'' lang, schmal, nach hinten stark erweitert, an der Spitze zugerundet, mit schwach convexem Hinterrande, grauroth, längs der Vorderrandstrieme am gesättigtsten, gegen den Innenrand gelichtet und mehr ins Graue, besonders gegen den Innenwinkel. Die weisse Costalstrieme ist schmal, über der Querader fast unmerklich erweitert, dann zugespitzt und die Flügelspitze nicht erreichend. Die Schulter ist in einer äusserst feinen, kurzen Linie bräunlich. Der Innenrand ist von der Wurzel aus bis zu seiner Hälfte in einer dünnen Linie weiss. Auf der Querader ist die Grundfarbe kaum ein wenig verdunkelt. Hinterrand ohne Punkte. Fransen blassroth.

Hinterflügel weiss, am Vorderrande, in der Flügelspitze und ganz schmal am Hinterrande grau beschattet; auch die Median- und Subcostalader mit ihren Aesten treten durch schattengraue Beschuppung etwas hervor. Fransen weiss, an der Wurzel von einer grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Hinterrande hellgrau. Die bleichgelbliche Costalstrieme ist deutlich und vor ihrem Ende erweitert. Fransen blass rosenfarbig. Hinterflügel weiss, am Vorderrande breit striemenartig grau.

Noch eine ähnliche Art ist die folgende:

Epischnia farrella Curtis.

Alis ant. angustis, luteo-cinereis, vitta costali ad apicem usque perducta alba, postice juxta costam cinereo-pulverulenta, puncto venae transversae nigro, vena subdorsali et dorso squamis nigricantibus conspersis.
♂ ♀.

Myelois Lafauryella, Constant. Ann. Soc. ent. France 1865.
Tab. VII, fig. 1.

Diese Art, welche die nördlichen Küsten Mitteleuropas überall zu bewohnen scheint, lebt an der pommerschen auf *Anthyllis vulneraria*; ihre Raupe erhält man am leichtesten, nachdem sie sich zur Ueberwinterung in eine kleine Sandkugel eingesponnen hat, durch Ausieben des Sandes; im Frühjahr spinnt sie sich ein längliches Gewebe, in welchem sie zur Puppe wird. Dass *Farrella* auch in Nordamerika einheimisch ist, beweist ein schönes ♂, das Burgess am 8. Juni bei Beverly in Massachusetts gefangen hat, und das unzweifelhaft dieselbe Art ist; es unterscheidet sich von meinen europäischen Exemplaren durch nichts, als seine gewaltige Grösse. (Vorderflügelänge $6\frac{1}{4}''$ gegen $5''$ des grössten pommerschen ♂).

Ein ♀ dieser Art, welches ich durch Lederer als ungarisch erhielt, trug in meiner Sammlung den provisorischen Namen *Resectella*. Dies ist also die von Staudinger in der Berliner entomol. Zeitung 1870, S. 203 bei *Myel. albicosta* erwähnte Art. Der lange, aus Haarschuppen gebildete Stirnkegel, die langen Taster mit dem zusammengedrückten, haarschuppigen Endgliede, das die Länge des 2. Gliedes hat, und die viertheilige Medianader der Hinterflügel unterscheiden *Farrella* sehr von *Albicosta*.

Der *Farrella* ähnlich ist *Epischnia leucoloma* H. S. (im Staudinger-Wöcke'schen Catalog auch dicht davor gestellt), wenigstens hinsichtlich der längs des Vorderrandes selbst grau bestäubten Costalstrieme. Diese reicht nicht bis zur Flügelspitze, oder verliert sich doch ganz in den grauen Schuppen derselben. Die Grundfarbe der auch etwas kürzern Vorderflügel ist ohne lehmfarbene Beimischung, bräunlichgrau und reichlich mit groben, weisslichen Schuppen, besonders gegen den Hinterrand, bestreut. Das Rückenschild ist nicht einfarbig und rein lehm-gelb, sondern weisslich, grau bestäubt. Dabei sind die Taster ganz anders, nämlich zwar aufgebogen und an das Gesicht angelegt, aber das verdünnte, zugespitzte Endglied ist kürzer als das zweite Glied und schnabelartig horizontal vorgestreckt. Mein ♂ Exemplar, von Lederer aus Lydien mitgebracht, hat Vorderflügel von $7''$ Länge, ist also noch grösser als mein ♂ der *Farrella* aus Nordamerika. Ob H. S. Fig. 126 ♀, etwas fremdartig aussehend, gut dargestellt ist, weiss ich nicht, die Costalstrieme

scheint mir aber zu gelblich und die Hinterflügel zu dunkel und zu gleichmässig gefärbt zu sein.

Galleria inimicella n. sp. Tab. III, fig. 20.

Alis ant. infra apicem retusis, in basi ochraceis, ceterum griseis, costa late fusco-umbrosa, strigula ante marginem posticum arcuata brunnea. ♂.

Sie ist sogleich durch den gebogenen gelbbraunen Querstrich vor dem Hinterrande der Vorderflügel von *G. mellonella* zu unterscheiden, aber am sichersten dadurch als eigene Art charakterisirt, dass der Hinterrand dieser Flügel unterhalb der Spitze nur bis zu seiner Hälfte eingedrückt ist und die Hinterflügel viel stumpfer sind.

Grösse einer mittlern *Mellonella* ♂. Rückenschild braungrau; Schulterdecken sehr abstechend blass ochergelb. Kopfhaare hell ochergelb. Fühler ziemlich stark, zusammengedrückt, gelbbraunlich; das helle Wurzelglied zwar etwas verdickt, aber ohne zahnartige Verdickung. Beine kräftig, hell ochersfarben, die vordern auf der Lichtseite gebräunt; die stark zusammengedrückten Mittelschienen hier mit einem hellen Bändchen; die besonders breiten, zusammengedrückten Hinterschienen auf der Rückenkante mit längerem und dichterem Schuppenkamm als auf der Bauchkante. Hinterleib braungrau (verölt).

Vorderflügel $5\frac{1}{2}$ '' lang, breit (kürzer und daher breiter als bei *Mellonella*), am Hinterrande mit einem gleich unterhalb der Spitze anfangenden und nur bis fast zur Hälfte des Flügels reichenden, seichten Eindruck, unter welchem der Hinterrand stark convex hervortritt, worauf er in sanfter Krümmung und ohne weitere Ausbuchtung in den zugerundeten Innenwinkel übergeht. Grundfarbe staubgrau, an der Basis hell ochersfarben, über der Falte in Braunroth übergehend, am Innenrande schiefergrau, am Vorderrande sehr breit schwarzbraun beschattet; alle diese Farben ohne scharfe Begrenzung. Die Fläche ist am Inneurande und auf den Adern mit unregelmässigen Reihen schwarzer, grösserer und kleinerer Punkte bestreut. Auf dem Vorderrande lassen sich in der dunkeln Färbung schräge, hell und schwarz wechselnde Querstrichelchen durch die Lupe erkennen. Vor der Ausbuchtung des Hinterrandes liegt auf hellem Grunde ein sehr auffallendes, rothbraunes, gebogenes Querstrichelchen, hinter dessen oberem Ende in den ochergelben Fransen ein braunes Längsstrichelchen liegt, während sein unteres Ende sich in die Fransen fortsetzt.

Hinterflügel viel breiter und stumpfer als bei *Mellonella*, ganz wicklerförmig, die Convexität näher gegen die Flügelspitze als gegen den Analwinkel vortretend; Grundfarbe gleichmässig dunkelbraungrau, die Fransen gelblichgrau mit grauer Linie vor der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkelbraungrau mit recht deutlichen dunklern und hellern Querstrichelchen wicklerartig gezeichnet; der bogenförmige Strich vor dem Hinterrande dunkelbraun und an jedem Ende mit einem braunen Strich in den Fransen, die dergleichen noch zwei am Innenwinkel zeigen. — Hinterflügel grau, besonders an dem gelblichen Vorderrande mit verloschenen, dicken Querstrichelchen ziemlich reichlich bestreut. Hinsichtlich des Geäders ist zu bemerken, dass auf den Vorderflügeln die Mittelzelle nicht so weit gegen den Hinterrand reicht und also längere Adern an den Hinterrand abgibt als bei *Mellonella*, und dass auf den Hinterflügeln die Medianader sich ganz deutlich nur in drei Aeste spaltet, die freie Ader 5 aber nahe an der Endgabel der Medianader zu entspringen scheint.

Vaterland: Texas (Boll), 1 gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Melissoblaptus fulminalis n. sp. Tab. III, fig. 19.

Thorace albido; alis ant. rufescenti-albidis, strigis 2 nigris, priore ex humero oriente serrato-fracta, posteriore profunde serrata, macula interjecta diffusa nigra. ♂.

Dem Habitus nach eher eine *Aphomia*, zu welcher Gattung sie aber nicht gehören kann, weil die Mittelzelle der Vorderflügel weit vor dem Hinterrande endigt und ziemlich lange Adern in denselben sendet; die Art weicht aber darin auch von *Melissobl. bipunctanus* ab, dass diese Zelle viel weiter gegen den Hinterrand reicht und spitz endigt.

Grösse eines mittleren *Bipunctanus*, doch die Vorderflügel schmaler und die Hinterflügel breiter.

Kopf und Rückenschild weisslich. Fühler fein, borstenförmig, nach der Mitte zu mit deutlich abgesetzten Gliedern, am Wurzelgliede ohne Schuppenzahn. Beine weisslich, viel schlanker und länger als bei *Bipunctanus*. Hinterleib ochergelblich, am Wurzelsegment weisslich.

Vorderflügel $5\frac{1}{2}$ lang, schmal mit stark convexem Hinterrande, rötlich weiss mit sehr feinen, schwarzbraunen Schüppchen bestreut, mit zwei sehr sägeförmigen, schwarzen Querlinien. Die erste zieht aus der Schulter auf dem Vorderrande hin, worauf sie 4 spitzwinklige Zacken macht, ehe sie den Innenrand erreicht, von denen der zweite und dritte am weitesten gegen die Flügelmitte reicht; aus dem Winkel des zweiten geht in der Falte ein brauner Staubstreifen gegen die Flügelbasis. Die hintere Querlinie ist mit mehreren, aber nicht so langen Sägezähnen versehen und macht unterhalb des Vorderrandes eine starke Krümmung gegen den Hinterrand; sie ist hier deutlich auswärts hell gesäumt, weil der Raum bis zu der aus schwarzen Strichen gebildeten Hinterrandlinie in dieser ganzen Ausdehnung gelblichbraun verstäubt ist. Zwischen beiden

Querlinien liegt ein beide fast verbindender unregelmässig viereckiger, schräger, verflossener, in der Mitte heller, schwarzbrauner Fleck in der Mittelzelle. Fransen bräunlichgrau mit breiter, dunkler Linie durchzogen.

Hinterflügel stumpfer und breiter als bei *Bipunctanus*, braungrau, an der Wurzel heller. Fransen wie bei den Vorderflügeln.

Unterseite der Vorderflügel längs des Vorderrandes, am breitesten an der Wurzel ochergelblich. Die Mittelzelle ist mit anliegenden grauen Haaren gefüllt, an der Wurzel mit einem langen, niedergelegten, schwärzlichen Haarstreifen, über den die Haare des Vorderrandfeldes etwas hinüberreichen. Hinterflügel wie oben, nur mit dunklern Fransen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 schönes ♂ im Cambridger Museum.

***Psecadia semilugens* n. sp. Tab. III. fig. 25.**

Alis ant. minus elongatis, triente dorsali albo, vitta costali latissima nigra maculam albam apicalem includente, interius bis incisa, puncto nigro in priore sinu; ventre ferrugineo, tibiis posticis pallide ferrugineis. ♂.

Offenbar in der westlichen Hemisphäre die Stellvertreterin unserer *Bipunctella*, verschieden von ihr durch eine andere Ausbuchtung der schwarzen Vorderflügelpartie, den schwarzen freiliegenden Punkt in der ersten Ausbuchtung, den nur am Bauche und an den Seitenrändern gelben Hinterleib.

Kleiner als *Bipunctella*, so gross wie *Haemorrhoidella*.

Kopf und Rückenschild weiss, dieses auf dem Anfange der Schulterdecken mit 1, in seiner Mitte mit 2 grossen und auf dem Schildchen mit 2 kleinern tiefschwarzen Punkten; der Kopf mit einem grossen solchen Punkt auf dem Scheitel und auch über dem Mundrande schwarz. Fühler schwarz; das Wurzelglied auf der Unterseite weiss, auf der Oberseite mit einer weissen Seitenlinie. Taster wie bei *Bipunctella* gestaltet, am zweiten Gliede schwarz, innen nach oben weissgefleckt, Endglied weiss. Saugrüssel honiggelb, an der Wurzel auf dem Rücken weisslich beschuppt. Beine auf der Lichtseite schwarz, an den Enden der Glieder weiss, auf der Lichtseite der Schenkel und Schienen weisslich; Hinterbeine an den Schenkeln weiss, an den Schienen hell rostgelb, an den Füßen schwarz mit weissen Enden der Glieder. Hinterleib auf dem Rücken schwarzgrau mit hellern Hinterrändern der Segmente; an den hintersten Segmenten sind die Seitenränder mit rostgelben Haaren eingefasst; Analsegment hellgelb; der ganze Bauch rostgelb.

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ lang, kürzer als bei *Bipunctella*, zu mehr als $\frac{2}{3}$ schwarz, welche Farbe nach innen gesättigter wird und in der Flügelspitze einen schärfer begrenzten, aber kürzern weissen Fleck einschliesst. Die Dorsalpartie des Flügels ist weiss und greift vor der Flügelhälfte mit einer kürzern, hinter derselben mit einer längern, unregelmässigen

Einbuchtung in die tiefschwarze Farbe ein. In der ersten Einbuchtung liegt ein starker, schwarzer Punkt frei da. Den Hinterrand fasst eine Reihe starker, schwarzer Punkte ein, welche bis über den weissen Apicalfleck reicht. Fransen weiss, an der Flügelspitze geschwärzt.

Hinterflügel weisslich, gegen den Vorderrand grau, am dunkelsten in der Flügelspitze. Den Hinterrand begleitet eine weit vor dem Analwinkel verlöschende Reihe kurzer, schwarzer Striche.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie auf der Oberseite gefärbt, nur sehr verloschen; die Hinterflügel weisslich, längs des Vorderandes mit einer vor der Flügelspitze abgebrochenen schwarzgrauen Strieme. Die Randpunkte aller Flügel sind so dunkel wie auf der Oberseite, auf den Hinterflügeln noch dunkler.

Vaterland: Texas (Belfrage). 2 am 19. April gefangene, schön erhaltene ♂ in meiner Sammlung.

Enaemia n. g.

Capilli laevigati.

Ocelli nulli.

Antennae setaceae, articuli basalis apice anteriore squamis incrassato.

Palpi labiales filiformes, non arcuati, subobtusius; maxillares nulli.

Haustellum breve, nudum.

Alae oblongae, breviter ciliatae; anteriorum area discoidali cellulam clausam continente, venarum ramis simplicibus, venae subdorsalis basi breviter furcata, stigmatibus nullo; posteriores latitudine anteriores superantes, fovea hyalina basali nulla.

Abdomen mediocre. Pedes mediocres; anticorum tarsi tibiis multo longiores; posteriorum tibiae laeves, dorso piloso-squamato, 4-calcaratae.

Nomen ex *ἐν* (in) et *αἷμα* (sanguis) compositum.

Dass diese Gattung nicht zu *Hyponomeuta* gehört, beweist der Mangel einer verdickten Stelle am Vorderrande der Vorderflügel (Stigma) und der einer kahlen Grube an der Wurzel der Hinterflügel. Sie mit *Psecadia* zu vereinigen, verhindert die Kürze des kahlen Saugrüssels und die ganz andere Beschaffenheit der Taster; statt nämlich aufwärts gebogen zu sein mit verdünntem, glattem, zugespitztem Endgliede, sind sie gerade, fadenförmig, vorgestreckt, vorn etwas gesenkt, und ihr drittes Glied ist fast dicker als das zweite und nur ganz am Ende ein wenig zugespitzt. Dazu kommt auch, dass die über der Spitze der Vorderflügel ausgehende Ader nicht gabelförmig, sondern einfach ist.

1. *Enaemia psammitis* n. sp. Tab. III, fig. 26. ♂.

Palpis, abdomine alisque posterioribus latericis, alis ant. canis, squamulis elongatis fuscis inspersis. ♂ ♀.

Sehr ausgezeichnet wie die folgende Art durch die ziegelrothe Farbe des Hinterleibes, der ganzen Unterseite aller Flügel und der Oberseite der hintern; ihre hellgrauen, braunbestäubten Vorderflügel unterscheiden sie sehr leicht von der folgenden.

Kopf und Wurzelglied der einfach borstenförmigen, gelbbraunlichen, beim ♂ sehr zart pubescirenden Fühler weissgrau. Taster von Kopflänge, ziemlich dünn, fadenförmig, ziegelroth, auswärts etwas dunkler angelauften, besonders am Endgliede; dieses fast so lang wie das zweite Glied, eben so dick, am Ende plötzlich zugespitzt. Rückenschild hellgrau; die Schulterdecken unter dem Halskragen dunkelroth. Beine auf der Lichtseite ziegelroth, auf der abgewendeten Seite hellgrau; die Hinterschienen auf der Rückenante mit einigen langen, abstehenden Haaren. Hinterleib lebhaft ziegelroth, am Bauche mit einem breiten, weissgrauen Längsstreif in der Mitte; beim ♂ sind die hintern Segmente am Hinterrande und an der Seite mit langen Schuppenhaaren gefraust, und die Genitalien mit noch längern reichlich eingefasst. Der Legestachel ist eingezogen, mit einem dicken, kurzborstigen Wulst umgeben.

Vorderflügel 5—5 $\frac{1}{4}$ lang, länglich, mässig gestreckt, mit convexem Vorderrande, etwas vortretender Spitze und schrägem, fast geradem Hinterrande. Grundfarbe hellgrau, unregelmässig reichlich mit länglichen, braunen Schuppen bestreut; beim ♀ sind die Schuppen weniger reichlich, und im ganzen Dorsalraum gar keine; in diesem Raume hat es zweimal 3 schwarze, zu je einer geraden Querreihe geordnete Punkte. Die erste so gebildete Querreihe befindet sich beim Anfange des zweiten Flügel-drittels und ist sehr schräg gelegt, oben viel weiter von der Flügelbasis entfernt als unten; ihr oberster Punkt liegt über, die zwei andern unter der Falte. Die zweite Querreihe ist hinter der Mitte und noch schräger nach aussen gelegt, mit dem Hinterrande parallel; ihr mittelster Punkt liegt in der Falte. Von den 2 ♂ zeigt das eine beide Punktreihen, aber in geringerer Grösse und durch die reichlichen, braunen Schuppchen mehr verdeckt, und etwas über der zweiten Reihe ist noch ein Punkt auf der Querader. Beim zweiten ♂ ist von beiden Reihen nur der unterste Punkt und auch kaum keimbar vorhanden. Der Vorderrand ist an der Wurzel braunroth. Die ungefleckten Fransen sind beim ♂ hellgrau, beim ♀ hellröthlichgrau.

Hinterflügel und ganze Unterseite hellziegelroth, hier nur der Vorderrand der Vorderflügel in einer feinen Linie weisslich.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

2. *Enaemia crassivenella* n. sp. Tab. III, fig. 27.

Palpis fuscis, thorace cano, fusco-maculato; abdomine alisque posterioribus latericis; alis anter. sordide albidis, venis costae et marginis postici incrassatis nigris. ♀.

Etwas grösser als die vorige, durch die strahlenförmigen, schwarzen Aderäste und den Mangel der bräunlichen Schüppchen auf den Vorderflügeln leicht zu erkennen.

Kopf (oben abgerieben) am Hinterrande mit ziegelrothen Haarschuppen, im Gesicht weisslich beschuppt. Taster an der Wurzel rötlich, dann, besonders auswärts, dunkelbraun; das Endglied wenigstens so lang wie das Mittelglied. Fühler gelbbraunlich, an der Verdickung des Wurzelgliedes weisslich. Rückenschild schmutzig weiss; die Schulterdecken am Ende und das Schildchen braun. Beine ziegelroth, die 4 vordern Schienen und alle Füsse braun; die Hinterschienen ohne lange Haare. Hinterleib ziegelroth, am Bauch in der Mitte bleichgelblich; der Legestachel in den gelblichen Hornring, den das umgebende Segment bildet, eingezogen.

Vorderflügel $5\frac{3}{4}$ lang, etwas breiter als bei der vorigen Art, und mit stärker gebogenem Vorderrande. Grundfarbe schmutzig gelbweisslich. Die Vorderrandwurzel und 5 in den Vorderrand mündende Adern verdickt schwarz und der Raum von der Wurzel bis zu der dritten grau; die eine in die Flügelspitze und die 4 in den Hinterrand mündenden Adern und das Ende der Falte sind wie die Vorderrandadern verdickt und gefärbt. Auf der Mitte der Subcostalader ist ein schwarzer Längsstrich und auf der Querader ein solcher Punkt. Unterhalb des Anfanges des Subcostaladerstrichs liegt über der Falte ein kurzes Längsstrichelchen, und vor dessen Anfang, von der rötlichen Subdorsalader durchschnitten, ein schwarzes Querfleckchen. Eine Gruppe von 3 schwarzen Fleckchen zeigt sich noch über dem Innenrande vor dem Innenwinkel. Fransen weissgrau.

Hinterflügel und ganze Unterseite hellziegelroth; der Vorderrand der Vorderflügel in einer sehr feinen, vor der Flügelspitze aufhörenden Linie dunkelbraun.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schönes ♀ im Cambridger Museum.

Benennung der Figuren.

Tafel II.

	Seite		Seite
Fig. 1. <i>Nola nigrofasciata</i> . . .	454	Fig. 8. <i>Hypena laciniosa</i> . . .	464
„ 2. <i>Nola melanopa</i> . . .	458	„ 9. <i>Hypena pallialis</i> . . .	466
„ 3. <i>Nola strictalis</i> . . .	459	„ 10. <i>Coptocnemia floccalis</i> a Kopf	
„ 4. <i>Thalpochares mundula</i> .	460	u. Vorderbeine, b Htrbeine	475
„ 5. <i>Agrophila tortricina</i> . .	461	„ 11. a. <i>Sudariophora nasutaria</i>	490
„ 6. <i>Hypena trituberalis</i> . .	469	„ 12. a, b. <i>Chalcoëla aurifera</i> .	529
„ 7. <i>Hypena achatinalis</i> . . .	468	„ 13. a, b, c. <i>Dicymolomia decora</i>	531

Tafel III.

	Seite		Seite
Fig. 14. <i>a, b, c. Sedenia biundulalis</i>	502	Fig. 22. <i>Nephoptyryx consobri-</i>	
„ 15. <i>Botis Tithonialis</i>	504	<i>nella</i>	548
„ 16. <i>Botis fracturalis</i>	509	„ 23. <i>Nephoptyryx (?) basilaris</i>	549
„ 17. <i>Crambus bidens</i>	535	„ 24. <i>b. Tetralopha melano-</i>	
„ 18. <i>Catharylla pulchella</i>	544	<i>grammos</i>	546
„ 19. <i>Melissoblastes fulminalis</i>	560	„ 25. <i>Psecadia semilugens</i>	561
„ 20. <i>Galleria inimicella</i>	559	„ 26. <i>Enaemia psammitis</i>	562
„ 21. <i>Zophodia Bollii b. Taster</i>	550	„ 27. <i>Enaemia crassivenella</i>	563

R e g i s t e r.

	Seite		Seite
Abdominalis Mus. Z. (<i>Botis</i>)	515	Costalis F. (<i>Asopia</i>)	498
Achatinalis n. sp. (<i>Hypena</i>)	468	Crassivenella n. sp. (<i>Enaemia</i>)	563
Acutalis Wkr. (<i>Doryodes</i>)	490	Criticalis Led. (<i>Eurycreon</i>)	519
Adipaloides Grote (<i>Botis</i>)	511	Cuprina n. sp. (<i>Aglossa</i>)	497
Aemula Hbn. (<i>Epizeuxis</i>)	471	Deceptricalis n. sp. (<i>Zanclognatha</i>)	474
Aemulataria Wkr. (<i>Macaria</i>)	487	Decora n. sp. (<i>Dicymolomia</i>)	531
Agitatellus Cl. (<i>Crambus</i>)	538	Decorellus Zck. (<i>Crambus</i>)	538
Albicosta Stdgr. (<i>Myelois</i>)	556	Deserticola Stdgr. (<i>Myelois</i>)	556
Albisignalis n. sp. (<i>Hypena</i>)	463	Designata Bkh. (<i>Cidaria</i>)	494
Alboclavellus Z. (<i>Crambus</i>)	538	Dicymolomia n. g.	530
Americalis Guen. (<i>Epizeuxis</i>)	471	Elegans Cl. (<i>Crambus</i>)	539
Aurifera n. sp. (<i>Chalcoëla</i>)	529	Enaemia n. g.	562
Basilaris n. sp. (<i>Nephoptyryx?</i>)	548	Eunusalis Wkr. (<i>Pionea</i>)	521
Bidens n. sp. (<i>Crambus</i>)	535	Euphaesalis Wkr. (<i>Botis</i>)	511
Binodulalis n. sp. (<i>Asopia</i>)	501	Farella Curt. (<i>Epischnia</i>)	558
Binotella n. sp. (<i>Anerastia</i>)	554	Ferrugata L. (<i>Cidaria</i>)	495
Bistriolata n. sp. (<i>Cidaria</i>)	493	Ferruminaria n. sp. (<i>Acidalia</i>)	478
Biundulalis n. sp. (<i>Sedenia</i>)	502	Fimbrialis S. V. (<i>Asopia</i>)	498
Bollii n. sp. (<i>Zophodia</i>)	550	Flavidalis Guen. (<i>Botis</i>)	513
Cereralis n. sp. (<i>Botis</i>)	517	Floccalis n. sp. (<i>Coptocnemis</i>)	476
Chalcoëla n. g.	528	Floridus n. sp. (<i>Crambus</i>)	537
Chalybistrostris Z. (<i>Crambus</i>)	539	Fluviata Hbn. (<i>Cidaria</i>)	494
Ciliatella n. sp. (<i>Myelois</i>)	557	Fracturalis n. sp. (<i>Botis</i>)	509
Cinerosa Grote (<i>Botis</i>)	505	Fraudulentaria n. sp. (<i>Boarmia</i>)	492
Citrina Grote (<i>Botis</i>)	507	Fulminalis n. sp. (<i>Melissoblastes</i>)	560
Consimilata n. sp. (<i>Macaria</i>)	483	Galbineata n. sp. (<i>Macaria</i>)	484
Consobrinella n. sp. (<i>Nephoptyryx</i>)	548	Glaphyralis Led. (<i>Homophysa</i>)	524
Contiguella n. sp. (<i>Catharylla</i>)	540	Glareosella n. sp. (<i>Anerastia</i>)	553
Coptocnemis n. g.	475	Gracilis Grote (<i>Botys</i>)	523

	Seite		Seite
Haemastica n. sp. (Anerastia) . . .	555	Polyactinellus Z. (Crambus) . . .	538
Halesaria n. sp. (Fidonia) . . .	488	Praeatomata Guen. (Macaria) . . .	484
Himonalis n. sp. (Asopia) . . .	500	Praefectellus Zck. (Crambus) . . .	535
Hyllalis Wkr. (Asopia) . . .	500	Psammitis n. sp. (Enaemia) . . .	562
Illibalis H. (Botis)	511	Psilogrammaria n. sp. (Boarmia) . . .	490
Inimicella n. sp. (Galleria) . . .	559	Pulchella Wkr. (Catharylla) . . .	541
Incautella n. sp. (Pempelia?) . . .	544	Pulchellus Z. (Crambus)	535
Laciniosa n. sp. (Hypena) . . .	464	Purata Guen. (Acidalia)	477
Laqueatellus Cl. (Crambus) . . .	538	Ranalis Guen. (Blepharomastix) . . .	523
Laticlavaria Grote (Botis) . . .	504	Rantalis Guen. (Eurycreon) . . .	519
Leachellus Zck. (Crambus) . . .	535	Rectilinea n. sp. (Eucrostis) . . .	480
Lentifualis n. sp. (Homophysa) . . .	525	Reniculalis n. sp. (Homophysa) . . .	526
Leucoloma H. S. (Epischnia) . . .	558	Rubigalis Guen. (Botis)	510
Leucostictalis n. sp. (Eurycreon) . . .	518	Rubivora Riley (Aplodes)	480
Lignosella Z. (Pempelia)	544	Rufisignella n. sp. (Catharylla) . . .	542
Lituralis Hbn. (Zanclognatha) . . .	473	Saligna n. sp. (Colobochila)	462
Longirostrellus Cl. (Schoenobius) . . .	533	Semilugens n. sp. (Psecadia) . . .	561
Madefactalis Guen. (Hypena) . . .	469	Serratissimalis n. sp. (Crocido-	
Malana Fitch (Nola)	454	phora)	521
Marculenta Grote (Botis)	507	Sesquialis Led. (Homophysa) . . .	524
Melanogrammos n. sp. (Tetra-		Signatalis Grote (Botis)	506
lopha)	546	Sticticalis L. (Eurycreon)	518
Melanopa n. sp. (Nola)	458	Stramentalis Hbn. (Mesographe) . . .	520
Minuscula n. sp. (Nola)	455	Strictalis n. sp. (Nola)	459
Mollicularia n. sp. (Epione)	481	Subjectalis Grote (Botis)	511
Mundula n. sp. (Thalpochares) . . .	460	Succosata n. sp. (Macaria)	485
Nasutaria Z. (Sudariophora) . . .	490	Sudariophora n. g.	489
Nigrofasciata n. sp. (Nola)	454	Tartarella n. sp. (Pempelia?) . . .	544
Nummulalis Z. (Catharylla)	542	Terminellus Z. (Crambus)	539
Ocellinaria Guen. (Macaria)	486	Terrellus Zinck (Crambus)	539
Octomaculata L. (Botis)	503	Tetradella n. sp. (Anerastia) . . .	552
Olinalis Guen. (Asopia)	499	Texana Robinson (Eromene)	543
Oporaria n. sp. (Nemoria)	481	Thesealis Led. (Botis)	514
Oxydalis Guen. (Botis)	514	Tithonialis n. sp. (Botis)	504
Pallialis n. sp. (Hypena)	466	Tortricina n. sp. (Agrophila) . . .	461
Parinotata n. sp. (Cidaria)	495	Trentonalis Led. (Asopia)	499
Pedipilalis Guen. (Zanclognatha) . . .	472	Triquetrana Fitch (Brachytaenia) . . .	457
Perlucidalis H. (Botis)	515	Trituberalis n. sp. (Hypena) . . .	469
Pertextalis Led. (Botis)	515	Tubercularis Led. (Crocidophora) . . .	522
Petrella Z. (Pempelia)	545	Tyralis Wkr. (Rhodaria)	504
Phaealis Guen. (Epizeuxis)	470	Ventralis Grote (Botis)	508
Phyllinaria n. sp. (Eucrostis) . . .	479	Vestaliella n. sp. (Scirpophaga) . . .	532



